

Magistratsdirektion

9500 Villach,
www.villach.at

Auskunft Claudia Godec
T 04242 / 205-1101
F 04242 / 205-1199
E claudia.godec@villach.at

DVR: 0013145
Unsere Zahl: MD-70I/11-04/Go

Niederschrift

Villach, 28. Oktober 2011

über die **4. Gemeinderatssitzung** am Mittwoch, den 27. Juli 2011, um
17.00 Uhr im Bambergsaal.

Tagesordnung

Fragestunde

1. Mitteilungen des Bürgermeisters
2. Nachwahl in Gemeinderatsausschüsse
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
3. Bericht gemäß § 74 Villacher Stadtrecht 1998
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
4. Bericht gemäß § 86 (3) Villacher Stadtrecht 1998
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
5. Vertretung der Stadt in Verbänden, Vereinen, Gesellschaften, Beiräten und
ähnlichen Institutionen – Änderung Abwasserverband Faakersee
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
6. ARGE „Jakobsweg Kärnten“ – Beitritt der Stadt Villach
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
7. Stadtmarketing Villach GmbH – Gebarungsabgangsdeckung für Personal-
aufstockung; überplanmäßige Ausgaben; Vorbelastung Budgets 2012,
2013
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
8. Elektrofahrräder- und Elektroroller-Förderung; Grundsatzbeschluss über
die Verlängerung der Förderung
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter

9. Förderrichtlinie „Fassadenförderung für denkmalgeschützte Gebäude“, Grundsatzbeschluss
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
10. Beteiligungsmanagement im Bereich der Verwaltung
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
11. Darlehensverzicht Villacher Alpenstraße
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
12. PC Schulen – Leasingfinanzierung
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
13. VSM Villacher Saubermacher GmbH; Umwandlung in eine GmbH & Co KG, Gesellschaftsgründungen und Beitritt Stadt Villach als Gesellschafterin, Apl. Ausgabe
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
14. Beteiligungen der Stadt – Bericht über den Zeitraum vom 1.1.2010 bis 31.12.2010
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
15. Friedhofsgemeinschaft Waldfriedhof Mittewald-Faakersee; Unterstützung Projekt Friedhofshalle, Vorbelastung a.o. Haushalt 2012 und 2013
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
16. Abwasserverband Faaker See – Anteilige Haftungsübernahme Darlehen BA 24
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
17. Außerplanmäßige Ausgaben gemäß § 86 Abs. 1 Villacher Stadtrecht 1998
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
18. Selbständiger Antrag der SPÖ-Gemeinderatsfraktion betreffend Kiesabbau Rogatsch – Keine dritte Schottergrube!
Berichterstatter: Vizebürgermeister Richard Pfeiler
19. Selbständiger Antrag der ÖVP-Gemeinderatsfraktion betreffend Förderung zeitgenössischer Kunst
Berichterstatter: Vizebürgermeister Richard Pfeiler
20. Gemeinde- und Verbindungsstraßen – Einreichungsverordnung
Berichterstatter: Vizebürgermeister Richard Pfeiler
21. Verlegung einer 20-kV-Leitung auf dem stadteigenen Grundstück 320/153, KG Perau, Einräumung einer Leitungsdienstbarkeit
Berichterstatter: Vizebürgermeister Richard Pfeiler

22. Verlegung einer 20-kV-Leitung auf den stadteigenen Grundstücken 84 und 85, KG Judendorf, Einräumung einer Leitungsdienstbarkeit
Berichterstatter: Vizebürgermeister Richard Pfeiler
23. Unternehmen 2/WG – Wohn- und Geschäftsgebäude, Änderung des Investitionsplanes 2011 (2. Teil) samt Finanzierungsbeschluss
Berichterstatter: Vizebürgermeister Richard Pfeiler
24. Erstellung eines Kaufvertrages mit der „Anlage Immobilien Invest und Management GmbH“ betreffend die Liegenschaft EZ 1437, KG St. Martin
Berichterstatter: Vizebürgermeister Richard Pfeiler
25. Grunderwerbe für das Öffentliche Gut der Stadt Villach – Möltschacher Weg; Robert Schaller, Elfriede Linder, Ewald Garger, Gertraud Garger, Gernot Garger
Berichterstatter: Vizebürgermeister Richard Pfeiler
26. Änderung des Flächenwidmungsplanes Grundstücke 936/6, 936/7, 941/1, 942, 943, 944/2, 945, 946/1, 946/3, 949, 950, 971/31, 971/34, 971/257, 1062, 1063/1, 1065/1, 1066/1, 1070/3, 1072, 1107/1, KG Völkendorf, und Grundstücke 8/1, 8/2, 10/1, 43/1, 45, 63, 65, 66, 71, 74, 75, 78, 81, 84, KG Pogöriach – „VILLACHER ALPENARENA“
Berichterstatter: Vizebürgermeister Richard Pfeiler
27. Änderung der Integrierten Flächenwidmungs- und Bebauungsplanung „GAV-Center – Giga Sport“, Grst. Nr. 64/2, 64/5, KG Völkendorf; Zl.: 20/50/01A
Berichterstatter: Vizebürgermeister Richard Pfeiler
28. Erstellung eines Teilbebauungsplanes Uferbereich Faaker See – Egg, Grst. Nr. 689/1, 689/6 und 689/7, KG Drobollach; Zl.: 20/53/04
Berichterstatter: Vizebürgermeister Richard Pfeiler
29. Abänderung eines Teilbebauungsplanes „DRAUWINKELSTRASSE, Grst. Nr. 320/55, KG Perau“; Zl.: 20/36/04A
Berichterstatter: Vizebürgermeister Richard Pfeiler
30. Tarife für die Vermietung Kulturzentrum Drobollach
Berichterstatter: Vizebürgermeister Richard Pfeiler
31. Namensneubenennung des Stadtparks Landskron in „Walter Dick-Park“
Berichterstatter: Vizebürgermeister Richard Pfeiler
32. Straßenneubenennung „Burgblickweg“
Berichterstatter: Vizebürgermeister Richard Pfeiler

33. Städtische Kindergärten und Horte, Anpassungen zum 1. September 2011
Berichterstatlerin: Stadträtin Mag.^a Gerda Sandriesser
34. Selbständiger Antrag der FPK-Gemeinderatsfraktion betreffend Mehr Parkraum für sicheres Zu- und Aussteigen der Kinder im Bereich VS Lind
Berichterstatter: Stadtrat Mag. Peter Weidinger
35. Selbständiger Antrag der Gemeinderatsfraktion „Die Grünen Villach“ betreffend Öffnung der Einbahn Ludwig-Walter-Straße für Radfahrer zum Radweg stadtauswärts auf die Ossiacher Zeile
Berichterstatter: Stadtrat Mag. Peter Weidinger
36. Selbständiger Antrag der FPK-Gemeinderatsfraktion betreffend Errichtung einer Hundespielwiese
Berichterstatlerin: Stadträtin Mag.^a Hilde Schaumberger
37. Selbständiger Antrag der FPK-Gemeinderatsfraktion betreffend Errichtung eines Tierfriedhofes
Berichterstatlerin: Stadträtin Mag.^a Hilde Schaumberger
38. Genehmigung von „Wasserbezugskorrekturen auf Grund von Schadensfällen an Wasserleitungen“
Berichterstatlerin: Stadträtin Mag.^a Hilde Schaumberger
39. Fachhochschule Kärnten – Finanzierungszusage Master-Studiengang „Maschinenbau-Leichtbau“; Genehmigungszeitraum 2011-2016
Berichterstatter: Stadtrat Mag. Dr. Josef Zauchner
40. Fachhochschule Kärnten – Finanzierungszusagen für die Studiengänge Medizinische Informationstechnik, Netzwerktechnik und Kommunikation, Dokumentation und Data Management, Health Care IT, Communication Engineering für den Genehmigungszeitraum 2012-2017; Vorbelastung des ord. Haushaltes 2012-2017
Berichterstatter: Stadtrat Mag. Dr. Josef Zauchner
41. build! Gründerzentrum Kärnten GmbH – Verlängerung der Finanzierungsvereinbarung; Finanzierungsbeitrag auf der VAST. 1.8994.755000.1; Vorbelastung der Haushalte 2012 – 2022
Berichterstatter: Stadtrat Mag. Dr. Josef Zauchner
42. Schriftliche Anfragen (§ 43 Villacher Stadtrecht) und Anträge

Anwesende:

Bürgermeister Helmut Manzenreiter
1. Vizebürgermeister Richard Pfeiler
2. Vizebürgermeisterin Wally Rettl
Stadträtin Mag.^a Gerda Sandriesser
Stadtrat Mag. Peter Weidinger

Stadträtin Mag.^a Hilde Schaumberger
Stadtrat Mag. Dr. Josef Zauchner
GR Harald Sobe (**bis** 19.50 Uhr)
GRⁱⁿ Ecaterina Esterl (**ab** 19.50 Uhr)
GRⁱⁿ Irene Hochstetter-Lackner
GR Gerhard Kofler
GRⁱⁿ Brigitte Franc-Niederdorfer
GR Ewald Koren
GR Dieter Berger
für GRⁱⁿ Bianca Ettinger
GR Ing. Karl Woschitz
GRⁱⁿ Mag.^a Gerda Pichler
GR Günther Stastny
GR Herbert Hartlieb
GR Mag. Ingo Mittersteiner
GR Mag. Bernd Olexinski
GR Isidor Scheriau
GR Ewald Michelitsch
GR Günther Krainer
GR Günther Albel
GR Harald Geissler
GR Gernot Schick
GR Erwin Baumann
GR Dipl.-Päd. Otto Hoffmann
GRⁱⁿ Mag.^a Elisabeth Dieringer-Granza
GRⁱⁿ Eveline Tilly
GR Wilhelm FRITZ
GR Gernot Prinz
GR Sascha Jabali-Adeh
GR Albin Alfred Waldner
GRⁱⁿ Aliza Zwitnig, MBA
GRⁱⁿ Helga Sacherer
für GR Dipl.-HTL-Ing. Christian Struger, MSc
GRⁱⁿ Hermine Krenn
GR Stephan Klammer
für GR Johann Innerhofer
GR Bernhard Plasounig
GR Mag. Markus Steinacher
GRⁱⁿ Christiana Sedlnitzky (**bis** 19.00 Uhr)
und GR Gerd Struger (**ab** 19.00 Uhr)
für GRⁱⁿ Sigrid Bister
GR Adolf Pobaschnig
GRⁱⁿ Sabina Schautzer
GRⁱⁿ Susanne Zimmermann
GR Hartwig Warmuth (**bis** 19.00 Uhr)
GR Dr. Wolfgang Lausegger (**ab** 19.00 Uhr)
GR Arnulf Jachs
für GR Albert Gangl

Magistratsdirektor Dr. Hans Mainhart
Dr. Alfred Winkler
Dipl.-Ing. Walter Steinmetz
Finanzdirektor Mag. Emil Pinter
Dr. Ewald Tillian
Dr.ⁱⁿ Claudia Pacher
Mag. Walter Egger
Kontrollamtsdirektor Mag. Hannes Liposchek

Schriftführung: Barbara Ortner

Bürgermeister Manzenreiter:

Ich begrüße die Anwesenden, die Vertreter der Presse und die Zuhörer, die an dieser Sitzung teilnehmen und eröffne die Sitzung.

Für Gemeinderat Harald Sobe (ab 19.50 Uhr verhindert) ist Frau Gemeinderätin Ecaterina Esterl, für Frau Gemeinderätin Bianca Ettinger (Urlaub) ist Gemeinderat Dieter Berger, für Gemeinderat Dipl.-HTL-Ing. Christian Struger, MSc (dienstlich verhindert) ist Frau Gemeinderätin Helga Sacherer, für Gemeinderat Johann Innerhofer (dienstlich verhindert) ist Gemeinderat Stephan Klammer, für Frau Gemeinderätin Sigrid Bister (Urlaub) ist Frau Gemeinderätin Christiana Sednitzky (bis 19.00 Uhr) und Gemeinderat Gerd Struger (ab 19.00 Uhr), für Gemeinderat Hartwig Warmuth (ab 19.00 Uhr dienstlich verhindert) ist Gemeinderat Dr. Wolfgang Lausegger und für Gemeinderat Albert Gangl (verhindert) ist Gemeinderat Arnulf Jachs anwesend.

Sämtliche Vertreterinnen und Vertreter sind bereits vereidigt.

Bürgermeister Manzenreiter stellt die **Beschlussfähigkeit** des Gemeinderates fest.

Gegen die **Tagesordnung** werden keine Einwendungen erhoben; sie gilt somit als **genehmigt**.

Als **Protokollprüfer** werden Gemeinderat Gerhard Kofler (SPÖ) und Gemeinderat Stephan Klammer (ÖVP) bestellt.

Die **Fragestunde** entfällt.

Vizebürgermeister Pfeiler übernimmt den Vorsitz.

Pkt. 1.) Mitteilungen des Bürgermeisters

a) Sitzungstermin

Bürgermeister Manzenreiter:

Die voraussichtlich nächste Sitzung des Gemeinderates findet am Mittwoch, den 7. Dezember 2011 mit Beginn um 9 Uhr im Paracelsussaal des Rathauses statt.

Zur Kenntnis genommen.

Pkt. 1.) Mitteilungen des Bürgermeisters

b) Berufung eines Ersatzmitgliedes zum ordentlichen Mitglied des Gemeinderates – Gemeinderat Ewald Michelitsch

Bürgermeister Manzenreiter

bringt die Mitteilung des Melde- und Standesamtes vom 27.6.2011 betreffend Berufung eines Ersatzmitgliedes zum ordentlichen Mitglied des Gemeinderates Ewald Michelitsch zur Kenntnis.

Zur Kenntnis genommen.

Pkt. 1.) Mitteilungen des Bürgermeisters

- c) L53 Faakersee Ufer Straße, km 0,06, Anbringung Gefahrenzeichen –
Stellungnahme Amt der Kärntner Landesregierung
-

Bürgermeister Manzenreiter

bringt die Stellungnahme des Amtes der Kärntner Landesregierung vom 6.5.2011, Zl.: SBAV-ALL-6/7-11, betreffend L53 Faakersee Ufer Straße, km 0,06, Anbringung Gefahrenzeichen zur Kenntnis.

Zur Kenntnis genommen.

Pkt. 1.) Mitteilungen des Bürgermeisters

- d) 61. Österreichischer Städtetag – Resolution
-

Bürgermeister Manzenreiter

bringt das Schreiben des Österreichischen Städtebundes von Juni 2011 betreffend 61. Österreichischer Städtetag – Resolution betreffend „Starke Städte - starke Regionen: klare Aufgaben – faire Finanzen“ zur Kenntnis.

Zur Kenntnis genommen.

Pkt. 1.) Mitteilungen des Bürgermeisters

- e) Bericht über die Veranlagung in die Investmentfonds A 40 und R 50 des 15. Geschäftsjahres vom 1. November 2009 bis 31. Oktober 2010, Hypo 67 sechstes Geschäftsjahr vom 1. Juni 2009 bis 31. Mai 2010 und aktuelle Entwicklung bis 30.6.2011

Bürgermeister Manzenreiter

bringt die Mitteilung der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und Wirtschaft vom 7.7.2011, Zl.: FW-142/2011/Mag.Wi., betreffend Bericht über die Veranlagung in die Investmentfonds A 40 und R 50 des 15. Geschäftsjahres vom 1. November 2009 bis 31. Oktober 2010, Hypo 67 sechstes Geschäftsjahr vom 1. Juni 2009 bis 31. Mai 2010 und aktuelle Entwicklung bis 30.6.2011 zur Kenntnis.

Zur Kenntnis genommen.

Pkt. 2.) Nachwahl in Gemeinderatsausschüsse

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Magistratsdirektion vom 7.7.2011, Zl.: MD-20y/11-07/Dr.M/Or.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

Unter Berücksichtigung des Beschlusses des Gemeinderates vom 3.4.2009 wird

anstelle von Herrn Gemeinderat Hans Leeb Herr Gemeinderat Ewald Michelitsch in den Ausschuss für Schule und in den Ausschuss für Angelegenheiten der Land- und Forstwirtschaft gewählt.

Pkt. 3.) Bericht gemäß § 74 Villacher Stadtrecht 1998

- a) Villacher Altstadtmärkte GmbH – Gründung und Beitritt der Stadt Villach als Gesellschafterin
-

Bürgermeister Manzenreiter

bringt den Amtsvortrag der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und Wirtschaft vom 7.6.2011, Zl.: FW-127/2011/Mag.B., betreffend Villacher Altstadtmärkte GmbH – Gründung und Beitritt der Stadt Villach als Gesellschafterin, welcher am 7.7.2011 vorgenehmigt wurde, zur Kenntnis.

Zur Kenntnis genommen.

Pkt. 3.) Bericht gemäß § 74 Villacher Stadtrecht 1998

- b) FIT for SET – „Vision 2050 Villach strives for innovative energy concepts“
- Annahme des Förderangebotes
-

Bürgermeister Manzenreiter

bringt den Amtsvortrag der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und Wirtschaft vom 20.6.2011, Zl.: 75/11, betreffend FIT for SET – „Vision 2050 Villach strives for innovative energy concepts“ - Annahme des Förderangebotes, welcher am 6.7.2011 vorgenehmigt wurde, zur Kenntnis.

Zur Kenntnis genommen.

Pkt. 3.) Bericht gemäß § 74 Villacher Stadtrecht 1998

c) Verleihung des Ehrenzeichens an Herrn Jakob Michelitsch

Bürgermeister Manzenreiter

bringt den Amtsvortrag des Büros des Bürgermeisters vom 30.6.2011, Zl.: 5/B-50c-2011-Se, betreffend Verleihung des Ehrenzeichens an Herrn Jakob Michelitsch, welcher am 1.7.2011 vorgenehmigt wurde, zur Kenntnis.

Zur Kenntnis genommen.

Pkt. 3.) Bericht gemäß § 74 Villacher Stadtrecht 1998

d) Außerplanmäßige Ausgaben gemäß § 86 Abs. 1 Villacher Stadtrecht 1998; Überplanmäßige Ausgaben gemäß § 86 Abs. 2 Villacher Stadtrecht 1998

Bürgermeister Manzenreiter

bringt den Bericht der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und Wirtschaft vom 4.7.2011, Zl.: FW-145-2011/Mag.B./SF, betreffend außerplanmäßige Ausgaben gemäß § 86 Abs. 1 Villacher Stadtrecht 1998 und überplanmäßige Ausgaben gemäß § 86 Abs. 2 Villacher Stadtrecht 1998 zur Kenntnis.

Zur Kenntnis genommen.

Pkt. 4.) Bericht gemäß § 86 Abs. 3 Villacher Stadtrecht 1998

Bürgermeister Manzenreiter

bringt den Bericht der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und Wirtschaft vom 4.7.2011, Zl.: FW-146-2011/Mag.B/SF, zur Kenntnis.

Zur Kenntnis genommen.

Pkt. 5.) Vertretung der Stadt in Verbänden, Vereinen, Gesellschaften, Beiräten und ähnlichen Institutionen – Änderung Abwasserverband Faakersee

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Magistratsdirektion vom 7.7.2011, Zl.: MD-20v/00/11-02a/Dr.M/Or.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

„Herr Gemeinderat Ewald Michelitsch wird anstelle von Herrn Gemeinderat Hans Leeb als Ersatzmitglied in den Abwasserverband Faakersee nominiert.“

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Magistratsdirektion vom 7.7.2011, Zl.: MD-20k/00/11-45/Dr.M/Or wie folgt:

Es ist in den Medien gestanden, dass eine Gruppe, die den Jakobsweg bewältigt hat und der auch ich angehöre, es sich gemeinsam mit der Stadtpfarre und dem Pfarrgemeinderat zum Ziel gesetzt hat, den Jakobsweg durch die Stadt Villach mit Originalmarkierungen zu versehen. Diese vorgesehene Markierung dient nun als Grundlage für die Markierung in ganz Kärnten. Ich stelle den Antrag, dass die Stadt Villach der ARGE „Jakobsweg Kärnten“ beitrifft. Wir entsenden Herrn Oskar Tscherpel in dieses Gremium, der sich um dieses Projekt in der Stadt Villach sehr bemüht hat. Ich bitte um Beschlussfassung.

Stadtrat Mag. Weidinger:

Wandern liegt absolut im Trend. Sich zwischen Bergen und Seen bewegen zu können, ist ein kostbares Juwel, das wir hier in unserer Region anbieten können. Dementsprechend darf ich folgende Fakten bekanntgeben: Nicht nur bei der Generation „50+“, sondern auch bei der jüngeren Generation, findet sich die Leidenschaft zum Wandern. So sind es zum Beispiel in Deutschland allein 35 Millionen Menschen, die diesen Sport aktiv ausüben. Dabei handelt es sich um potentielle Gäste, die von dem Angebot in der Region Villach gerne Gebrauch machen.

Der Jakobsweg ist historisch gewachsen. Es gibt europaweit dementsprechende Wege, die in die allseits bekannten Teilabschnitte münden. Ich denke, dass die Markierung des Jakobsweges ein wertvoller, wichtiger Beitrag ist, um das Weitwandern entsprechend zu positionieren.

Wir sind vor kurzem auch dem Verein für den Marienwanderweg beigetreten. Ein ganz spezielles Wanderbuch der Pfarre Maria Gail liegt dazu im Gasthof Moser in Maria Gail auf. Ich ersuche Sie, diese Information weiterzugeben, damit sich Gäste, die hier auf der Durchreise sind, darin verewigen können. Ich werde als Tourismusreferent mit meiner Fraktion den vorliegenden Antrag selbstverständlich unterstützen.

Bürgermeister Manzenreiter:

Herzlichen Dank dafür, dass auch Tourismusreferent Stadtrat Mag. Weidinger diese Initiative anerkennt, wobei ich anmerken darf, dass die Umsetzung auf eine private Initiative zurückzuführen ist.

Der Gemeinderat beschließt

einstimmig:

- a) Die Stadt Villach tritt als Mitglied der ARGE „Jakobsweg Kärnten“ bei.
- b) Die Stadt Villach wird in der ARGE-Mitgliederversammlung von Herrn Oskar Tschepel vertreten.

Pkt. 7.) Stadtmarketing Villach GmbH – Gebarungsabgangsdeckung für Personalaufstockung; überplanmäßige Ausgabe; Vorbelastung der Budgets 2012, 2013

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und Wirtschaft vom 3.6.2011, Zl.: 66/11 wie folgt:

Es ist bekannt, dass unsere Stadtpolitik über das Wirtschaftsreferat in vielen Bereichen eine enge Partnerschaft mit der Villacher Wirtschaft und im Besonderen mit der Altstadt pflegt. Wir als Stadt Villach sind österreichweit in einer der vorderen Reihen zu finden, was den Mitteleinsatz für die Unterstützung von Stadtmarketingaktivitäten betrifft. Wir haben natürlich auch zur Kenntnis genommen, dass wir in Zeiten einer kritischen Finanzsituation eine Ausweitung dieser Mittel nicht vornehmen können.

Jetzt sind wir jedoch wieder in der Lage, dass wir der sehr sparsam und sehr effizient arbeitenden Stadtmarketing GmbH, die in einem hohen Maß im Eigentum der Stadt Villach ist, eine entsprechende Hilfe als Unterstützung für ihre Tätigkeit geben können. Ich beantrage daher maximal 28.000,00 Euro für eine Arbeitskraft, die dort im Ausmaß von 20 Stunden beschäftigt ist. Ich beantrage weiters 24.900,00 Euro für die Übernahme von Personalkosten und die Genehmigung einer Vorbelastung des Budgets der Jahre 2012 und 2013 in der Höhe von jährlich 28.000,00 Euro, um diese personelle Erweiterung finanziell zu ermöglichen.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

1. „Der Stadtmarketing Villach GmbH wird 2011 für einen zusätzlichen 20-Wochenstunden-Mitarbeiter eine Gebarungsabgangsdeckung in Höhe von EUR 24.851,12 und für 2012 und 2013 in Höhe von max. EUR 28.000,00 gewährt. Der Nachweis erfolgt mittels Jahresabschluss.“
2. „Der überplanmäßigen Ausgabe auf der VASSt. 1.7820.755010 in Höhe von max. EUR 24.900,00 für die Übernahme der Personalkosten wird die Zustimmung erteilt. Die Bedeckung erfolgt durch die Kapitalrücklage K.“
3. „Der Vorbelastung der Budgets 2012 und 2013 in Höhe von jährlich EUR 28.000,00 auf der VASSt. 1.7820.755010 wird die Zustimmung erteilt.“

Pkt. 8.) Elektrofahrräder- und Elektroroller-Förderung; Grundsatzbeschluss über die Verlängerung der Förderung

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und Wirtschaft vom 29.6.2011, Zl.: G3W-85/2011/dras.

Frau Gemeinderätin Zimmermann:

Ich begrüße es sehr, dass diese Förderung nun verlängert wird. Der ursprüngliche Antrag zu dieser Initiative stammte von uns. Wir haben am Anfang schon ein wenig gezittert, ob es zu einer Umsetzung kommen wird, haben uns dann aber umso mehr gefreut, als der Antrag zur Förderung von Elektrofahrzeugen im Gemeinderat einstimmig beschlossen wurde. Wir hoffen, dass nicht nur Elektrofahrräder und Elektroroller von der Bevölkerung angenommen werden, sondern dass es auch mit den Elektroautomobilen so passiert. Inwieweit und ob die Stadt Villach den Ankauf eines Elektroautos fördern wird können, weiß man noch nicht. Jedenfalls hat die Stadt Villach auf diesem Gebiet mit der Errichtung von Elektrotankstellen vorgesorgt. Nun warten wir nur mehr darauf, dass diese Fahrzeuge von den Firmen preisgünstig erzeugt werden. Ich denke, dass die Bevölkerung Elektroautos gerne annehmen wird. Ich begrüße Aktionen dieser Art seitens der Stadt sehr.

Der Gemeinderat beschließt

einstimmig:

„Der Verlängerung der Wirtschaftsförderung „Elektrofahrräder und Elektroroller“ in Höhe von EUR 120,00/Elektrofahrzeug wird für weitere 100 Stück die Zustimmung erteilt. Jene AntragstellerInnen, die zwischenzeitlich über den bisher genehmigten Rahmen hinaus eine Förderung beantragen, werden den nächsten 100 Stück zugerechnet.“

Pkt. 9.) Förderrichtlinie „Fassadenförderung für denkmalgeschützte Gebäude“,
Grundsatzbeschluss

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und
Wirtschaft vom 3.7.2011, Zl.: 65/11, wie folgt:

Wir haben vor kurzem eine Schwerpunktförderung in dieser Richtung beschlos-
sen. Ich denke, dass es entscheidend ist, diesbezüglich etwas anzubieten, da es
auch als entsprechende Anregung für Fassadenerneuerungen zu sehen ist. Ich
schlage Ihnen nun eine Fassadenförderung für denkmalgeschützte Gebäude in
der Villacher Altstadt vor. Der Bereich, der die Förderungen umfasst, ist den vor-
liegenden Plänen zu entnehmen. Es gibt bereits ein erstes Ansuchen zur Förde-
rung des Candolini-Palais, das unter Denkmalschutz steht. Ich denke, dass wir
jenen, die die harten Auflagen des Denkmalschutzes bei einer Erneuerung be-
rücksichtigen müssen, beistehen sollen, solange Geld für solche Zwecke zur Ver-
fügung steht.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

„Der Richtlinie „Fassadenförderung für denkmalgeschützte Gebäude“ wird gemäß
den definierten Kriterien sowie des festgelegten Standortbereiches die Zustim-
mung erteilt.“

Pkt. 10.) Beteiligungsmanagement im Bereich der Verwaltung

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und Wirtschaft vom 1.6.2011, Zl.: FW 116/2011 Mag. Pi.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig,

das Beteiligungsmanagement in der im Amtsvortrag beschriebenen Form zu genehmigen.

Pkt. 11.) Darlehensverzicht Villacher Alpenstraße

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und Wirtschaft vom 7.6.2011, Zl.: FW-132-2011/Mag. Pi SF.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

„Die Stadt Villach verzichtet unter der Bedingung eines Verzichts auch der beiden Mitgesellschafter auf einen Teilbetrag von € 48.312,79 des aushaftenden Gesellschaftsdarlehens.“

Pkt. 12.) PC Schulen – Leasingfinanzierung

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und Wirtschaft vom 3.6.2011, Zl.: FW- 112/2011/Mag.Wi.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

„Die Vergabe der Leasingfinanzierung Schulen PC an die UniCredit Leasing mit einer monatlichen Leasingrate von derzeit EUR 4.366,80 inkl. USt. zu den im Amtsvortrag angeführten Konditionen.“

Pkt. 13.) VSM Villacher Saubermacher GmbH; Umwandlung in eine GmbH & Co KG, Gesellschaftsgründungen und Beitritt Stadt Villach als Gesellschafterin, Apl. Ausgabe

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und Wirtschaft vom 30.6.2011, Zl.: FW-147/2011/Mag.B.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

1. Der Umwandlung der *Villacher Saubermacher GmbH alt* (FN 210894p) in die *Villacher Saubermacher GmbH & Co KG neu* wird gemäß den Darstellungen im Amtsvortrag rückwirkend mit 1.1.2011 die Zustimmung erteilt.
2. Der Gründung der *Villacher Saubermacher GmbH neu* (Komplementär-GmbH) und dem Beitritt der Stadt Villach als Gesellschafterin (50 % des Stammkapitals) wird gemäß beiliegendem Gesellschaftsvertrag die Zustimmung erteilt.
3. Der Gründung der *Villacher Saubermacher GmbH & Co KG* und dem Beitritt der Stadt Villach als Kommanditistin mit einer Haftenlage von EUR 17.500,00 wird gemäß beiliegendem Gesellschaftsvertrag die Zustimmung erteilt.
4. Der apl. Ausgabe auf der VASSt. 1.8520.0800000 in Höhe von gesamt EUR 17.500,00 für die Gründung der *Villacher Saubermacher GmbH neu* (Komplementär-GmbH) wird die Zustimmung erteilt. Die ordnungsgemäße Bedeckung ist durch sonstige Einnahmen (Weiterverrechnung an Saubermacher Dienstleistungs AG) gegeben.
5. Der *Villacher Saubermacher GmbH & Co KG* wird als Aufgabe der Betrieb der Ausübung eines Entsorgungsunternehmens inklusive aller Tätigkeiten, die mit der Entsorgung zusammenhängen, insbesondere der Abfallsammlung, der Abfallverwertung, der Abfallentsorgung, der Kanalaräumung und –spülung sowie der Betrieb eines Altstoffsammelzentrums, übertragen. Anlässlich dieser Übertragung des Entsorgungsbetriebes und der Ausgliederung dieser Aufgaben werden die betroffenen Liegenschaften bzw. Immobilien und Mobilien zur Gänze in Bestand gegeben, eingebracht oder verkauft bzw. allfällig Gesellschafterzuschüsse oder Gesellschafterdarlehen gewährt, sodass die Voraussetzungen des Artikel 34 Budgetbegleitgesetz 2001 i.d.g.F. erfüllt sind.
6. Die *Villacher Saubermacher GmbH & Co KG* tritt als Gesamtrechtsnachfolgerin der *Villacher Saubermacher GmbH alt* (FN 210894p) in sämtliche mit der Stadt Villach abgeschlossenen Verträge ein (Dienstleistungsvertrag,

Personalüberlassungsvertrag und zwei Pachtverträge laut GR-Beschluss vom 11.12.2009, TOP 25).

7. Die Geschäftsordnung der *Villacher Saubermacher GmbH neu* wird wie aus der Beilage ersichtlich genehmigt.
8. Als handelsrechtlicher Geschäftsführer der *Villacher Saubermacher GmbH neu* wird seitens der Stadt Villach bis 31.12.2011 Herr Mag. Walter Egger, ab 1.1.2012 Herr Ing. Horst Niederbichler nominiert.
9. Bei Liquidation der *Villacher Saubermacher GmbH neu* oder Ausscheiden der Stadt Villach aus dieser GmbH wird die Stadt Villach die zwischenzeitig von der Saubermacher Dienstleistungs AG finanzierte Stammeinlage in Höhe von EUR 17.500,00 an die Saubermacher Dienstleistungs AG unverzinst zurückzahlen.

Pkt. 14.) Beteiligungen der Stadt – Bericht über den Zeitraum vom 1.1.2010 bis
31.12.2010

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und
Wirtschaft vom 6.7.2011, Zl.: FW-134/2011/Mag.Wi.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig,

den beiliegenden Bericht über die Beteiligungen der Stadt Villach zustimmend zur
Kenntnis zu nehmen.

Pkt. 15.) Friedhofsgemeinschaft Waldfriedhof Mittewald-Faakersee; Unterstützung Projekt Friedenshalle, Vorbelastung a.o. Haushalt 2012 und 2013

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und Wirtschaft vom 27.6.2011, Zl.: FW-80/11, wie folgt:

Ich bitte um Zustimmung, darf Ihnen aber mitteilen, dass diese Friedenshalle, die ein außergewöhnliches und einzigartiges Projekt sein wird, mit dem heute zu beschließenden Betrag nicht ausfinanziert sein wird. Nachdem sich dieses Projekt im Abstimmungsgebiet befindet, schlage ich vor, die Abstimmungsspende für die Ausfinanzierung dieser Friedenshalle zu verwenden. Ein entsprechender Antrag an die Kärntner Landesregierung, die über dieses Geld verfügt, wird von meiner Seite gestellt.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

1. „Der Friedhofsgemeinschaft Waldfriedhof Mittewald-Faakersee wird zur Errichtung der Friedenshalle eine Unterstützung in Höhe von € 168.000,00, auszahlbar in drei Tranchen in den Jahren 2011, 2012 und 2013, gewährt.
2. Der Vorbelastung des a.o. Haushalts 2012 und 2013 in Höhe von je € 56.000,00 wird die Zustimmung erteilt.
3. Für den Finanzierungsbeitrag 2011 wird auf der VASSt. 5.7820.775000 der Betrag von € 56.000,00 freigegeben.“

Pkt. 16.) Abwasserverband Faaker See – Anteilige Haftungsübernahme Darlehen
BA 24

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und
Wirtschaft vom 8.7.2011, Zl.: FW-151/2011/Mag.B.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

„Die Stadt Villach verpflichtet sich, in Kenntnis des Darlehensvertrages der
BAWAG PSK vom 28.6.2011 (Darlehenskontonummer 00540-043-027) für
die Gewährung eines Darlehens an den Abwasserverband Faaker See für
die Abwasserbeseitigungsanlage BA 24 in Höhe von EUR 1.000.000,00 (in Wor-
ten: Euro eine Million) im Ausmaß des Anteils der Stadt von 50 %, das sind
EUR 500.000,00 (in Worten: Euro fünfhunderttausend), die Haftung als Bürge
und Zahler gemäß § 1357 ABGB zu übernehmen.“

Pkt. 17.) Außerplanmäßige Ausgaben gemäß § 86 Abs. 1 Villacher Stadtrecht
1998

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Buchhaltung und Einhebung
vom 8.7.2011.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig,

die außerplanmäßigen Ausgaben in der Höhe von EUR 26.100,00 zu genehmigen,
wobei die Bedeckung laut beiliegender Aufstellung gegeben ist.

Bürgermeister Manzenreiter übernimmt den Vorsitz.

Pkt. 18.) Selbständiger Antrag der SPÖ-Gemeinderatsfraktion betreffend Kiesabbau Rogatsch – Keine dritte Schottergrube!

Vizebürgermeister Pfeiler

berichtet im Sinne des selbständigen Antrages der SPÖ-Gemeinderatsfraktion vom 30.5.2011 wie folgt:

Ich begrüße heute auch die Vertreter der Dorfgemeinschaft Maria Gail, die gekommen sind, um diese Diskussion mitzerleben. Diesem Antrag, den die sozialdemokratische Partei bei der letzten Gemeinderatssitzung am 30.5.2011 eingebracht hat, liegt die große Befürchtung der Bevölkerung zugrunde, dass am Rogatsch eine Schottergrube genehmigt wird. Wir wollen mit der Behandlung dieses Antrages aber erreichen, dass die Genehmigung nicht erteilt wird.

Es geht bei dieser Sache um Folgendes: Die Ferienorte St. Niklas, Bogenfeld und Graschitz beziehungsweise die Villacher Stadtteile und Dörfer Dobrova, Prossowitsch, Kleinsattel, Duel und Großsattel sind in das hochwertige Tourismusgebiet der Region Faaker See eingebettet. Die Bevölkerung dort, und das haben die Vertreter der Dorfgemeinschaft meiner Meinung nach in den letzten Tagen und Wochen immer wieder sehr glaubhaft öffentlich kundgetan, musste bereits über Jahrzehnte Belastungen durch die Autobahn, die Schottergrube in Großsattel und den Schotterabbau in Föderlach und den damit verbundenen Schwerverkehr erdulden.

Nun liegen konkrete Pläne für die Errichtung eines weiteren Schotterwerkes vor. Ein Unternehmer will mitten im wertvollen Naturerholungsgebiet Rogatsch massiv und großflächig Schotter abbauen. Es soll der gesamte Kogel abgetragen werden. Das wäre eine Landschaftszerstörung in einem unvorstellbaren Ausmaß. Die Bewohner der Wohnsiedlungen in den von mir genannten Dörfern und Stadtteilen werden seit Jahren mit Lärm, Staubentwicklung und Schwerverkehr belastet. Man muss festhalten, dass es in Villach keinen Schottermangel gibt. Daher beantragen wir Sozialdemokraten, dass wir eine Resolution an das Land Kärnten verabschieden. Dort fällt nämlich die letzte Entscheidung. Die Resolution beinhaltet, dass die verantwortlichen Referenten des Landes Kärnten aufgefordert werden, dafür zu sorgen, dass der Antrag auf Bewilligung eines Kiesabbaus beziehungsweise Kieswerkes am Rogatsch abgelehnt wird.

Da ich als Planungsreferent mit diesem Thema inhaltlich bereits befasst war, möchte ich nun festhalten, warum man sich gegen diese Schottergrube ausspricht: Die mir unterstellte Stadtplanung hat bereits in ihrer Stellungnahme vom 30.3.2011 ausgeführt, dass im rechtswirksamen Flächenwidmungsplan der Stadt Villach das ins Auge gefasste Grundstück als eine für die Land- und Forstwirtschaft bestimmte Fläche ausgewiesen ist. Derzeit wird das Grundstück auch widmungsgemäß hauptsächlich forstwirtschaftlich genutzt. Auch im örtlichen Entwicklungskonzept 2002 ist für den gegenständlichen Bereich für die Zukunft keine andere als eine land- und forstwirtschaftliche Nutzung vorgesehen. Ich darf auch daran erinnern, dass ein Antrag auf Umwidmung in dem betroffenen Gebiet vor einigen Jahren von der Stadtplanung unter meiner Verantwortung negativ beurteilt

wurde. Diese negative Beurteilung wurde auf meinen Antrag hin auch in der Sitzung des Ausschusses für Stadtentwicklung und Planung behandelt. Es wurde damals der Beschluss gefasst, dieser Umwidmung beziehungsweise diesem Schotterabbau nicht die Zustimmung zu erteilen.

Ich appelliere an Sie, dass wir im Interesse der Bevölkerung, die heute hier sehr stark vertreten ist und damit zeigt, wie sehr ihr dieses Projekt am Herzen liegt, dem vorliegenden Antrag die Zustimmung erteilen, damit wir an das Land Kärnten eine entsprechende Resolution richten können. Ich möchte bei dieser Gelegenheit all jenen, die wie Gemeinderat Koren gegen das geplante Projekt beherzt ankämpfen und dagegen auftreten, für ihren Einsatz recht herzlich danken. Es geht tatsächlich um eine existenzielle Frage in diesem Bereich. Ich ersuche, über diesen Antrag zu diskutieren und anschließend abzustimmen.

Gemeinderat Koren:

Es ist ein Wahnsinn, wenn man bedenkt, dass der gesamte Rogatsch-Kogel abgebaut werden soll. Ich zeige Ihnen nun ein Bild, auf dem im oberen Bereich zu sehen ist, wie es dort derzeit aussieht und im unteren Bereich sehen Sie, wie es aussehen wird, wenn die Schottergrube genehmigt wird, was hoffentlich nicht der Fall sein wird. Es würde sich um den Abbau einer Fläche im Ausmaß von 20 Hektar handeln.

In der letzten Gemeinderatssitzung stand die SPÖ unter Bürgermeister Manzenreiter mit dem Dringlichkeitsantrag an das Land Kärnten, um den Bewohnern in St. Niklas zu helfen und deren Lebensqualität zu retten, ganz alleine da. Wenn uns die Zeit in dieser Angelegenheit davon läuft, werden die FPK und die ÖVP sowie „Die Grünen Villach“ eine gute Erklärung, warum Sie gegen die Dringlichkeit waren, brauchen. Eine Gemeinderätin der FPK fragte mich, warum wir eine solche Eile haben, denn es passiere diesbezüglich ja noch nichts. Es liege kein Antrag am Tisch und so weiter. Frau Gemeinderätin Mag.^a Dieringer-Granza, wenn der erste Bagger und der erste LKW am Rogatsch fahren, ist es zu spät. Daher setzt sich die SPÖ dafür ein, dass es keine weitere Schottergrube im Tourismusgebiet Faaker See, keine Zerstörung der Landschaft, der Naherholung und des Tourismus, keine Beeinträchtigung der Lebens- und Wohnqualität, keine Gefährdung der Gesundheit durch Staub- und Lärmentwicklung und keinen Schwerkverkehr in unseren Dörfern mit allen seinen negativen Folgen gibt. Die derzeitige Beeinträchtigung von Maria Gail bis St. Niklas durch die Autobahn, das Schotterwerk und vieles mehr ist beinahe nicht mehr erträglich.

Ich weiß, wovon ich rede, denn ich hatte vor meiner Tür eine Schottergrube und eine Mülldeponie. Eine Freileitung habe ich ebenso vor meiner Tür wie die Autobahn. Glauben Sie mir, ich weiß, wovon ich hier spreche. Es geht um unsere Zukunft und jene unserer Kinder und das ohnehin schon belastete Lebens- und Tourismusgebiet direkt am Faaker See. Der Schotterabbau würde eine Zerstörung unvorstellbaren Ausmaßes bedeuten, und damit wäre auch das in diesem Gebiet geplante Gesundheitszentrum eines Villacher Arztes massiv gefährdet. Villach hat außerdem keinen Schottermangel, und Kiesabbau am Faaker See könnte langfristig hunderte Tourismusjobs gefährden.

Ich nenne nun einige Fakten zum geplanten Schotterabbau am Rogatsch: Eine Fläche von über 20 Hektar soll in einem Zeitraum von circa 60 Jahren abgetragen werden. Die Betriebszeiten sind in der Zeit von 6.00 bis 19.00 Uhr geplant, das heißt, der Abbau würde 13 Stunden pro Tag erfolgen. 160 LKW-Fahrten würde es pro Tag geben. Dabei ist die Rede von Drei- und Vierachser sowie Sattelschleppern. Ein bis zwei Arbeitsplätze gäbe es dort. Die Bewegung und den Lärm in den 13 Stunden pro Tag durch Maschinen wie Siebmaschine, Brandmühle, Schüttanlage, Trockensiebanlage, Vertikalbrecher, Waschsieb und viele andere sollen die Bewohner und die Anrainer jahrzehntelang ertragen. Wo bleibt der Aufschrei der Grünen? Sie stehen normalerweise für „grüne“ Anliegen, das heißt Anliegen, die dem Umweltschutz dienen, doch in diesem Fall schauen sie sehr grau aus. Man hört nichts von den Grünen, wahrscheinlich führt dort kein Radweg vorbei.

Frau Vizebürgermeisterin Rettl, Sie als Referentin für Gesundheit, Natur und Umweltschutz sind für einen weiteren Schotterabbau in St. Niklas in der schönen Ferienregion am Faaker See. In der letzten Sitzung des Gemeinderates haben wir das gehört und gesehen. Herr Tourismusreferent Stadtrat Mag. Weidinger, wo bleibt Ihr Aufschrei und jener Ihrer Partei? Sie reden immer wieder davon, dass Sie sich für den Tourismus einsetzen. Wenn es aber um eine Entscheidung geht, fallen Sie immer wieder um. Ich frage mich, was der zuständige Tourismusreferent in dieser Sache unternimmt, der die Ferienregion Faaker See gegen Beeinträchtigungen eigentlich an vorderster Front verteidigen soll. Tourismusreferent Stadtrat Mag. Weidinger scheint diese negative Entwicklung am Faaker See offenbar völlig egal zu sein. Über dem Faaker See, Egg, Drobollach, Graschitz, St. Niklas, Bogenfeld, Türkei bis Maria Gail brauen sich schwerste Staub- und Lärmwolken zusammen, und den für den Tourismus verantwortlichen Referenten Stadtrat Mag. Weidinger kümmert das nicht. Da schaut ein junger Stadtrat wirklich ganz alt aus. Jemand, der für den Tourismus verantwortlich ist, hat die Pflicht, das Wertvollste, das wir neben unserer Gastfreundschaft den Gästen bieten können, nämlich eine intakte Naturlandschaft, mit allen Mitteln zu verteidigen. Wer das nicht kann, hat im Tourismus nichts verloren oder sollte in diesem Fall bei der Schotterwirtschaft anheuern. Stadtrat Mag. Weidinger stimmt gemeinsam mit der FPK gegen die dringliche Resolution der SPÖ an das Land Kärnten. Die Bürger wissen, wer ihre Anliegen vertritt – es ist nur die SPÖ. Die Ferienregion um St. Niklas darf durch einen weiteren Schotterabbau nicht belastet werden. Die SPÖ spricht sich entschieden gegen das Schotterwerk Rogatsch aus.

Stadtrat Mag. Weidinger:

Herr Gemeinderat Koren, ich bin in diesem Hause dafür bekannt, dass ich immer das Positive und das Gemeinsame vor das Trennende stelle. Ich finde es gut, wenn sich Gemeinderäte engagieren. Wenn es um den Heimatort geht, ist der Einsatz oft noch stärker und mit Leidenschaft versehen. Manchmal übersieht man deshalb auch die Faktenlage. Es sei Herrn Gemeinderat Koren jedoch sein Verhalten verziehen, denn im Grunde genommen ist sein Anliegen gut und richtig. Ich darf als Tourismusreferent und für die ÖVP sagen, dass wir diese Resolution natürlich unterstützen, mittragen und unseren Beitrag dazu leisten werden, damit dieses geplante Schotterwerk nicht in Betrieb geht.

Ich möchte noch festhalten, dass es sich dabei nicht um ein parteipolitisches Anliegen handelt, sondern um ein Anliegen, das der Bevölkerung vor Ort unter den Fingernägeln brennt, weil es natürlich mit einem riesigen Eingriff verbunden ist, der beinhaltet, wie es vor Ort um die Lebensqualität der Menschen und um die Möglichkeiten der touristischen Entwicklung bestellt ist. Ich möchte als Tourismusreferent festhalten, dass wir sehr viele engagierte und bemühte Betriebe haben, die in St. Niklas, Drobollach, Egg und Maria Gail am Arbeiten sind, viele davon auch als Privatzimmervermieter, die schon vieles einstecken mussten, um zu gewährleisten, dass sich ihre Gäste hier in der Region wohlfühlen. Aus diesem Grund haben wir die Zeit genutzt, um das Thema sowohl mit der Bevölkerung als auch mit Experten zu diskutieren. So sind wir zu der Entscheidung gelangt, dass wir hier ein ganz klares Bekenntnis zur Unterstützung dieser Resolution aussprechen müssen.

Lassen Sie mich noch folgende Punkte anführen: Wenn sich ein Paracelsusringträger der Stadt Villach in seiner Gemeinde engagieren will und sich mit einem spannenden Projekt, das sowohl viel touristisches als auch wirtschaftliches Potential hat, am Rogatsch ansiedeln möchte, muss man diesem Projekt eine faire Chance geben und nicht durch Entscheidungen, die dazu führen, dass man ein Ortsbild unwiderruflich in eine ganz andere Fassung bringt, entgegen stehen. Ich möchte auch festhalten, dass dieses Thema von der Bürgerinitiative und Dorfgemeinschaft Maria Gail auf vielen Ebenen verfolgt wird. Ich möchte der Bevölkerung meinen Dank aussprechen und ihr gratulieren. Es ist sehr wichtig, dass man sich zusammenschließt, um seine Meinung zu artikulieren. Ich denke hier im Speziellen an den Ort Kleinsattel. Dort gibt es vor Ort ein Kieswerk. Es hat jahrelange zähe Verhandlungen darum gegeben, die vor allem die Dorfgemeinschaft Maria Gail geführt hat, dass Zu- und Abfahrten in einem halbwegs verträglichen Ausmaß gestaltet werden. Ich würde deswegen an alle Gemeinderäte appellieren, dass wir in dieser wichtigen Frage für die Bevölkerung am Faaker See zusammen stehen, das ganze politische Denken zurück stellen und diesen guten Vorschlag unterstützen, um ein klares Signal an das Land zu senden.

Frau Vizebürgermeisterin Rettl:

Sehr geehrte Bewohner rund um den Rogatsch und Vertreter der Bürgerinitiative, ich bin sehr erstaunt darüber, was hier abläuft. Wir haben erst in dreieinhalb Jahren wieder Wahlen, und trotzdem läuft hier ein Wahlkampf der eigentümlichen Art ab. Es wird gelogen, dass sich die Balken biegen, nur um politisches Kleingeld zu sammeln. Als zuständige Referentin für die Überprüfung dieses Werkes habe ich der Bürgerinitiative klar und deutlich gesagt, dass ich als Naturschutz- und Gesundheitsreferentin persönlich absolut kein Interesse an einem neuerlichen Schotterwerk habe, da wir erstens genug Schotter in unserer Umgebung haben und zweitens die Landschaft zum Nachteil der Bevölkerung zerstört werden soll. Das kann nicht in meinem Sinne sein. Die Bürgerinitiative wird mir Recht geben. Ich habe es ihren Vertretern persönlich mitgeteilt.

Ich habe aber auch um Verständnis darum gebeten, als ich die Bürgerinitiative darüber informiert habe, dass ein Unternehmer das Recht hat, einen Antrag zu stellen. Es kann nicht sein, dass ein Unternehmer einen Antrag an eine Abteilung

im Rathaus der Stadt Villach stellt und die zuständige Referentin sofort sagt, dass er seine Sachen nehmen soll, da sie, wie der Rest der Welt, gegen das geplante Projekt ist und er überhaupt keine Chance hat. Das ist weder ortsüblich noch gesetzeskonform. Deshalb bitte ich um Verständnis dafür, dass ich dem Unternehmer die Chance gebe, dass das Verfahren geprüft wird. Meine Abteilung hat die Feststellung, ob eine Umweltverträglichkeitsprüfung notwendig ist oder nicht, an das Land Kärnten geschickt, worauf die zuständige Referentin des Landes Kärnten, Frau Landesrätin Dr.ⁱⁿ Beate Prettnner, die Überprüfung wieder an die Stadt Villach zurückverwiesen hat mit der Bitte, dass wir das machen sollen. Wenn keine Umweltverträglichkeitsprüfung notwendig ist, hat die Bürgerinitiative keine Parteienstellung. Sollte aber eine Umweltverträglichkeitsprüfung notwendig sein, wovon ich in Kenntnis der Sachlage persönlich ausgehe, haben Sie selbstverständlich Parteienstellung. Dazu muss ich sagen, dass man sich mit der Sachlage befassen muss. Man kann nicht nur das Wort „Schotter“ hören und erwarten, dass die Referentin schon aufschreit. Das wäre unfair und unprofessionell.

Im Falle einer Umweltverträglichkeitsprüfung hat aber auch die Stadt Villach Parteienstellung. Nun sind wir dort angelangt, wo Sie von der Bürgerinitiative mit der Verlässlichkeit der Stadt Villach rechnen können. Die Stadt Villach ist, wie Sie wissen, gegen die Schottergrube. Es ist nicht so, wie es in der Zeitung steht, dass die Gemeinderatsfraktionen FPÖ und ÖVP dafür sind. Das ist eine glatte Lüge in der SPÖ-Zeitung. Für diese Feststellung verlange ich von der SPÖ eine Klarstellung in einem täglichen Medium, weil es sonst eine Klage gibt. Wahrscheinlich hat man es Ihnen von der Bürgerinitiative nicht klar gesagt - die SPÖ widerspricht sich ja selbst -, nämlich, dass die Resolution im Stadtsenat mit den Stimmen der SPÖ, der FPÖ und der ÖVP einstimmig verabschiedet wurde. Einstimmig bedeutet, dass wir alle für diese Resolution sind und wir alle auf Ihrer Seite stehen. Das möchte ich noch einmal festhalten.

Ich habe einen Brief von der Dorfgemeinschaft Maria Gail bekommen. Ich danke Ihnen sehr und würde mir wünschen, dass mir noch sehr viele Leute schreiben, denn je umfangreicher dieser Akt wird, umso mehr wird dem Betreiber die Lust vergehen, ein Schotterwerk zu errichten. Ich bitte noch einmal, Verständnis dafür aufzubringen, dass ich das Verfahren zulassen und abschließen muss und jetzt nicht an die Öffentlichkeit gehe und sage, dass der Unternehmer die Zulassung nicht bekommt, egal was er macht. Dieses Verhalten wäre jedem Unternehmer gegenüber unfair. Wir Villacher sind dafür bekannt, dass jeder Unternehmer eine Chance bekommt. Deshalb kommen viele Unternehmer nach Villach, um hier zu investieren. Dass die Investition in eine Schottergrube von der Bevölkerung nicht unbedingt gutgeheißen wird, wissen wir alle, aber wenn es sich herum spricht, dass wir von vornherein schon alles ablehnen, dann wird keiner mehr investieren wollen und das möchte ich mit meiner Haltung vermeiden.

Ich wünsche Ihnen allen und Ihren Kindern in Zukunft eine gesunde Umgebung in guter Luft. Auch ich würde an Ihrer Stelle dafür kämpfen, dass dieses Schotterwerk nicht gebaut wird.

Frau Gemeinderätin Schautzer:

Ich muss Gemeinderat Koren korrigieren. Sehr geehrte Vertreter der Bürgerinitiative, wir von den Grünen stehen immer auf Seite der Lebensqualität und der Gesundheit. Wir haben damals bei der Abstimmung über die Dringlichkeit die Zustimmung gegeben. Ich weiß nicht, wo Gemeinderat Koren damals war. Vielleicht ist er zu diesem Zeitpunkt gerade aus dem Sitzungssaal gegangen, weil er sich das nicht gemerkt hat. Wir haben die Dringlichkeit dieses Antrages erkannt und wollten nicht, dass der Antrag verzögert wird. Ich möchte das korrigieren und möchte, dass die Bürgerinitiative, die heute hier ist, mir glaubt. Wenn Sie uns brauchen, sind wir für Sie da.

Vizebürgermeister Pfeiler:

Ich möchte hier schon einige Dinge ins rechte Licht rücken und klar stellen, weil hier versucht wird, mit Nebelhandgranaten die Wahrheit zu verbergen.

Frau Gemeinderätin Krenn in einem Zwischenruf:

Das ist ein Wahnsinn!

Vizebürgermeister Pfeiler:

Ich habe noch nicht einmal etwas gesagt und Sie sagen schon, dass das ein Wahnsinn ist. Das ist unglaublich.

Bürgermeister Manzenreiter in einem Ordnungsruf:

Wir haben schon einmal die Situation erlebt, dass es durch Zwischenrufe unmöglich war, dass ein Redner am Rednerpult sich korrekt äußern konnte. Das hat zu einem Sitzungsabbruch geführt. Ich darf darum bitten, dass wir nicht wieder in eine solche Situation kommen. Es hat jeder die Möglichkeit, hier zwei Mal das Wort zu ergreifen. Lassen wir den jeweiligen Redner ausreden und versuchen wir nicht, durch Störmanöver den Sitzungsverlauf zu erschweren.

Vizebürgermeister Pfeiler:

Dass Frau Vizebürgermeisterin Rettl so reagiert hat, hat einen Grund: Sie wird die Erbsünde, die sie sich aufgeladen hat, nicht mehr los. Ich möchte darum bitten, mit dem Vorwurf, dass man mit Lügen um sich wirft, vorsichtig zu sein. Es handelt sich dabei meiner Meinung nach um einen der Kraftausdrücke, die nicht dazu angetan sind, hier ein gedeihliches Miteinander zu schaffen. Weiters halte ich nichts davon, dass man besorgten Bürgern, die mit Recht auf die Barrikaden steigen, sagt, dass es sich bei der Argumentation um Wahlkampfaktik handelt. Das halte ich für ein ganz böses Vorgehen. Man sollte Menschen, die sich gegen ein derartiges, ungeheuerliches Projekt wehren, nicht auf diese Art abwerten und abqualifizieren.

Ich werde nun versuchen, vor allem für die Zuhörer ganz genau zu erklären, worum es geht. Es betrifft die Arbeitsweise hier im Haus. Es gibt für Gemeinderäte und Gemeinderatsfraktionen die Möglichkeit, Anträge auf zwei Arten zu stellen. Selbständige Anträge werden der geschäftsordnungsgemäßen Behandlung zugeführt. Deren Behandlung dauert etwas länger und diese Art der Behandlung kommt meistens für normale kleinere Geschichten zum Einsatz. Es gibt weiters

die Möglichkeit, wenn etwas besonders pressiert oder eine besondere Gefahr in Verzug ist, Anträge dringlich zu stellen. Dann müssen sie sofort behandelt werden.

Die Sozialdemokraten haben am 30.5.2011 in dieser Sache einen Dringlichkeitsantrag gestellt. Der Antrag, eine Resolution an das Land zu schicken, um den geplanten Schotterabbau zu verhindern, wäre sofort zu beschließen gewesen. Damals ist die SPÖ mit der Meinung der Dringlichkeit bis auf die Fraktion „Die Grünen Villach“, die sich auch für die Dringlichkeit ausgesprochen hat, alleine geblieben. Damit war die Beschlussfassung im Mai gehemmt.

Gemeinderat Mag. Steinacher in einem Zwischenruf:

Das stimmt nicht!

Vizebürgermeister Pfeiler:

Das war Ihr Werk, denn sonst hätten wir die Resolution schon am 30.5.2011 beschlossen und der Antrag, dass die Bevölkerung Villachs und insbesondere der Gemeinderat gegen die Schottergrube ist, würde schon längst bei der Landesregierung liegen. So beraten wir diesen Punkt erst heute, obwohl wir die Resolution schon am 30.5.2011 hätten verabschieden können. Jetzt kann man spekulieren, was dahinter steckt, dass man der Dringlichkeit damals nicht zugestimmt hat – vielleicht deswegen, weil man grundsätzlich nichts gegen das geplante Projekt gehabt hat. Man hätte den Antrag damals auch gleich ablehnen können. Sie haben der Dringlichkeit damals nicht zugestimmt und damit das Thema verschleppt. Es gibt nun zwei Möglichkeiten: Entweder haben Sie das Problem nicht erkannt, oder Sie waren für dieses Projekt und müssen nun unter dem Druck der Bevölkerung eine Kehrtwendung machen. Das ist der Hintergrund und das Faktum.

Frau Vizebürgermeisterin Rettl, ich darf noch etwas sagen, damit hier nicht zu sehr mit einer Vernebelungstaktik gearbeitet wird. Sie haben eine Informationsveranstaltung durchgeführt, die nicht unbedingt notwendig gewesen wäre, wenn Sie von Haus aus gesagt hätten, dass die Schottergrube nicht genehmigt werden wird. Wenn Sie das, was Sie heute hier gesagt haben, dort gesagt hätten, dann hätte es das alles nicht gebraucht. Sie hätten dort nur Position beziehen müssen.

Diese Informationsveranstaltung hat also stattgefunden, und die Menschen, die heute hier sind, waren damals schon aufgebracht und haben verzweifelt nach Hilfe gesucht. Sie jedoch haben dort kein einziges Mal Position gegen das Projekt bezogen. Dafür gibt es Zeugen. Sie haben dort nicht gesagt, dass Sie auch gegen das Projekt sind. Sie haben bis zum Schluss keine Position bezogen, schon gar nicht für die Bevölkerung. Das ist in meinen Augen das Beschämende, denn Sie hätten dort sagen können, dass die Schottergrube nicht genehmigt werden wird. Das, was Sie heute gesagt haben hätten Sie damals sagen können. Sie haben das jedoch nicht gemacht, und das lässt den Verdacht aufkommen, dass Ihre ablehnende Haltung nicht immer eine solche war. Das ist keine Lüge. Sie haben sich nie deklariert. Es war heute das erste Mal, dass Sie sich deklariert haben, und das wahrscheinlich unter dem Druck der Menschen, die heute hier sind.

Frau Gemeinderätin Hochstetter-Lackner:

Wenn man die Diskussion verfolgt, könnte man glauben, dass sich bei der letzten Gemeinderatssitzung schon alle gegen den geplanten Schotterabbau ausgesprochen hätten. Warum aber erst heute auf einmal alle gegen das Schotterwerk sind, wurde von uns aufgezeigt und das stand auch am 12.6. in den Zeitungen. Heute sind alle deshalb für die Resolution, weil durch die SPÖ ein großes mediales Echo hervorgerufen werden konnte und auch die Bevölkerung auf die Barrikaden gestiegen ist. Sie hat kundgetan, dass sie sich das nicht gefallen lässt und dass sie kein Schotterwerk haben möchte. Auf einmal sind alle Fraktionen wach geworden. Zuerst ist Stadtrat Mag. Weidinger wach geworden und dann Frau Vizebürgermeisterin Rettl. Jetzt haben sie auf einmal eine andere Meinung als in der vorigen Sitzung.

Stadtrat Mag. Weidinger hat vorhin alles genannt, wofür er seiner Meinung nach bekannt ist. Wofür er aber wirklich bekannt ist, kann ich Ihnen heute hier sagen. Er ist für seine Entscheidungsschwäche bekannt. Er ist dafür bekannt, dass er nicht in der Lage war, mit einem Dringlichkeitsantrag umzugehen, sprich: schnell eine Entscheidung für die Bevölkerung zu treffen. Das ist die Wahrheit zu diesem Thema. Dieses Thema wurde von der ÖVP und der FPK bei der letzten Sitzung einfach verschlafen.

Herr Stadtrat Mag. Weidinger, was wollen Sie Gemeinderat Koren verzeihen? Dass er sich um die Anliegen und die Probleme der Bevölkerung kümmert? Dass er sich vor Ort für sie einsetzt? Dass er auch dort wohnt? Dass er seinen Job und seine Aufgabe als Gemeinderat sehr gut wahrnimmt? Da gibt es nichts zu verzeihen, sondern diese Vorgangsweise ist unsere Aufgabe, und diese nehmen die SPÖ-Gemeinderäte sehr gut wahr.

Wenn Frau Vizebürgermeisterin Rettl hier am Rednerpult steht und in sehr drohendem Ton, wie ich es empfunden habe, zu uns hinunter spricht, kann ich dazu nur sagen, dass wir sie aufgeweckt haben. Munter geworden sind Sie, Frau Vizebürgermeisterin Rettl, erst nach der vorherigen Sitzung.

Sehr geehrte Vertreter der Bevölkerung, wir als SPÖ werden uns weiterhin für Ihre Anliegen und für die Anliegen vor Ort einsetzen. Mit uns sind Sie als Villacherinnen und Villacher in guten Händen.

Gemeinderat Schick:

Liebe Vertreter der Dorfgemeinschaft und Bürgerinitiative, ich darf hier vor Ihnen als Klubobmann der Freiheitlichen sprechen. Es ist gut, dass Sie live mitbekommen, was sich hier zu diesem Thema abgespielt hat und momentan vor Ihren Augen weiter abspielt. Ich darf nur eines in Richtung SPÖ sagen: Hier ruft der Brandstifter die Feuerwehr. Ich muss das wirklich so sagen. Es wird mit Lügen, Angstmache und Falschinformationen gearbeitet, wie im SPÖ-Blatt schwarz auf rot - oder wie auch immer – lesbar, das an die Haushalte in ganz Villach hinausgegangen ist. In ganz Villach werden Lügen verbreitet. Das ist die Methode der SPÖ, anstatt zu versuchen, den Menschen Informationen zu geben und mit ihnen zu sprechen, wie es Frau Vizebürgermeisterin Rettl getan hat. Man muss sich fra-

gen, was das soll, wenn sie von Vizebürgermeister Pfeiler hier öffentlich gerügt wird, weil sie vor Ort in Form einer Informationsveranstaltung fachlich informiert hat. Da muss ich mich wirklich fragen, wo wir denn sind. Es ist doch die Uraufgabe eines Politikers, zu den Leuten zu gehen, mit ihnen zu reden und zu versuchen, die Sachlage zu erklären und darauf aufmerksam zu machen, wie die aktuelle Situation ist. Es handelt sich bei dem geplanten Schotterwerk um ein großes Projekt, bei welchem sich die Situation permanent ändert. Man kann nicht immer Veranstaltungen machen, aber wenn man es tut, dann kann es nicht sein, dass eine Vizebürgermeisterin, die fachlich dafür zuständig ist und die Bevölkerung vor Ort informiert, hier im Gemeinderat dafür gerügt und beschimpft wird und Mutmaßungen, dass hier Nebelgranaten zum Einsatz kommen, aufgestellt werden. Reden Sie mit den Menschen, verunsichern Sie sie nicht, und lügen Sie die Menschen und die Villacher Bevölkerung nicht an.

Wir Freiheitliche sind nicht für das Schotterwerk. Das zu behaupten, ist falsch. Ich darf Herrn Magistratsdirektor Dr. Mainhart bitten, dass er hier fachkundig erklärt, was ein Dringlichkeitsantrag und was ein „normaler“, das heißt ein selbständiger, Antrag ist. Wie es Vizebürgermeister Pfeiler erklärt hat, war es doch sehr einseitig. Der vorliegende Antrag ist ein Geisterantrag. Lesen Sie doch die Begründung, die wir heute beschließen sollen. Wir von den Freiheitlichen stimmen heute zu, doch eigentlich könnten wir das nicht tun, weil wir uns damit selbst geistig kastrieren. Wir stimmen deshalb zu, weil wir hinter der Sache stehen. Das ist ein Geisterantrag, der an das Land geschickt wird. Die zuständigen Referenten des Landes sollen verhindern, dass ein Antrag gestellt wird. Das geht nicht. Wir sind in einem Rechtsstaat. Jeder hat das Recht, einen Antrag zu stellen, der anschließend fachlich kompetent bearbeitet wird. Danach werden in Gremien Entscheidungen auf Grund von Gesetzen getroffen. Diese Entscheidungen sind zur Kenntnis zu nehmen. Wir sind doch nicht in Hollywood, wo jeder machen kann, was er will.

Wir stimmen zu, wir stehen hinter der Bevölkerung, aber es möge der Referentin erlaubt sein, ihre Arbeit zu tun, und das heißt auch, die Bevölkerung zu informieren. Das sei Ihnen, Herr Vizebürgermeister Pfeiler, auch gesagt. Es würde Ihnen nicht schaden, in Ihren Referaten das öfter zu tun und öfter mit Wahrheiten zu arbeiten und nicht mit Lügen. Das haben die Villacher nicht verdient und schon gar nicht die betroffene Bevölkerung. Wir stehen hinter der Bevölkerung.

Bürgermeister Manzenreiter:

Herr Gemeinderat Schick, ich würde Ihnen empfehlen, sich für Ihre Aussage betreffend Lüge zu entschuldigen. Mich hat die FPÖ schon sehr oft der Lüge bezichtigt und vor Gericht immer verloren. Ich kann mir nicht vorstellen, dass jemand die Zuordnung als Lügner stillschweigend zur Kenntnis nimmt. Ich würde Ihnen empfehlen, das zurückzunehmen. Das ist mein persönlicher Rat. Wenn man sagt, dass der andere lügt, verliert man vor Gericht immer.

Gemeinderat Schick:

Ich stelle richtig: Die Bezeichnung Lüge hat sich im Zusammenhang mit dem Schotterabbau am Rogatsch rein auf die Zeitung der SPÖ bezogen, in welcher steht „FPK/ÖVP dafür“. Das ist eine Lüge. Wir sind nicht dafür, sonst würden wir heute nicht zustimmen, sondern dagegen stimmen. Deshalb ist die Behauptung eine Unwahrheit.

Bürgermeister Manzenreiter:

Weil heute so viele Zuhörer hier sind, möchte ich zum Dringlichkeitsantrag noch Folgendes sagen. Es gibt die Möglichkeit, wie es Vizebürgermeister Pfeiler erwähnt hat, einen selbständigen Antrag zu stellen. Dieser Antrag wird binnen sechs Monaten, wie wir es vereinbart haben, in einer Sitzung behandelt.

Gemeinderat Klammer in einem Zwischenruf:

Nicht immer!

Bürgermeister Manzenreiter:

Dafür gibt es dann Gründe. Die Behandlung erfolgt normalerweise binnen sechs Monaten. Wenn es eine dringliche Materie ist, gibt es die Möglichkeit, dass von vier Gemeinderatsmitgliedern ein Dringlichkeitsantrag gestellt wird. Über den dringlichen Antrag muss in der Sitzung, in der er eingebracht wurde, abgestimmt werden. Es kann aber nur abgestimmt werden, wenn zwei Drittel der Gemeinderäte der Dringlichkeit zustimmen. Am 30.5.2011 hat die SPÖ als erste Partei die Problematik dieses Antrages auf Genehmigung einer Schottergrube erkannt und deshalb einen Dringlichkeitsantrag eingebracht, um festzuhalten, dass das geplante Schotterwerk eine Gefahr für die Bevölkerung darstellen könnte. Es wurde der Antrag gestellt, eine Resolution an die Landesregierung mit der Aussage, dass die Stadt Villach und der Gemeinderat diese Schottergrube nicht möchten, zu stellen. Dann ist über die Dringlichkeit abgestimmt worden. Die Fraktion „Die Grünen Villach“ hat sich der Zustimmung für die Dringlichkeit angeschlossen, doch gab es keine Zwei-Drittel-Mehrheit. Daher ist dieser Antrag jetzt zwei Monate später auf der Tagesordnung. Die Resolution hätte schon vor zwei Monaten an das Land Kärnten gesendet werden können.

Tatsache ist, dass die SPÖ als erste und einzige Partei das Thema aufgegriffen hat. Die Fraktion „Die Grünen Villach“ hat das erkannt und sich angeschlossen. Die beiden anderen Parteien haben das nicht gemacht und dem Antrag die Dringlichkeit nicht zuerkannt. Dass natürlich mancher Bürger sagt, dass das eine „aufgelegte“ Geschichte ist, versteht sich. Man kann dem Antrag die Dringlichkeit ja ohne weiteres zuerkennen. Warum haben die FPK und die ÖVP dem Antrag die Dringlichkeit nicht zuerkannt? So wird sich mancher Bürger denken, dass die beiden Parteien damals noch für den Schotterabbau waren, und so ist es wahrscheinlich zu sehen, denn es gab keinen Grund dafür, diesen Dringlichkeitsantrag abzulehnen. So ist das Flugblatt der SPÖ auch scheinbar zu verstehen - ich habe es zwar nicht geschrieben -, doch der Verdacht liegt nahe. Am 30.5.2011 hat es überhaupt keinen Grund dafür gegeben, diesen Antrag nicht zu beschließen, denn man hat gewusst, welche Gefahr auf die Bevölkerung in dem betroffenen Gebiet lauert.

Ich persönlich habe den Bürgern gesagt, dass man sich hier nur mit allen Mitteln gegen diese Dinge wehren kann. Das findet heute durch ihre Anwesenheit statt. Ich bin überzeugt davon, dass es den Beitrag der Bürger in verschiedenster Form noch sehr oft geben wird. Die Bürger müssen in dieser Angelegenheit Druck machen, und dieser Druck hat anscheinend zwei Parteien auf den richtigen Weg geführt, denn das Verhalten heute ist ein anderes als am 30.5. dieses Jahres. Gegen den geäußerten Verdacht - Vizebürgermeister Pfeiler hat es vorhin als Erbsünde bezeichnet - wird man sich nicht wehren können. Der Bürgerinitiative kann ich nur sagen: Bleiben Sie wachsam, und bleiben Sie vor allem mit Ihrer Ablehnung in der Öffentlichkeit präsent.

Frau Vizebürgermeisterin Rettl:

Ich werde nun ausholen und einige Jahre zurückblicken, nämlich bis ins Jahr 2007. Am 3.10.2007 schreibt die Kleine Zeitung, wobei ich nicht weiß, woher sie die Auskunft hat, Folgendes: Der Antrag auf Abbau und Waschung von Kies auf einer Fläche von 20 Hektar wurde im Magistrat Villach eingebracht. Auch beim Raumordnungsbeirat des Landes ist die Kieslagerstätte ein Thema. Bereits vor einigen Wochen war am Magistrat eine Genehmigung für das Werk nach dem Mineral-Rohstoff-Gesetz abgelehnt worden. Besteht nämlich öffentliches Interesse für den Abbau von Kies, muss es gar nicht erst zum Widmungsverfahren kommen.

Das waren damals die Gerüchte. Zuständiger Referent war der damalige Stadtrat Walter Lang. Er hat sofort eine Berichtigung nachgeschickt, weil nämlich überhaupt kein Antrag eingebracht worden war. So konnte auch keiner behandelt oder abgelehnt werden. Der Bürgermeister der Stadt Villach sagt dazu: Wer aber Kies in St. Niklas abbauen möchte, muss ein ordentliches Widmungsverfahren durchlaufen. Das wird ganz genau untersucht werden. Widmungswerber würden sehr gute Argumente brauchen.

Nichts anderes gestatte ich dem Widmungswerber, nämlich dass er ein ordentliches Verfahren bekommt. Der Widmungswerber weiß mittlerweile, dass die Stadt dagegen ist. Nachdem die zuständige Landesrätin, Frau Dr.ⁱⁿ Prettnner, dagegen sein wird, wird es wahrscheinlich auch mit dem Land keine Schwierigkeiten geben.

Etwas muss ich schon sagen: Zu behaupten, dass eine Information nicht notwendig sei, ist wirklich eine Schweinerei, denn die Bürgerinitiative hat ein Recht auf eine Information durch den Widmungswerber. Nicht umsonst sind 80 Leute zu der Informationsveranstaltung gekommen, um dem Widmungswerber ihren Standpunkt darzulegen und ihre Ängste und Sorgen sehr berechtigt mitzuteilen. Sie müssen mich aber auch verstehen, wie es die Bürgerinitiative in einem persönlichen Gespräch auch getan hat, dass ich dort zum Widmungswerber nicht sagen konnte, dass er mit seinem Ansuchen wieder gehen kann. Von mir weiß er nur, dass er ein ordentliches Verfahren bekommt. Ich glaube, dass es die Bürgerinitiative bestätigen wird, dass ich ihr meine Unterstützung insofern persönlich zugesichert habe, als dass ich gegen dieses Kieswerk sein werde.

Diese Diskussion bezieht sich auf den Wahlkampf und nicht auf Sie, meine Damen und Herren aus St. Niklas, Drobollach und Umgebung. Es wird hier so getan, als ob nur die SPÖ auf Seiten der Menschen wäre. Das ist aber ein großer Irrtum. Ich hoffe, meine Damen und Herren der SPÖ, dass Sie vom „Heiligenschein“, den Sie tragen, nicht Kopfweh bekommen.

Gemeinderat Mag. Steinacher:

Liebe Bürgerinnen und Bürger der Initiative, ich glaube, es sind heute schon viele teilweise aggressive und teilweise nicht aggressive Worte - je nachdem, wie man es definieren möchte - gefallen. Wichtig ist, dass heute einstimmig herauskommen wird, dass die Stadt Villach an das Land eine Resolution sowohl als wesentliche Willenskundgebung als auch als Symbol senden wird, dass das geplante Schotterwerk nicht genehmigt werden soll.

Ich möchte zu den Wortmeldungen meiner Vorredner, sowohl Vizebürgermeister Pfeiler, Bürgermeister Manzenreiter als auch Frau Gemeinderätin Hochstetter-Lackner, etwas sagen. Es war die Rede von einer Entscheidungsschwäche der ÖVP in dieser Angelegenheit. Ich sage Ihnen nun einige Details, die jedoch sehr wesentlich sind. Trotzdem werde ich mich sehr kurz und prägnant halten. Es ist richtig, wie es Bürgermeister Manzenreiter gesagt hat, dass dieser Dringlichkeitsantrag am 30.5.2011 in dieses System eingespeist wurde. Am 7.6.2011 wurde darüber abgestimmt. Es stimmt, dass die ÖVP damals der Dringlichkeit die Zustimmung nicht gegeben hat, weil wir weitere Informationen gebraucht hätten, um uns einen ganzheitlichen Überblick in dieser Situation zu verschaffen. Wenn wir schon von Symbolen und eindeutigen Entscheidungszeichen reden, darf ich Ihnen sagen, dass bereits keine fünf Tage später, und zwar am Sonntag, den 5.6.2011, in der Kleinen Zeitung gestanden ist, dass der ÖVP-Klubobmann versichert, dass man selbstverständlich gegen das geplante Kieswerk ist. Fünf Tage nach der Sitzung haben wir unseren Standpunkt öffentlich eindeutig positioniert.

Die Aussage von Frau Vizebürgermeisterin Rettl betreffend „Heiligenschein“ hat mir gut gefallen. Ich möchte das Wort Lüge zwar nicht in den Mund nehmen, doch es werden von Seiten der SPÖ größte Unwahrheiten in dem SPÖ-Pamphlet „verzapft“. Dieses Pamphlet ist erst vor einigen Tagen an alle Haushalte gesendet worden. Darin steht, wie Gemeinderat Schick es bereits gesagt hat, dass die FPÖ und die ÖVP für das Kieswerk sind. Diese Behauptung ist die größte Unwahrheit und eine Dreistigkeit. Da wird Stimmung gemacht. Es kommen mir fast die Tränen, wenn ich die Aussage von Bürgermeister Manzenreiter höre, dass er das nicht geschrieben hat. Wer macht denn die redaktionelle Begleitung dieses Blattes?

Die Überschrift lautet: SPÖ kämpft für Lebensqualität, und „gegen Schotterbarone“, aber am Ende dieses tollen Pamphlets gibt es ein Inserat einer Firma, deren Arbeit zum wesentlichen Teil mit einem Schotterwerk zu tun hat. Das ist Faden-scheinigkeit.

Liebe Bürgerinnen und Bürger, ich möchte nochmals darauf hinweisen, dass die ÖVP öffentlich und medial seit 12.6.2011 gemeinsam mit Ihnen gegen dieses ge-

plante Schotterwerk auftritt. Es ist vollkommen richtig, dass wir auch dafür eingetreten sind, dass es eine Bürgerinformationsveranstaltung gibt. Frau Vizebürgermeisterin Rettl hat diesbezüglich vollkommen Recht, und ich möchte sie auch absolut unterstützen. Selbstverständlich ist Bürgerinformation richtig. Allerdings ist es nicht richtig, wenn es die SPÖ so darstellt, als wären wir für das Schotterwerk und es so stilisiert wird, als ob sie die einzige Partei wäre, die gegen die Schotterbarone auftritt. Lesen Sie bitte die Einschaltung in dem genannten Blatt auf der letzten Seite rechts oben. Da kann sich jeder selbst sein Bild machen.

Gemeinderat Plasounig:

Ich bin heute sehr begeistert davon, dass so viele Villacherinnen und Villacher sowie Menschen aus der Umgebung Villachs hier an der Gemeinderatssitzung teilnehmen. Wir halten leider Gottes immer wieder Gemeinderatssitzungen ab, wo wir nur unter uns sind und deshalb nicht hinaustragen können, was hier diskutiert wird. Sie haben am Anfang erlebt, dass wir 17 Tagesordnungspunkte sehr rasch und unbürokratisch abgehandelt haben, wodurch Sie vielleicht den Eindruck bekommen haben, dass die Gemeinderäte nichts tun müssen, außer ihre Hand zur Abstimmung zu heben. Vizebürgermeister Pfeiler konnte gemeinsam mit Bürgermeister Manzenreiter die Tagesordnung bis dahin professionell und rasch abwickeln. Da ist aber im Vorfeld einiges schon passiert. So wurde in Ausschüssen und Arbeitssitzungen gearbeitet, abgestimmt, und Empfehlungen wurden weitergegeben. In den Fraktionen haben wir uns schon über diese Punkte beraten. Daher konnte dieses verkürzte Verfahren durchgeführt werden, und die Sitzung ist bis dahin sehr ruhig und sachlich abgelaufen.

Wir dürfen eines nicht vergessen: Unsere Stadt Villach ist nicht nur eine Tourismusstadt und eine tolle Stadt zum Leben und Wohnen, sondern auch eine Gewerbestadt. Bürgermeister Manzenreiter streicht immer wieder heraus, dass Villach auch eine Industriestadt ist. Ich glaube, dass Sie mir als Vertreter der Wirtschaft zubilligen werden, dass ich nicht wie folgt reagiere: Wenn ein Unternehmer ein Ansuchen stellt, worüber ich überhaupt keine Unterlagen habe und nicht weiß, worum es geht und wo das Projekt geplant ist, werde ich nicht sofort gegen das Vorhaben des Unternehmers vorgehen und sogar über dieses Ansuchen aus der Hüfte heraus mit einem Dringlichkeitsantrag abstimmen. Diesbezüglich halte ich es wirklich mit Frau Vizebürgermeisterin Rettl, indem ich sage, dass jeder Unternehmer die Chance auf ein faires Verfahren haben muss. Ich hatte damals keine Unterlagen, und so war es nicht möglich, eine Entscheidung zu treffen. Wir haben uns daraufhin unter der Entscheidungsfreudigkeit unseres Stadtrates Mag. Weidinger sehr rasch zusammengesetzt, Entscheidungen getroffen und uns dann auf Grund der Unterlagen und Informationen, die wir bekommen haben, gegen dieses Schotterwerk entschieden. Meine Vorgehensweise müssen Sie verstehen, damals konnte ich nicht anders entscheiden.

Bürgermeister Manzenreiter:

Herr Gemeinderat Plasounig, seit 2007 ist dieses Projekt bekannt, deshalb ist es unverständlich, wenn man sagt, dass man nicht entscheiden konnte, weil man nichts darüber gewusst hat. Seit 2007 ist dieses Projekt wieder anhängig.

Gemeinderat Mag. Steinacher in einem Zwischenruf:

Und jetzt kommt erst der Dringlichkeitsantrag?

Bürgermeister Manzenreiter:

Ja, weil das Projekt wieder aufgelebt ist. Es war schon abgelehnt. Sie sind ja Jurist. Es ist neu um die Genehmigung angesucht worden.

Gemeinderat Kofler:

Ich muss dazu schon einige Bemerkungen machen. Die heutige Gemeinderatssitzung hat bisher ganz genau gezeigt, dass zwei Parteien wahnsinnig nervös geworden sind, nämlich die FPK und die ÖVP, weil sie erst heute erkannt haben, was sie das letzte Mal versäumt haben, als sie den Dringlichkeitsantrag abgelehnt haben. Jetzt ist das ganze Werk ins Rollen gekommen. Frau Vizebürgermeisterin Rettl, was hat Sie daran gehindert, schon vorher eine Informationsveranstaltung zu organisieren? Die Materie war bekannt. Sie alle haben gewusst, was da draußen geplant ist. Man muss sich eben vorher informieren, dann hätte der Dringlichkeitsantrag die Zustimmung gefunden. Nennen Sie von der FPK und der ÖVP mir bitte einen Grund, warum Sie die Dringlichkeit nicht gegeben haben. Wenn Sie dem Antrag die Dringlichkeit zuerkannt hätten, hätten wir uns das heute alles erspart. Es wäre schon erledigt gewesen, aber nein, Sie haben die Dringlichkeit nicht zuerkannt. Es war eine Scheinverteidigung, die Sie hier an den Tag gelegt haben. Die Dringlichkeit erkennen Sie nicht zu, dem Antrag aber stimmen Sie zu. So werden wir vielleicht zu Weihnachten darüber abstimmen.

Ich kann mich noch gut daran erinnern, dass Sie die Installierung einer Ombudsfrau oder eines Ombudsmannes verlangt haben. Das war der Wunsch der ÖVP. Heute haben Sie gesehen, wie ein Ombudsmann oder eine Ombudsfrau agieren soll. Unser Gemeinderat Koren ist ein Ombudsmann, wie er sein soll.

Frau Gemeinderätin Mag.^a Dieringer-Granza:

Ja, ich wohne in Drobollach. Ja, Herr Gemeinderat Koren, wir zwei haben miteinander gesprochen. Ich stehe auch heute noch zu meinen Worten. Man wirft uns Anschuldigungen vor und behauptet, dass wir nervös sein sollen und uns nicht auskennen. Ich werde Ihnen nun einige Punkte aufzählen, warum wir weder nervös noch sonst irgendetwas sind. In der Ruhe liegt die Kraft. Wir haben der Dringlichkeit nicht zugestimmt - wie wir es heute schon oft gehört haben-, weil wir uns zuerst informieren wollten. Wir haben gewusst, und das können mir alle anwesenden Nachbarinnen und Nachbarn bestätigen, dass es verschiedene Verfahren in dieser Angelegenheit geben hätte können. Bei diesem Dringlichkeitsantrag geht es nur darum, dass die Verantwortlichen des Landes Kärnten aufgefordert werden, den Antrag abzulehnen.

Es gibt nun zu diesem Thema ein Schreiben des Landes. Das Land ist nämlich seit 21.6.2011 überhaupt nicht mehr dafür zuständig, sondern hat den Bürgermeister der Stadt Villach gemäß § 39 – den Rest erspare ich Ihnen - mit der Durchführung dieses Verfahrens beauftragt und ihn auch dazu ermächtigt, im Namen der Kärntner Landesregierung zu entscheiden. Das ist der Text des

Schreibens vom 21.6.2011. Das ist auch der Grund, warum es nicht so schwierig war, damals der Dringlichkeit die Zustimmung nicht zu geben.

Frau Gemeinderätin Mag.^a Dieringer-Granza auf einen Zuruf:

Herr Gemeinderat Hartlieb, das ist nicht am 30.5.2011, sondern am 7.6.2011 passiert. Ich habe nochmals gesagt, dass es das erste offizielle Schreiben am 21.6.2001 gegeben hat. Daran haben wir uns orientiert. In den Ausschüssen haben wir der Resolution zugestimmt. Auch wenn Sie es versuchen, Ihre Zwischenrufe bringen mich trotzdem nicht aus dem Konzept. Ich war schon lange Zeit für meine Wohngegend immer wieder wortführend, auch zum Thema HL-AG. Das können heute einige Anwesende sicher bestätigen. Ich war damals sogar eingebunden. Ich wäre auch gerne zu Ihrer ersten Informationsveranstaltung gekommen, wenn ich eingeladen worden wäre. Ich wäre auch gerne zum Fototermin gekommen. Das Foto ist ja in allen Zeitungen veröffentlicht worden. Leider hat die Einladung gefehlt. Ich würde mich sehr freuen, wenn wir dieses Foto nachholen könnten, vielleicht direkt in der wunderschönen Natur am Rogatsch.

Bürgermeister Manzenreiter:

Ich korrigiere Frauen ja ungern, aber der Bürgermeister der Stadt Villach ist nicht mit der Abwicklung dieses Verfahrens durch das Land Kärnten beauftragt worden, sondern der Bürgermeister der Stadt Villach ist mit der Feststellung, ob eine Umweltverträglichkeitsprüfung durchgeführt werden muss oder nicht, befasst worden. Ich glaube, dass das doch ein großer Unterschied ist. Wer die Umweltverträglichkeitsprüfung dann machen wird, entscheidet das Land Kärnten. Es kann das Land Kärnten die Prüfung vornehmen oder sie an die Stadt Villach delegieren. Das ist ein wesentlicher Unterschied.

Frau Stadträtin Mag.^a Schaumberger:

Für mich ist das, was die Parteien heute hier abziehen, ein sehr unwürdiges Schauspiel. Faktum ist, und man kann es drehen und wenden, wie man will, dass am 30.5.2011 eine geschlossene Willensbildung stattfinden hätte können. Stattdessen gab es die Willensbildung der SPÖ, die hinter den Bürgerinnen und Bürgern steht, und die Willensbildung der ÖVP und der FPK in der Form, dass sie gegen die Interessen der Bürgerinnen und Bürger stehen. Man kann nicht sagen, dass man unendlich viel Zeit hat. Zeit ist in diesem Fall ein ganz wesentliches Faktum, was die SPÖ ganz schnell erkannt hat, denn die Zeit läuft davon. Liebe Bürgerinnen und Bürger, die Sie hier so engagiert hinter Ihrem Anliegen stehen, ich sage Ihnen, dass sich in der Zeit zwischen 30.5.2011 und 7.6.2011 jeder informieren hätte können, und Information ist nun einmal eine Holschuld. Die anderen Parteien haben es nicht getan. Es liegt somit der Verdacht nahe, dass sie davon ausgegangen sind, einmal abzuwarten, was passiert. Es ist der Sozialdemokratie und vor allem der SPÖ unter Bürgermeister Manzenreiter zu verdanken, dass wir diese Willensbildung so schnell und so zeitgerecht durchgeführt haben. Wir sind damit wieder einmal mehr Anwalt der Menschen geworden.

Man kann es drehen und wenden, wie man will. Sie von der FPK und der ÖVP haben diesen Dringlichkeitsantrag abgelehnt. Was ich nicht leiden kann und mir

zutiefst weh tut, ist, wenn man Bürgerinnen und Bürgern nicht ernst nimmt. Sie haben das mit dem heutigen Spektakel wieder einmal gezeigt.

Gemeinderat Albel:

Was mich jetzt wirklich bewegt, ist, wenn ich sehe, dass es Bürgerinnen und Bürger gibt, die sich mit ihrer Heimat ganz intensiv identifizieren und sich für sie einsetzen. Dazu muss ich Ihnen von der Bürgerinitiative herzlich gratulieren. Es macht mich einfach stolz zu sehen, was Bürger erreichen können, wenn es um ihre Interessen geht.

Es sind heute gewisse Sachen gesagt worden, wovon nicht einmal das Gegenteil der Wahrheit entspricht. So viel Kreide wie heute habe ich die ÖVP überhaupt noch nicht essen gesehen. Das erinnert mich an das Märchen „Der böse Wolf und die sieben Geißlein“. Das, was wir heute erlebt haben, schlägt dieses Märchen locker. In der Politik geht es um Bilder, die vermittelt werden sollen. Genau das war es, was wir mit dem Antrag im Mai erreichen wollten. Freilich können wir hier nicht entscheiden, ob die Schottergrube genehmigt wird oder nicht, aber letztendlich können wir nach außen hin ein Bild zeichnen, das dem zukünftigen Betreiber ein Stop signalisiert und zeigt, dass es nicht einfach wird, da es berechtigten Widerstand gibt und eben Bürgerinnen und Bürger, die das Schotterwerk nicht wollen. Hier ist es um dieses Bild gegangen.

Sehr geehrte Damen und Herren der ÖVP und FPK, das wird Ihnen niemand nehmen können, dass Sie nach außen hin dieses Bild nicht haben wollten, weil Sie offensichtlich andere Interessen im Hintergrund gehabt haben. Ich will Ihnen nicht noch mehr unterstellen, aber das war wohl das Hauptanliegen, und das ist der Grund, warum die Bürgerinnen und Bürger auch heute hier stehen. Wenn Sie das Bild schon im Mai vermittelt hätten, dass wir alle unisono gegen das geplante Projekt sind, hätten wir uns diese Diskussion hier und heute sicherlich erspart.

Frau Vizebürgermeisterin Rettl, ich verstehe Ihren Standpunkt, wenn Sie sagen, dass Sie sich den Bürgern gegenüber neutral verhalten. Sie sind ja auch Teil der Verwaltung und müssen das ja machen. Sie haben im Prinzip nichts anderes gemacht als das, was man von Ihnen verlangt hat und was Ihr Job ist, aber es gibt neben der Verwaltung auch einen politischen Part, und auch da sind Sie zuständig. Da hätte ich mir erwartet, dass Ihre Partei ganz klar und offen sagt, dass sie gegen die Schottergrube ist. Das haben Sie nicht gemacht. Das ist das, was wir und auch die Bürger Ihnen zum Vorwurf machen. Sie sagen zwar, dass Sie nicht dafür waren. Sie waren aber auch nicht dagegen. Das ist das, was uns wahnsinnig gestört hat.

Gemeinderat Albel auf einen Zuruf:

Herr Stadtrat Mag. Weidinger, Sie waren immer dagegen, Sie sind sogar gegen Ihren eigenen Leute. Ich weiß, dass Sie draußen bei der Bürgerbewegung vorstellig geworden sind und bereit waren, am Foto zu sein. Wissen Sie, was die Bürger gesagt haben? Sie haben nein gesagt, das brauchen sie nicht. Es sind die Dinge wie Fototermin und Händeschütteln, wofür Sie sich nie zu schade sind. Dass Sie aber konkret Ihre Meinung sagen, gibt es nicht. Frau Gemeinderätin Hochstetter-

Lackner hat es auch gesagt: Sie sind entscheidungsunfähig. Das ist der Vorwurf, den man Ihnen machen muss. Sie beweisen Tag für Tag, dass es so ist.

Gemeinderat Geissler:

Diese Entscheidungsunfähigkeit kann immer zu einem großen Problem führen. Ich möchte ein kleines Beispiel aus meinem beruflichen und privaten Umfeld nennen. Bei der Feuerwehr ist der Zeitfaktor immer sehr wesentlich. Hier gibt es den Begriff „Entstehungsbrandbekämpfung“. Dieser „Entstehungsbrand“ entfachte am 30.5.2011. Wer hat denn den Feuerlöscher nicht gefunden? Es waren die Kollegen der ÖVP und FPK. Sie waren nicht so viel, dass sie in dieser Phase ihren Willen eindeutig politisch bekundet und gesagt hätten, dass man das Schotterwerk nicht braucht. Dass das Verfahren selbst dann in einem anderen Bereich abzuwickeln ist, ist ganz klar. Das hätten sich die Villacher Bürger erwartet, und ich muss der Bürgerinitiative Respekt zollen. Ihr Weg ist richtig. Sie haben heute auch gesehen, wer hinter ihnen steht. Ich hoffe, dass dieser „Entstehungsbrand“ trotz dieser Verzögerung von Seiten der beiden Parteien, die sich immer als bürgerorientiert und Villach nahe bezeichnen, rechtzeitig gelöscht worden ist.

Stadtrat Mag. Weidinger:

Bei so vielen Wortmeldungen sollte man das Wesentliche in den Vordergrund stellen. Heute geht es um die klare Willensbekundung des Villacher Gemeinderates, dass wir eine Resolution verabschieden, womit wir zu diesem geplanten Kieswerk Nein sagen. Das ist aus den Wortmeldungen auch zu entnehmen gewesen. Ich finde es jedoch schade, dass speziell eine Seite leider wie üblich versucht, das Thema parteipolitisch zu besetzen. Ich glaube, dass diese Gemeinderäte der Bevölkerung damit keinen großen Dienst erweisen, wenn sie auf einmal sagen, dass sie diejenigen wären, die das Ganze erfunden hätten. So ist es nicht, sondern es ist ein Anliegen der Bevölkerung, und nur darum geht es.

Ich finde es auch schade, dass noch nicht zur Gänze gesagt wurde, wie die Behandlung von Dringlichkeitsanträgen funktioniert. Dringlichkeitsanträge können immer eingebracht werden, wobei argumentiert werden kann, warum das Thema besonders wichtig und dringlich ist. Ich stelle die Frage, wer denn von den SPÖ-Gemeinderäten am Rednerpult gestanden ist und gesagt hat, dass wir damals diesen Antrag unbedingt aus dem einen und anderen Grund hätten bearbeiten müssen? Diese Frage wird Ihnen niemand beantworten können, denn keiner von der SPÖ ist während der Sitzung aufgestanden und hat für dieses Thema mit Leidenschaft argumentiert. Diese Leidenschaft wurde jedoch in die Richtung gelenkt, dass ein Parteiblatt produziert wurde, um Stimmung zu machen. Diesen Gefallen werden wir aber den Kollegen nicht tun, wir arbeiten für die Bevölkerung, für Sie, meine Damen und Herren, und deswegen unterstützen wir diese Resolution.

Gemeinderat Mag. Steinacher in einem Zwischenruf:

Ich stelle den Antrag auf Abstimmung darüber, die Debatte zu beenden, damit das Thema erledigt wird.

Bürgermeister Manzenreiter:

Ich möchte nun als Vorsitzender Folgendes sagen: Es schlägt dem Fass den Boden aus, dass der Partei, die den dringlichen Antrag eingebracht hat, genau von der Seite, die die Dringlichkeit nicht erkannt hat, obwohl das Thema schon drei Jahre alt ist, vorgeworfen wird, dass sie nicht auch noch massiv für den dringlichen Antrag gesprochen hat. Das ist eine ganz fantastische Situation. Das ist eine Umkehr. Sie wissen, was ich damit meine. Das ist eine Täter-Opfer-Umkehr. Die SPÖ hat den dringlichen Antrag eingebracht, und jetzt wird von denjenigen, die nicht erkannt haben, dass das Thema dringlich ist oder die vielleicht andere Verpflichtungen gehabt haben, behauptet, dass wir nicht vehement genug dafür gesprochen hätten. Wir waren jedoch diejenigen, die den Antrag eingebracht haben. Das ist das Entscheidende. Sie haben auch nicht darüber gesprochen, warum Sie nicht für die Dringlichkeit waren. Vielleicht waren sie zu ungeschickt, oder sie haben andere Verpflichtungen gehabt.

Ich lasse über den Antrag auf Schluss der Debatte abstimmen.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

(für den Antrag: FPK-Fraktion, ÖVP-Fraktion, Fraktion „Die Grünen Villach“, FPÖ-Fraktion, gegen den Antrag: SPÖ-Fraktion)

den Antrag auf Schluss der Debatte.

Vizebürgermeister Pfeiler:

Obwohl heute eine Lanze für Bürgerinformation gebrochen und behauptet wurde, dass eine Aussage vermisst wurde, wundert es mich, warum man nun nicht mehr darüber diskutieren will. Das ist bezeichnend dafür, dass das eine Flucht aus einer Diskussion ist, die einem nicht ganz angenehm ist.

Ich bin für eine Abrüstung der Worte und verstehe schon die Aufregung, die hier herrscht. Es ist ja auch der eine oder andere Kraftausdruck gefallen. Ich verstehe es nicht, aber ich kann nachvollziehen, dass die Nervosität natürlich groß ist. Im Jahr 2007 hat der Gemeinderat auf meinen Vorschlag hin dieses Projekt eindeutig abgelehnt. Der Projektwerber hat versucht, über Umwege und unter Umgehung der Stadt als Widmungsbehörde das Projekt trotzdem umzusetzen und hat das Land angerufen. Es kann am Ende des Verfahrens sein, dass das Kieswerk, obwohl wir hier die eindeutige Ablehnung gegen den Widmungsbeschlusses zeigen, auf Grund der Entscheidung des Landes in verschiedenen Verfahrensprozessen trotzdem errichtet werden darf. Es handelt sich dabei um ein und dasselbe Projekt. All jene, die behaupten, dass sie keine Information gehabt hätten, sagen hier bewusst oder unbewusst nicht die Wahrheit, denn seit 2007 liegen die Dinge in dieser Angelegenheit am Tisch. Der Gemeinderat wurde von mir beziehungsweise der Stadtplanung der Stadt informiert. Damals waren wir dagegen.

Frau Vizebürgermeisterin Rettl in einem Zwischenruf

Und zwar einstimmig!

Vizebürgermeister Pfeiler:

Warum haben wir dann den Antrag nicht schon im Mai behandelt? Welchen Grund hat es gegeben, den Antrag auf Dringlichkeit am 30.5.2011 nicht zu beschließen? Die Antwort auf diese Frage sind Sie uns bis jetzt schuldig geblieben. Da kann man viel hinein interpretieren, zum Beispiel, dass es möglicherweise von der Landespolitik parteiinterne Weisungen gegeben hat. Ich möchte das gar nicht weiter ausführen. Eigentlich hätten wir von Anfang an sagen müssen, dass wir im Jahr 2007 dagegen waren und jetzt auch dagegen sind. Da haben Sie eine Erbsünde auf sich geladen, die sie einfach nicht mehr los werden. Natürlich ist es die Uraufgabe der Politik, über Projekte zu informieren. Es ist aber auch die Uraufgabe der Villacher Politik, das wir auf Grund des Eides, den wir alle auf das Stadtrecht geleistet haben, hinter der Bevölkerung stehen. Das hat in diesem konkreten Fall gefehlt. Sie haben versucht, mit verschiedenen Worten und Erklärungen die Wahrheit nicht ans Tageslicht kommen zu lassen, und ich sage das ganz nüchtern und ohne Kraftausdrücke.

Ich habe ebenso wie alle Rednerinnen und Redner der SPÖ für das, was wir gesagt haben, einen ziemlich unverdächtigen Zeugen, und zwar schreibt die Redakteurin der Kleinen Zeitung, Frau Elena Moser, die die Gemeinderatssitzung miterlebt hat, am Donnerstag, den 9.6.2011, den folgenden Kommentar, wobei das nun der Originaltext ist: Im Gemeinderat sahen ÖVP und FPK die Dringlichkeit einer Resolution an das Land nicht, mit der die SPÖ den St. Niklasern helfen will, deren Lebensqualität zu retten. Wenn die Zeit davon läuft, werden sie eine gute Erklärung dafür brauchen.

Die Erklärungen, die Sie heute geliefert haben, waren keine guten.

Der Gemeinderat beschließt

einstimmig,

folgendem Antrag die **Zustimmung** zu erteilen:

Die verantwortlichen Referenten des Landes Kärnten werden aufgefordert, dafür zu sorgen, dass der Antrag auf Bewilligung eines Kiesabbaus bzw. Kieswerkes am Rogatsch abgelehnt wird.

Bürgermeister Manzenreiter:

Ich darf der Bürgerinitiative gratulieren. Ihr Druck hat den Beschluss möglich gemacht.

Pkt. 19.) Selbständiger Antrag der ÖVP-Gemeinderatsfraktion betreffend
Förderung zeitgenössischer Kunst

Vizebürgermeister Pfeiler

berichtet im Sinne des selbständigen Antrages der ÖVP-Gemeinderatsfraktion vom 4.4.2011 wie folgt:

Es geht hier um einen selbständigen Antrag der ÖVP mit dem Inhalt, dass die Verantwortlichen der Stadt Villach Sorge tragen mögen, dass der Kulturreferent der Stadt Villach mit den Verantwortlichen vom Symposium Krastal in Gespräche eintreten soll mit dem Ziel, mit deren Objekten einen Skulpturenwanderweg in der Stadt Villach zu errichten.

Ich darf darauf hinweisen, dass ich bereits im Kulturausschuss eine lange Chronologie darüber verlesen habe, dass wir seit 20 Jahren punktuell mit dem Bildhauersymposium im Krastal zusammenarbeiten und immer wieder gemeinsame Aktionen durchführen. Ich erinnere daran, dass wir vor circa zehn Jahren einen Workshop der Krastaler Bildhauer im Stadtpark veranstaltet haben. Daher geht dieser Antrag ins Leere. Ich ersuche daher, das Abstimmungsverhalten aus dem Stadtsenat zu übernehmen. Dort ist der Antrag mit einer Stimme der ÖVP in der Minderheit geblieben.

Stadtrat Mag. Weidinger:

Herr Vizebürgermeister Pfeiler, ich denke, dass wir uns in dieser Sache einig sind. Beim Symposium im Krastal wird sehr viel gute Arbeit geleistet. Es sind dort über Jahrzehnte hinweg Netzwerke entstanden, die weit über den künstlerischen Bereich hinausgehen. Es gibt internationale Kontakte, und wirklich namhafte renommierte Künstler besuchen seit Jahren das Krastal und schaffen dort unvergleichbare Kunstwerke, die dementsprechend ihren Bestimmungsort finden.

Der Vorschlag für die Zusammenarbeit mit Krastaler Künstlern ist erst jüngst aufgekommen und ich ersuche darum, diesem Antrag die Zustimmung zu geben, weil hier ein neues Kapitel in Form eines Skulpturenwanderweges beginnen würde. Damit gäbe es die Möglichkeit, das, was im Krastal als Alleinstellungsmerkmal weltweit geschaffen wird, in die Stadt Villach zu holen. Das wäre für die touristische Wertschöpfung ein wesentliches Signal. Das Projekt wäre unverwechselbar. Nirgends auf der Welt gibt es das. Es wäre originär von uns hier aus der Region geschaffen, und es wäre ein Schritt zur weiteren Internationalisierung der Stadt. Daher ersuche ich, diesen Antrag zu unterstützen.

Vizebürgermeister Pfeiler:

Ich darf nur nochmals festhalten, dass es bereits viele Skulpturen aus dem Krastal gibt, die in Villach zu sehen sind. Wir haben auch am Dobratsch einen entsprechenden Skulpturenpark errichtet. Der Antrag wäre somit nicht originär, da wir bereits mit den Krastaler Künstlern zusammenarbeiten. Es geht darum, dass wir im Bereich der Bildenden Kunst ein breites Spektrum schaffen. Das ist gegeben, indem wir jetzt auch den Ankauf der Plastik von Bruno Gironcoli getätigt haben.

Wir wollen uns nicht nur auf einen Punkt konzentrieren. Daher ersuche ich nochmals, dass hier das Stimmverhalten aus dem Stadtsenat übernommen wird.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion;

gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 12 Stimmen der FPK-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“, 1 Stimme der FPÖ-Fraktion),

folgenden Antrag **abzulehnen:**

Der Gemeinderat möge beraten und beschließen, die Verantwortlichen der Stadt Villach mögen Sorge tragen, dass der Kulturreferent der Stadt Villach mit den Verantwortlichen vom Symposium Krastal in Gespräche eintrete mit dem Ziel, einen Skulpturenwanderweg mit deren Objekten in der Stadt Villach einzurichten.

Vizebürgermeister Pfeiler

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Tiefbau vom 26.5.2011, Zl.: 664-58 wie folgt:

Es geht in diesem Antrag um eine sogenannte Einreichungsverordnung zur Definierung beziehungsweise Kategorisierung von Gemeinde- und Verbindungsstraßen, die künftig auch die Grundlage für die Dringlichkeit im Sanierungsbereich sein wird. Diese Einreichungsverordnung, die von der Abteilung Tiefbau vorgelegt wird, ist auf Basis des Kärntner Straßengesetzes 1991 erstellt worden. Der Antrag wurde im Ausschuss für Bauangelegenheiten einstimmig beschlossen.

Ich darf aber, nachdem es hier dazu passt, den Gemeinderat und die Zuhörer darüber informieren, dass wir heute zum Thema Straßen einen Antrag betreffend Shared-Space-Zone für die Ossiacher Straße L49 in Landskron einbringen werden. Sie kennen die Diskussion über die Sanierung dieses Straßenabschnittes auch aus den Medien, und einige von Ihnen sind auch persönlich damit befasst. Die Sozialdemokraten sind der Meinung, dass es ideal wäre, in diesem Bereich, und zwar im Bauabschnitt 2, eine Shared-Space-Zone einzuführen und damit diese zukunftssträchtige Form des Verkehrs auch in Villach zu installieren. Daher wird die SPÖ den Antrag stellen, dass der zuständige Verkehrsreferent Stadtrat Mag. Weidinger aufgefordert wird, einen Beschluss in den entsprechenden Gremien der Stadt für eine Shared-Space-Variante in Landskron bei der Sanierung der L49 im Abschnitt 2 herbeizuführen. Es geht hier um die Interessen der Landskroner Bevölkerung. Experten haben sich kürzlich bei einer Veranstaltung in Klagenfurt dahingehend geäußert, dass dort ein idealer Bereich wäre, um diese neue Form der Ausgestaltung von Verkehrsflächen umzusetzen. Ich darf wie gesagt in diesem Zusammenhang darüber informieren, dass die SPÖ zu diesem Thema heute einen Antrag einbringen wird. Ich ersuche um Abstimmung.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig,

die Einreichungsverordnung für die von der Stadt Villach verwalteten Gemeinde- und Verbindungsstraßen, Zl.: 664-58, vom 26.5.2011 zu genehmigen.

Pkt. 21.) Verlegung einer 20-kV-Leitung auf dem stadteigenen Grundstück 320/153, KG Perau, Einräumung einer Leitungsdienstbarkeit

Vizebürgermeister Pfeiler

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Hochbau, Liegenschaften und Wohnungen vom 30.6.2011, Zl.: 2/HLW-840/Parz.Akt 316-B/11/Da.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

Die Stadt Villach stimmt als Eigentümerin der Liegenschaft EZ 520, GB 75432 Perau, der Einräumung einer Leitungsdienstbarkeit zu Gunsten der KELAG Netz GmbH für die Verlegung eines 20-kV-Erdkabels entlang der südwestlichen Grundgrenze des Grundstücks 320/153, KG Perau, laut Plan 2/1704 vom 7.3.2011 und Plan 2/1704 vom 21.6.2011 zu.

Pkt. 22.) Verlegung einer 20-kV-Leitung auf den stadteigenen Grundstücken 84 und 85, KG Judendorf, Einräumung einer Leitungsdienstbarkeit

Vizebürgermeister Pfeiler

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Hochbau, Liegenschaften und Wohnungen vom 30.6.2011, Zl.: 2/HLW-840-Parz.Akt 99/11/Da.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

Die Stadt Villach stimmt als Eigentümerin der Liegenschaft EZ 685, GB 75421 Judendorf, der Einräumung einer Leitungsdienstbarkeit zu Gunsten der KELAG Netz GmbH für die Verlegung eines 20-kV-Erdkabels entlang der nördlichen und östlichen Grenze des Grundstücks 84 LN und entlang der östlichen Grenze des Grundstücks 85 LN, KG Judendorf, laut Plan 2/20/20a vom 10.5.2011 zu.

Pkt. 23.) Unternehmen 2/WG – Wohn- und Geschäftsgebäude, Änderung des Investitionsplanes 2011 (2. Teil) samt Finanzierungsbeschluss

Vizebürgermeister Pfeiler

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Wohn- und Geschäftsgebäude vom 30.6.2011, Zl.: 2/WG-allg.2011/11/Da/Ka.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig,

die Umsetzung des 2. Teiles der Neuinvestitionen 2011 (Generalsanierung der Wohnanlage Urban-Görschacher-Straße 1/3) samt Finanzierungsplan laut Beilage „A“ zu genehmigen.

Pkt. 24.) Erstellung eines Kaufvertrages mit der „Anlage Immobilien Invest und Management GmbH“ betreffend die Liegenschaft EZ 1437, KG St. Martin

Vizebürgermeister Pfeiler

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Hochbau, Liegenschaften und Wohnungen vom 30.5.2011, Zl.: 2/LW-840-Parz.Akt 184/Da, wie folgt:

Der Antrag wurde in den vorberatenden Gremien einstimmig beschlossen. Ich ersuche um Übernahme des Beschlusses.

Gemeinderat Mag. Steinacher:

Herr Vizebürgermeister Pfeiler, ich habe eine tatsächliche Berichtigung. Der Antrag wurde in den vorberatenden Gremien nicht einstimmig beschlossen. Die ÖVP wird zu diesem Tagesordnungspunkt einen Zusatzantrag einbringen. Es ist vorgesehen, dass ein Baugrund im Ausmaß von 7.950 m² zum Preis von 110,00 Euro pro Quadratmeter verkauft wird. Das ergibt in Summe 875.000,00 Euro. Dieser Verkauf soll ohne Ausschreibung erfolgen. Es stellt sich die Frage, wie man den Preis festlegt. Ich denke, dass der Preis von 110,00 Euro ganz in Ordnung ist, trotzdem würde ich gerne wissen, wie man zu diesem Preis kommt.

Unser Zusatzantrag lautet wie folgt: Der Gemeinderat möge beraten und beschließen, die Verantwortlichen der Stadt Villach mögen Sorge tragen, dass vom Erlös aus dem Grundverkauf eine Zweckbindung von 300.000,00 Euro für die Altstadt offensive, die Ansiedelung neuer Betriebe in der Villacher Innstadt, die Villacher Kreativwirtschaft sowie für die Einführung eines Wohnstartschecks zur Belebung der Villacher Altstadt ermöglicht wird. Ich fasse nochmals kurz zusammen: Von der Summe von 875.000,00 Euro, beinahe 900.000,00 Euro, soll zirca ein Drittel, nämlich 300.000,00 Euro, umgeschichtet werden. Es mögen mir die für die Finanzen im unseren Haus Zuständigen diese einfache Rechnung entschuldigen, aber ich denke, dass unsere Intention, die wir mit dem Zusatzantrag verfolgen, aus dem soeben genannten Vorschlag eindeutig hervor geht.

Vizebürgermeister Pfeiler:

Die Abstimmung war tatsächlich so, wie Klubobmann Gemeinderat Mag. Steinacher es soeben gesagt hat. Ich habe sie nur in der Form nicht bei meinen Unterlagen. Ich darf aber nur zur Korrektur Folgendes festhalten: Das besagte Grundstück wurde seinerzeit von der Stadt Villach angekauft, um dort entsprechenden Wohnraum zu schaffen. Auf Grund der Veränderung der Situation war dieses Vorhaben in diesem Bereich nicht mehr umsetzbar, weil die Grundstückspreise dort einen günstigen Wohnbau nicht möglich machen. Wir haben dieses Grundstück im Laufe der Zeit drei Interessenten angeboten. Niemand hat es genommen. Dieses Grundstück wurde in einer Kundmachung am 28.6.2011 vorschriftsgemäß ausgeschrieben, wie es bei uns üblich ist. Auf diese Kundmachung hin hat sich Herr Ing. Grandits, MAS MSc, gemeldet und dieses Grundstück inklusive der darauf ruhenden Bauverpflichtung abgelöst und gekauft. Der Preis, den wir erzielt haben, ist ein sehr guter Preis. Wie wir zu den Preisen kommen, wurde auch im Ausschuss

für Bauangelegenheiten diskutiert. Diese Information hätte durchaus von den dort anwesenden ÖVP-Gemeinderäten an die Klubführung weitergegeben werden können. Es gibt einen ortsüblichen Preis, der eine Mischung der Preise aus der Umgebung ist, wobei dieser mit dem Quadratmeterpreis von 110,00 Euro übertroffen wird. Wir haben damit sogar einen höheren Erlös erzielen können, als es sonst in diesem Ortsteil der Fall ist. In diesem Sinne ist diesem Antrag absolut die Zustimmung zu geben.

Eine Zweckbindung des Kaufpreises vorzunehmen, ist nicht Aufgabe der Bauverwaltung. Unsere Aufgabe ist es in diesem Fall, Grundstücke zu verkaufen. Die Mittel fließen ins Budget und werden sicherlich wieder zur Sicherung neuer Grundstücksankäufe herangezogen werden, damit wir unsere Grundstücksbevorzugung entsprechend sichern können. In diesem Sinne kann ich nicht empfehlen, dem Zusatzantrag die Zustimmung zu geben. Ich ersuche, über den Hauptantrag abzustimmen.

Gemeinderat Mag. Steinacher in einer tatsächlichen Berichtigung:

Auch auf die Gefahr hin, dass ich mich verfehlt habe, möchte ich nun Folgendes sagen: Vizebürgermeister Pfeiler hat am 28.6.2011 gesagt, dass das Projekt kundgemacht worden wäre. Ich darf darauf hinweisen, dass der Amtsvortrag mit 30.5.2011 datiert ist. Ich verstehe das nun nicht ganz.

Bürgermeister Manzenreiter:

Die Berichtigung nehmen wir zur Kenntnis. Die Verwaltung wird das prüfen.

Gemeinderat Prinz in einer tatsächlichen Berichtigung:

Wir haben im Ausschuss für Bauangelegenheiten gar nicht darüber diskutiert.

Vizebürgermeister Pfeiler:

Ich darf nochmals festhalten, dass im Ausschuss für Bauangelegenheiten über dieses Projekt diskutiert wurde. Ich weiß nicht, an welcher Sitzung Sie, Herr Gemeinderat Prinz, teilgenommen haben, aber ich habe über dieses Projekt informiert. Der Amtsvortrag ist entsprechend vorgelegen. Es wurde dort auf alle notwendigen Fragen Auskunft gegeben. Ich bin dort angesprochen worden und habe mehrmals Auskunft gegeben. Die Unterlagen, die ich heute hier habe, habe ich dort auch mitgebracht.

Bürgermeister Manzenreiter:

Das wird sich nun nicht nachvollziehen lassen, weil es kein Wortprotokoll gibt. Das hat, glaube ich, auch keine Bedeutung. Wir stimmen nun über den Antrag zum Tagesordnungspunkt 24 ab.

Der Gemeinderat beschließt

einstimmig:

Die Stadt Villach, vertreten durch ihre gefertigten Organe, als Verkäuferin einerseits erstellt mit der „Anlage Immobilien Invest und Management GmbH (FN

169096x), vertreten durch den Geschäftsführer, Herrn Ing. Johann Grandits, MAS I MSc, geb. 15.8.1965, Rosegger Straße 11, als Käuferin andererseits einen Kaufvertrag betreffend die Liegenschaft EZ 1437, Grundbuch 75441 St. Martin, mit dem Grundstück 576/1 LN im Ausmaß von 7.950 m² zum Preis von € 110,00/m², das ergibt einen Gesamtkaufpreis in Höhe von € 874.500,00 (in Worten: achthundertvierundsiebzigttausendfünfhundert,00).

Inhalt des Kaufvertrages ist auch die Übernahme der Vereinbarung zur Sicherung der widmungsgemäßen Verwendung des Grundstücks 576/1 LN, KG St. Martin, nach der sich die Käuferin in Kenntnis des § 33 des Kärntner Gemeindeplanungsgesetzes, K-GplG 1995, LGBl. Nr. 23/1995 i.d.F. LGBl. Nr. 88/2005, verpflichtet, das Grundstück widmungsgemäß binnen fünf Jahren ab Rechtskraft der Aufhebung des Aufschließungsgebietes (das ist bis längstens 19. Dezember 2013) entweder selbst zu bebauen oder von Dritten bebauen zu lassen. Das Grundstück gilt erst dann widmungsgemäß bebaut, wenn die Ausführung des widmungsgemäßen Bauvorhabens innerhalb der genannten Frist im Sinne der Kärntner Bauordnung vollendet ist.

Die Erstellung des Kaufvertrages erfolgt auf Antrag der Käuferin durch die Rechtsanwaltskanzlei Dr. Georg Willenig, 9500 Villach, Bahnhofstraße 4/I, welche auch die Kaufpreisfinanzierung für die Käuferin gegenüber deren Hausbank abwickeln soll. Sämtliche mit der Erstellung des Kaufvertrages und der grundbücherlichen Durchführung verbundenen Kosten und Gebühren werden durch die Käuferin getragen.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion;

gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 12 Stimmen der FPK-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“, 1 Stimme der FPÖ-Fraktion),

den folgenden Zusatzantrag **abzulehnen**:

Der Gemeinderat möge beraten und beschließen, die Verantwortlichen der Stadt Villach mögen Sorge tragen, dass vom Erlös aus dem Grundverkauf eine Zweckbindung von 300.000,00 Euro für die Altstadtoffensive, die Ansiedelung neuer Betriebe in der Villacher Innenstadt, die Villacher Kreativwerkstatt sowie für die Einführung eines Wohnstartschecks zur Belebung der Villacher Altstadt ermöglicht wird.

Pkt. 25.) Grunderwerbe für das Öffentliche Gut der Stadt Villach – Möltshacher Weg; Robert Schaller, Elfriede Linder, Ewald Garger, Gertraud Garger, Gernot Garger

Vizebürgermeister Pfeiler

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Tiefbau vom 31.5.2011, Zl.: 612/1 – 1732.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

1. Herr Robert Schaller, geb. 17.12.1956, Möltshacher Weg 29/3, 9500 Villach, als 694/1000-Anteil-Eigentümer, Frau Elfriede Linder, geb. Schaller, geb. 30.9.1961, Möltshacher Weg 29/2, 9500 Villach, als 306/1000-Anteil-Eigentümerin der Liegenschaft EZ 1345, Grundbuch 75455 Völkendorf, verkaufen und übergeben, und die Stadt Villach als Verwalterin des öffentlichen Gutes kauft und übernimmt aus der Liegenschaft EZ 1345, Grundbuch 75455 Völkendorf, das auf Grund der Vermessungsurkunde des Magistrates Villach, Vermessung und Geoinformation, vom 23.5.2011, Zl.: 1293-11, durch Teilung des Gst. .1064 Bfl. (Geb./begr.) gebildete Trennstück 2 im Ausmaß von 29 m² und das durch Teilung des Gst 840/5 Bfl. (Geb./begr.) gebildete Trennstück 1 im Ausmaß von 13 m², die beide mit dem Gst. 1008/1 SB (Straßenanlage) der Liegenschaft EZ 1543, Grundbuch 75455 Völkendorf, zu vereinigen sein werden, nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.
2. Der Kaufpreis beträgt pauschal EUR 1.750,00 und wird binnen 30 Tagen nach Vorliegen der Freilassungserklärungen und der Genehmigung des Grunderwerbes in den Kollegialorganen von der Stadt Villach an die Grundeigentümer zur Auszahlung gebracht.
3. Herr Ewald Garger, geb. 17.9.1947, Möltshacher Weg 27/1, 9500 Villach, als 1/3-Anteil-Eigentümer, Frau Gertraud Garger, geb. 14.4.1948, Möltshacher Weg 27/1, 9500 Villach, als 1/3-Anteil-Eigentümerin, Herr Gernot Garger, geb. 4.9.1971, Möltshacher Weg 27/2, 9500 Villach, als 1/3-Anteil-Eigentümer der Liegenschaft EZ 651, Grundbuch 75455 Völkendorf, verkaufen und übergeben und die Stadt Villach als Verwalterin des öffentlichen Gutes kauft und übernimmt aus der Liegenschaft EZ 651, Grundbuch 75455 Völkendorf, das auf Grund der Vermessungsurkunde des Magistrates Villach, Vermessung und Geoinformation, vom 23.5.2011, Zl.: 1293-11, durch Teilung des Gst. 839/6 Bfl. (Geb./begr.) SB (Straßenanlage) gebildete Trennstück 3 im Ausmaß von 4 m², das mit dem Gst. 1008/1 SB (Straßenanlage) der Liegenschaft EZ 1543, Grundbuch 75455 Völkendorf, zu vereinigen sein wird, nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.

4. Der Kaufpreis beträgt pauschal EUR 250,00 und wird binnen 30 Tagen nach Vorliegen der Freilassungserklärungen und der Genehmigung des Grunderwerbes in den Kollegialorganen von der Stadt Villach an die Grundeigentümer zur Auszahlung gebracht.
5. Die Bezahlung der Abtretungsentschädigungen erfolgt zu Lasten der VASSt. 5.6120.001000.
6. Unter Bezug auf die in Pkt. 1 genannte Vermessungsurkunde wird das Trennstück 3 im Ausmaß von 4 m² aus dem Gst. 839/6 Bfl. (Geb./begr.) SB (Straßenanlage), Grundbuch 75455 Völkendorf, das Trennstück 2 im Ausmaß von 29 m² aus dem Gst. .1064 Bfl. (Geb./begr.), Grundbuch 75455 Völkendorf, und das Trennstück 1 im Ausmaß von 13 m² aus dem Gst. 840/5 Bfl. (Geb./begr.), Grundbuch 75455 Völkendorf, jeweils dem Gemeingebrauch gewidmet (Öffentliches Gut) und gem. § 19 Abs. a) i.V.m. § 3 Abs. 1 Z. 5 des Kärntner Straßengesetzes zur Verbindungsstraße erklärt.

Pkt. 26.) Änderung des Flächenwidmungsplanes Grundstücke 936/6, 936/7, 941/1, 942, 943, 944/2, 945, 946/1, 946/3, 949, 950, 971/31, 971/34, 971/257, 1062, 1063/1, 1065/1, 1066/1, 1070/3, 1072, 1107/1, KG Völkendorf, und Grundstücke 8/1, 8/2, 10/1, 43/1, 45, 63, 65, 66, 71, 74, 75, 78, 81, 84, KG Pogöriach – „VILLACHER ALPENARENA“

Vizebürgermeister Pfeiler

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Stadt- und Verkehrsplanung vom 27.6.2011, Zl.: 10/14/09, 10/15/09, 10/16/09, 10/17/09, 10/18/09, 10/19/09 Ka/Do, wie folgt:

Dieser Antrag ist ein entscheidender Schritt für die Umsetzung der Schirrollerstrecke in der Villacher Alpen Arena. Es geht darum, dass wir für die im Antrag genannten Flächen, die für die Errichtung der Schirrollerstrecke erforderlich sind, die entsprechende Widmung beschließen. Ich ersuche um Diskussion und Übernahme der Beschlüsse.

Frau Gemeinderätin Christiana Sednitzky verlässt die Sitzung, Gemeinderat Gerd Struger nimmt an der Sitzung teil. Gemeinderat Hartwig Warmuth verlässt die Sitzung, Gemeinderat Dr. Wolfgang Lausegger nimmt an der Sitzung teil.

Stadtrat Mag. Dr. Zauchner:

Es ist an und für sich heute ein Grund zum Feiern. Wir haben endlich die Phase erreicht, in der wir über die Rollerstrecke beziehungsweise die Vorarbeiten für die Realisierung dieser Rollerstrecke abstimmen können. Ich hoffe, dass für diesen Tagesordnungspunkt, der in den vorangegangenen Ausschüssen bereits Einstimmigkeit erzielt hat, auch hier Einstimmigkeit zu erzielen ist. Das ist das Erfreuliche. Ich möchte dazu jedoch eine Chronologie im Telegrammstil darüber verlesen, wie lange das Ganze gedauert hat. Wenn ich hier so lange reden würde, wie es gedauert hat, bis wir die Rollerstrecke umsetzen können, wären wir damit, so glaube ich, alle überfordert.

Ich werde die Chronologie nun zwar kurz halten, aber trotzdem versuchen, die wichtigsten Stationen aufzuzeigen. Der Titel lautet „Chronologie einer schweren Geburt“. Wir als Familienpartei haben uns natürlich Gedanken darüber gemacht, wie lange es dauern kann, bis jemand das eigene Kind zur Welt bringt. Ich meine, dass das Kind der SPÖ, die Schisprungarena zu bauen, zugegebenermaßen eine gute Sache war und es noch besser ist, die Rollerstrecke ins Auge zu fassen. Vielleicht bekomme ich seitens der SPÖ noch eine Antwort darauf, warum der normale Vorgang vor einer Geburt, ich spreche von neun Monaten, in diesem Fall zehn Jahre gedauert hat. Ich werde versuchen, eine Erklärung dazu zu liefern und die Gründe für das vorläufige Scheitern und für die Verzögerung Punkt für Punkt darzulegen.

Der erste Punkt ist, dass meine Vorgänger, die durchwegs Sozialdemokraten waren, sich am Beginn überlegt haben, was man dort bauen sollte. Sie waren aber nicht in der Lage, die Finanzierung sicher zu stellen - trotz, und das muss man hier auch einmal sagen, der Alleinverantwortlichkeit, die sie gehabt haben. Gelegenheiten, hier einen großen Sprung vorwärts zu machen, hat es genug gegeben. Der beste Zeitpunkt war der, als der Sportreferent der Stadt Villach ein Sozialdemokrat war und auch der Landessportreferent der sozialdemokratischen Partei angehört hat. Landessportreferent war damals Herr Dr. Ausserwinkler. Das Sportreferat war in sozialdemokratischer Hand, und man hat es selbst zu diesem günstigsten Zeitpunkt nicht geschafft, hier einen Sprung vorwärts zu machen und die Finanzierung zu sichern.

Der zweite Punkt ist Folgender: Es hat seitens der SPÖ keine oder nur eine teilweise Bereitschaft gegeben, die Frage der Übernahme der Betriebskosten zu lösen. Ich komme später darauf zurück. In dieser unendlichen Phase bis zur Realisierung hat es von den Verantwortlichen tatsächlich immer wieder Bremsmanöver gegeben, vor allem nach der Wahl im Jahr 2009, was für unsere Partei eigentlich ein glücklicher Zeitpunkt war, als uns der Wähler den Auftrag gegeben hat mitzuarbeiten und ich die ehrenvolle Aufgabe bekommen habe, als Sportreferent, zuständig für den Sport und den Sportstättenbau, die Hemdsärmel hochzukrempeln und dafür zu sorgen, dass in dieser Sache etwas weitergeht.

Diese Bremsmanöver kann man durch einige Aktionen ganz klar beweisen. Eine dieser Aktionen war die Ablehnung, weil hier immer wieder von Ablehnung oder dem Nichterkennen einer Dringlichkeit die Rede ist, des FPK-Antrages, die Betriebskosten in der Höhe von 30.000,00 Euro zu übernehmen. Dabei war die SPÖ federführend. Als ich das Referat übernommen habe, war das offensichtlich für die SPÖ der Zeitpunkt, sich zu überlegen, wie man mich als Referenten, der im Sportbereich doch in irgendeiner Form Kompetenz aufzuweisen hat, ausbremsen kann. Das war sicher eine Überlegung, die man nicht nur gespürt hat, sondern das lässt sich auch durch einige Dinge beweisen. Im wahrsten Sinne des Wortes ist nämlich die Rollerstrecke und dann auch noch die Idee der Weiterentwicklung zu einem Sportpark von den nach wie vor „Herrschenden“, und das sind noch immer die Sozialdemokraten, die die Mehrheit haben, links liegen gelassen worden.

Ich gebe Ihnen nun ein Beispiel dafür: Man hat gesagt, dass die Idee, die Alpenarena zu einem Sportpark auszubauen, nicht so schlecht sein kann, und es wurde ein einstimmiger Beschluss gefasst, diese Sportparkidee aufzugreifen und weiterzuentwickeln. Ich habe mich damals darüber gefreut. Leider Gottes habe ich mich als relativ „neuer“ Politiker in dieser Richtung getäuscht. Was ist nämlich passiert? Es wurde alles unternommen, diese Idee hintanzustellen. Die Dringlichkeit einer Weiterentwicklung zum Sportpark wurde zu Gunsten der Sportanlage Landskron hintangestellt. Ich war damit auch zufrieden, dass das ins Auge gefasst wurde. Sie können davon überzeugt sein, dass Sie meine volle Unterstützung dafür haben werden, dass in Landskron diese Sportstätte gebaut wird. Ich befürchte aber nur, dass das mit der Begründung, dass es einen „nicht agierenden Sportstadtrat“ gibt, genau so lange dauern wird, bis der Sportplatz Landskron errichtet

wird. Wann der Sportpark weiter entwickelt wird, werde ich wahrscheinlich so wie wir alle, die wir heute hier sind, nicht so schnell erleben.

Das Zustandekommen der Bremswirkung und die Ablehnung dieses Dringlichkeitsantrages waren natürlich gut vorbereitet. Man hat von SPÖ-Seite Verbündete gesucht, die sozusagen das Zünglein an der Waage sind. Ein Zünglein an der Waage ist leider Gottes heute nicht anwesend. Derjenige war, als er noch in unseren Reihen war, ein glühender Verfechter der Sportparkidee beziehungsweise der Weiterentwicklung in der Alpenarena. Sobald er durch sein Fehlverhalten nicht mehr bei uns war, hat er sich vehement und auch in Gesprächen mit mir gegen diese Weiterentwicklung ausgesprochen. Spätestens ab dem Zeitpunkt, als man damit rechnen konnte, hier auf der politischen Bühne keine Mehrheit mehr zu bekommen, haben bei mir die Alarmglocken geklingelt. Dann war es einfach so, dass man die Ärmel hochgekrempt und versucht hat, Lösungen zu finden. Mir ist als Obmann der Alpenarena gedämmert, dass wir, was die Betriebskostenfrage betrifft, nicht durchkommen werden. Es ging darum, dass wir die restlichen 15.000,00 Euro nicht mehr bekommen sollten, weil auch das Land, was ich zugeben muss, gesagt hat, dass irgendwann einmal diese finanzielle Unterstützung nicht mehr möglich ist.

Ich habe den Auftrag bekommen, mit dem Land zu verhandeln. Mir ist dann vorgeworfen worden, dass ich hier nicht tätig geworden bin. Sehr wohl habe ich jedoch versucht, dem Land zu erklären, wie wichtig diese Rollerstrecke ist. Ich habe aber dann die Erklärung seitens des Landessportreferenten bekommen, dass er sehr wohl bereit ist, die Summe von 300.000,00 Euro für die Errichtung der Rollerstrecke auf das Doppelte zu erhöhen, nämlich auf 600.000,00 Euro. Das ist der gleiche Betrag, den auch die Stadt für die Rollerstrecke vorsieht. Der Landessportreferent war jedoch nicht bereit, die Betriebskostenfrage zu lösen, das heißt, nochmals 15.000,00 Euro pro Jahr dazuzulegen. Ich verstehe das auch, weil sich das Land in einer Phase der Konsolidierung befindet und sparen muss, noch dazu gilt Villach als reiche und wohlhabende Stadt, wo Geld für alle möglichen anderen Dinge, wie zum Beispiel eine Gironcoli-Skulptur oder bunte Sessel, auf denen einem in der Sonne immer heißer wird und die Zielpunkt von Vandalismus sind, vorhanden ist.

Man hat genau gemerkt, dass für diese Dinge Geld vorhanden ist, für Ideen, die aber von einer anderen Seite kommen, nicht. So scheiterte es an lächerlichen 15.000,00 Euro. Das hat bei der Sportöffentlichkeit draußen, und ich habe viele Gespräche mit Sportlerinnen und Sportlern geführt, keinen Anklang gefunden, denn man hat sehr leicht durchschaut, dass das nichts anderes als ein politisches Hick-Hack ist und man jemandem, der anders denkt, eigentlich nicht vergönnt, dass er etwas zuwege bringt.

Mir ist es dann gelungen, einen privaten Sponsor – ich möchte keinen Namen nennen - zu finden, der von diesem Projekt so überzeugt und der Meinung war, dass die Schirollerstrecke für Villach notwendig ist. Er hat sich dazu bereit erklärt, dass seine Firma für den Zeitraum von vier Jahren die anfallenden Betriebskosten übernimmt. Das ist immerhin ein Betrag von 115.000,00 Euro. Das ist eine Steu-

erersparnis von 30.000,00 Euro für die Villacher Bürgerinnen und Bürger und auch für die Bürger im Land Kärnten. Mit dieser Hilfe ist eigentlich die Frage der Betriebskostenübernahme im Alleingang durch den zuständigen Referenten passiert. Jetzt sind wir in der Lage, das ganze Projekt abzuwickeln.

Diese Weiterentwicklung des Sportparks ist nun bewusst oder unbewusst durch Frau Stadträtin Mag.^a Schaumberger in den Mittelpunkt gerückt. Aus aktuellem Anlass habe ich mich zuerst einmal gefreut, als ich heute den folgenden Artikel gelesen habe: Hundewiese ist nun fix. Dann habe ich mit Erstaunen festgestellt, dass diese Hundewiese eigentlich in meinem Zuständigkeitsbereich ganz nahe der Alpenarena, unmittelbar neben der Rollerstrecke, errichtet werden soll. Ich kann mir sehr gut vorstellen, was sich dort abspielen wird, wenn 10.000 Langläufer, jugendliche Rollerskater und Skiroller neben den gut erzogenen Hunden, die dort betreut werden sollen, vorbeilaufen werden. Genau das Argument, das Sie, Frau Stadträtin Mag.^a Schaumberger, genannt haben, nämlich dass es unsicher wäre, wenn es die Hundewiese am Wasenboden gäbe, weil die Hunde dort die vorbei spazierenden Personen beißen würden, kommt hier zum Tragen. Die Hundewiese dort zu errichten, ist meines Erachtens eine Geschichte im Schnellschuss, die wahrscheinlich durch den Anreiz auf eine schnelle PR-Aktion motiviert war, denn es ist ja natürlich ganz wichtig, dass man mit einem Foto schnell in die Zeitung kommt.

Meiner Meinung nach ist das von Ihnen keine durchdachte Sache. Daher würde ich Sie ersuchen, oben am Berg zu bleiben. Sie sind nämlich die Chefin des Naturparks, ich hingegen bin der Chef im Sportpark im Tal. Ich bin wirklich dabei, mir Gedanken zu machen, wie der Sportpark mit eigenen Fachleuten weiter entwickelt werden kann. Ich brauche dazu keine Studie und keine Expertise für Winter- oder Sommerentwicklung, so wie Sie das im Naturpark brauchen. Ich traue mir zu, dass der nächste Schritt in der Entwicklung so aussieht, dass nämlich dort, wo die Hundewiese auf den Hundeabrichteplatz Villach-West trifft, ein Übungsplatz für die Biathleten eingerichtet wird, das sind nämlich die einzigen, die dort schießen.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass es toll ist, dass in der Alpenarena etwas passiert. Es hat sich gezeigt, dass wir uns in der Umsetzungsphase der Schirollerstrecke befinden, und das ist für die Stadt Villach wertvoll. Ich weiß, dass Bürgermeister Manzenreiter gleich sagen wird, dass ich ohnehin alles geerbt habe und dass ich froh darüber sein soll.

Stadtrat Mag. Dr. Zauchner auf einen Zuruf:

Fertig war sie bis zu dem Zeitpunkt, Herr Bürgermeister, nicht. Mich freut es, dass wir so weit gekommen sind. Das war meine Darstellung der langen Geschichte der Schirollerstrecke.

Bürgermeister Manzenreiter:

Ich hoffe, es gelingt mir auch, diese Geschichte so launig darzustellen. Ich werde aber versuchen, sie richtig dazustellen. Meine Geschichte stimmt mit der Geschichte, die Sie, Herr Stadtrat Mag. Dr. Zauchner, erzählt haben, in nur ganz wenigen Teilen überein. Zum ersten ist die Hundewiese nicht dort geplant worden,

weil Frau Stadträtin Mag.^a Schaumberger sie dort haben wollte, sondern die Hunde sind dort schon länger als Stadtrat Mag. Dr. Zauchner in der Politik ist.

Zum Zweiten darf ich erklären, dass die Umsetzung der Rollerstrecke mit dem Sportpark ursprünglich nichts zu tun hat, denn die Rollerstrecke ist schon viel früher konzipiert und geplant worden. Ich kann Ihnen auch sagen, warum wir der Meinung waren, dass wir konsequent bleiben müssen und das Land aus seiner vertraglichen Bindung, nämlich die Betriebskosten mit einem Anteil zu finanzieren, nicht entlassen. Vizebürgermeister Pfeiler und ich haben massiv dafür gekämpft, dass der Vertrag überhaupt eingehalten wird, denn vor ein paar Jahren hat der jetzige Landeshauptmann als damaliger Sportreferent Dörfler noch erklärt, dass die Alpenarena, aus der die einzigen noch wirklich nennenswerten Sportler Kärntens hervorgegangen sind, die größte Fehlinvestition im Kärntner Sport ist. Das hat der Landeshauptmann erklärt und gesagt, dass es für die Alpenarena überhaupt kein Geld mehr geben wird. Wir haben diesen Kampf erfolgreich geführt, aber das, was so erfreulich klingt, dass wir nun für viele Jahre von einer privaten Person den Betriebsabgang finanziert bekommen, wird den Steuerzahlern von Villach in den nächsten Jahren sehr teuer kommen. Damit ist das Prinzip, dass diese Anlage, die eine Leistungsanlage des Landes ist und somit ganz Kärnten zur Verfügung steht, gar nicht mehr oder dem Wunsch von Landeshauptmann Dörfler entsprechend nur mehr mitfinanziert wird. Das war der Unterschied. Stadtrat Mag. Dr. Zauchner ist in die Knie gegangen, hat für vier Jahre einen privaten Sponsor gefunden und damit das Land aus der Verpflichtung, dort die Betriebskosten mit zu zahlen, entlassen. Das wird dem Villacher Steuerzahler in einer mittelfristigen Rechnung nichts bringen, sondern ihm im Jahre 2015 sehr teuer kommen. Das ist die Situation. Das heißt, dass das Ergebnis der Steuerersparnis null ist, wenn man es mittelfristig rechnet.

Besonders wundern muss ich mich, Stadtrat Mag. Dr. Zauchner, über die Erklärung, dass wir im Sportbereich Verständnis dafür haben müssen, dass das Land sparen muss und kein Geld hat. Darüber muss ich mich wirklich sehr wundern, denn in der Kleinen Zeitung ist zu lesen gewesen, dass der Sportpark Klagenfurt Millionen Euro kostet. Bei uns ist es um 15.000,00 Euro gegangen. Es geht um das Prinzip, nämlich dass das Land für diese Anlage auch gerade stehen muss. Denken Sie auch an das Stadion Klagenfurt, zahlreiche andere Projekte oder Sportveranstaltungen, deren Aufwand sich in Millionenhöhe bewegt. Dann erklärt der Villacher Stadtrat, dass wir Verständnis dafür haben müssen und das Land aus seiner vertraglichen Verpflichtung, die Betriebskosten der Rollerstrecke mitzufinanzieren, entlassen sollen. Herr Stadtrat Mag. Dr. Zauchner, das ist Ihnen auch gelungen. Landeshauptmann Dörfler wird den Betrag von 15.000,00 Euro in Klagenfurt verwenden. Davon bin ich überzeugt, denn dort braucht man Geld für Dinge, speziell im Fußballbereich, wofür in Villach Leute noch ehrenamtlich arbeiten.

Nun wird die Anlage in Landskron gegen den Sportpark ausgespielt.

Bürgermeister Manzenreiter auf einen Zuruf:

Klar, es hat geheißen, weil Landskron gebaut wird, kann der Sportpark erst später gebaut werden. Gleichzeitig hat man aber nicht den Mut zu sagen, dass man da-

gegen stimmt. So ist man zwar für Landskron, kritisiert aber, dass das zu einer Verzögerung der anderen Anlage führt.

Die Idee zur Rollerstrecke ist lange, bevor Stadtrat Mag. Dr. Zauchner die Verantwortung übernommen hat, geboren worden, hat er gesagt und dazu erwähnt, dass unter dem damaligen Sportreferenten Dr. Ausserwinkler nichts finanziert worden ist. In der Amtszeit von Herrn Dr. Ausserwinkler ist jedoch die erste Rate für die Planung gezahlt worden. Wenn Herr Dr. Ausserwinkler Sportreferent geblieben und dieses Referat nicht in FPÖ-Verantwortung gekommen wäre, dann wäre das Projekt längst realisiert. Das ist die Situation. Man muss die Kirche im Dorf lassen und ein wenig bei der Wahrheit bleiben. Die Situation war so, dass das erste Geld, das wir für die Planung der Rollerstrecke erhalten haben, vom damaligen Sportreferenten Dr. Ausserwinkler gekommen ist. Vizebürgermeister Pfeiler kennt die Geschichte noch besser als ich. Es ist eine Tatsache, dass man vor dem Land in die Knie gegangen ist mit dem fadenscheinigen Argument, dass man dem Land beim Sparen helfen muss, obwohl das Geld dann in Klagenfurt ausgegeben wird. Dies als Begründung anzugeben, ist wirklich weit hergeholt.

Dann darf ich noch etwas in Erinnerung rufen: Es gäbe im Bereich der jetzigen Alpenarena gar nichts, wenn es die SPÖ nicht gegeben hätte. Ich kann mich noch daran erinnern, wie sich Herr Otto Skedl als damaliges Mitglied der FPÖ-Fraktion des Gemeinderates über die Anlage lächerlich gemacht hat ebenso wie viele andere auch.

Bürgermeister Manzenreiter auf einen Zuruf:

Nein, nicht hunderte mehr. Frau Gemeinderätin Sacherer war damals sicher schon im Gemeinderat, als diese Anlage gebaut worden ist. Es war schlimm, mit welcher Verhöhnung Vertreter der damaligen FPÖ und ÖVP zu diesem Thema über uns hergezogen sind.

Gemeinderat Mag. Steinacher in einem Zwischenruf:

Das war nicht Frau Gemeinderätin Helga Sacherer!

Bürgermeister Manzenreiter:

Nein, sie war es nicht, ist aber Zeugin dieser Sache. Die ÖVP hat das Projekt kritisiert, Frau Gemeinderätin Sacherer nicht, weil sie immer anständig war. Ihr damaliger Parteiobmann hat das Projekt sehr wohl sehr massiv kritisiert. Ohne die SPÖ gäbe es keine Alpenarena. Wenn es so wäre, bräuchte Stadtrat Mag. Dr. Zauchner über Rollerstrecken gar nicht nachdenken und darüber, wie er Geld auftreiben könnte, um Landeshauptmann Dörfler aus der Patsche zu helfen. Herr Stadtrat Mag. Dr. Zauchner, irgendwann einmal wird Geschichte geschrieben werden, und es wird jemand hier am Rednerpult stehen und im Grunde genommen dann zu Recht sagen, dass Stadtrat Mag. Dr. Zauchner auf Grund seiner Lösung mit dem Geld der Villacher Steuerzahler leichtfertig umgegangen ist. Es ist eine sehr kurzsichtige Lösung, mit der man zuerst schnell etwas weiterbringt, doch es ist keine grundsätzliche Lösung, denn im Jahr 2015 wird feststehen, dass auch für die Schanze der Aufwand wie angekündigt nicht mehr getragen werden wird.

Man muss für das Geld der Stadt Villach kämpfen und das hat Stadtrat Mag. Dr. Zauchner scheinbar nicht gelernt.

Gemeinderat Prinz in einer tatsächlichen Berichtigung:

Ich möchte zur Richtigstellung sagen, dass im Vertrag nichts davon steht, dass das Land für Neubauten Betriebskosten zu zahlen hat. Das steht nicht im Vertrag. Könnten Sie mir bitte zeigen, wo das im Vertrag stehen soll?

Bürgermeister Manzenreiter:

Vizebürgermeister Pfeiler wird Ihnen erklären, was die Regelung „im Verhältnis von 50 zu 50 Prozent“ bedeutet.

Gemeinderat Prinz in einem Zwischenruf:

Es geht um Neubauten!

Bürgermeister Manzenreiter:

Darum geht es nicht. Man kann doch dafür kämpfen. Die semantische Frage ist: Versteht man unter der Alpenarena nur die Sprungschanze alleine, oder sieht man das Gesamtkonzept? Wir waren immer der Meinung, dass die Alpenarena von Beginn an mit Schanze und einer Langlaufstrecke geplant gewesen ist. Sie reden gegen das Villacher Geld. Das ist Ihr Problem.

Gemeinderat Fritz:

Herr Bürgermeister, Sie reden davon, dass es für den Villacher Bürger keine Steuerersparnis geben wird. Das ist doch unrichtig.

Bürgermeister Manzenreiter in einem Zwischenruf:

Mittelfristig!

Gemeinderat Fritz:

Ich verstehe das schon, aber für vier Jahre ist die Finanzierung laut Stadtrat Mag. Dr. Zauchner gesichert. Nach vier Jahren wird sich der nächste Sportreferent, egal aus welcher Fraktion er kommt, Gedanken darüber machen müssen, wie er einen Sponsor für den Betrag von 30.000,00 Euro auftreibt. Dafür wird er einen finden müssen. Für vier Jahre ist die Kostenübernahme gesichert. Damit ersparen wir uns weiterhin das Geld, auch mittelfristig, nicht nur kurzfristig.

Gemeinderat Mag. Steinacher:

Die Gedanken von Finanzreferenten Bürgermeister Manzenreiter haben schon grundsätzlich etwas Wahres an sich, doch man muss separieren. Soweit ich informiert bin, muss das ganze Projekt Alpenarena neu verhandelt werden. Geklärt werden soll die Übernahme der Betriebskosten. Das ist, soweit ich weiß, Faktum. Man muss für das Villacher Geld kämpfen. Ich wage folgende These: Wäre es Stadtrat Mag. Dr. Zauchner nicht gelungen, die Finanzierung für diese Betriebskosten in Höhe von 115.000,00 Euro bis 2014 auf die Beine zu stellen, so behauptete ich - und das ist auch meine Rechtsauffassung, dass die Neubauten nicht von der alten Aufteilungsregel bezüglich Betriebskostenregelung umfasst sind -, dass Folgendes passiert wäre: Wer weiß, ob wir den Betrag von 900.000,00 Euro, der

vom Land und vom Bund kommt, holen hätten können? In diesem Sinne kann man beide Meinungen teilen. Es ist mir lieber, wie Stadtrat Mag. Dr. Zauchner es gemacht hat, nämlich dass er einen Investor für die Betriebskosten einer zusätzlichen Baumaßnahme, die die Rollerstrecke ist, gefunden hat.

Bürgermeister Manzenreiter:

Herr Gemeinderat Mag. Steinacher, als Jurist können Sie mir folgen: Das Land hat mit der Zahlung der ersten Rate für die Planung bereits anerkannt, dass es für Neubauten Geld gibt. Ist das so?

Das Land Kärnten hat mit der ersten Zahlung für die Rollerstrecke den Neubau anerkannt, und das Geld ist geflossen und steht für Planungsarbeiten zur Verfügung. Somit ist anerkannt, dass für den Neubau, die Erweiterung oder Fertigstellung, was es unserer Meinung nach ist, im Sinne des Steuersäckels der Stadt bereits Geld geflossen ist. Deshalb kann man nicht sagen, dass für Neubauten kein Geld vorgesehen ist. Es ist bereits Geld vom Land Kärnten geflossen. Ich will Sie jetzt nicht von meiner Sicht der Dinge überzeugen, denn das wäre ohnehin vergossene Milch.

Gemeinderat Mag. Steinacher in einem Zwischenruf:

Sind Sie der Meinung, dass die Betriebskosten alles umfassen?

Bürgermeister Manzenreiter:

Nein, die Aussage ging in die Richtung, dass von Neubauten nichts im Vertrag steht. Das Land hat in der Zeit gezahlt, bevor Landeshauptmann Dörfler gekommen ist, der diese Anlage als die größte Fehlinvestition im Kärntner Sport bezeichnet und auch schon einmal die Betriebskosten für die Sprungschanze in Frage gestellt hat. Da war die Anlage schon knapp vor dem Zusperrren. Es handelt sich dabei um keinen Neubau, sondern um die Fertigstellung der Anlage in der Alpenarena. Das war immer unsere Rechtsansicht. Diese hat bis zum Amtsantritt von Landeshauptmann Dörfler auch gehalten. Es ist bereits vorher Geld für die Rollerstrecke vom Land geflossen. Dann hat sich die Position des Landes zu Ungunsten der Stadt Villach verändert.

Das ist eben der Unterschied. Ich kann von mir behaupten, dass ich durch kluge und mutige Entscheidungen der Stadt Einsparungen in Höhe von Hunderten Millionen von Schillingen und etwas weniger in Euro gebracht habe. Andere hingegen schwindeln sich durch, Hauptsache ist, dass gebaut wird. Wir hätten die finanziellen Mittel, die wir heute haben, nicht, wenn wir immer nach dem Motto „hinter mir die Sintflut“ gehandelt hätten.

Herr Gemeinderat Prinz, es hat für die Rollerstrecke schon vorher Geld gegeben. Deshalb kann man nicht sagen, dass es für Neubauten kein Geld gibt. Sie haben von Neubau gesprochen.

Gemeinderat Prinz in einem Zwischenruf:

Ich habe von Neubauten gesprochen.

Bürgermeister Manzenreiter:

Für Neubauten gibt es kein Geld. Ich sehe das aus der Position der Stadt Villach. Ich verstehe es, dass Sie Ihre Parteikollegen in Klagenfurt verteidigen müssen. Ich behaupte, dass Landeshauptmann Dörfler in drei Monaten nachgegeben hätte, weil er die Situation nicht mehr ausgehalten hätte, wenn es unter uns Einigkeit gegeben hätte. Er hat schon bei der Regelung im Verhältnis von 80 zu 20 Prozent, die er in Frage gestellt hat, nachgeben müssen. In drei Monaten hätte er nachgeben müssen, weil der Druck dann auf Grund der Erfolge des Herrn Morgenstern und weiterer Sportler bestanden hätte. Doch Stadtrat Mag. Dr. Zauchner ist vorher umgefallen. Es ist zwar löblich, dass er Geld aufgetrieben hat. Das hätte er aber für den Bau auftreiben können, nicht für die Betriebskosten. Seine Lösung geht zu Lasten der Villacher Steuerzahler.

Gemeinderat Ing. Woschitz:

Herr Stadtrat Mag. Dr. Zauchner, wir haben heute einen sehr ausführlichen, für mich aber doch zweifelhaften und etwas unwürdigen Rückblick über den Werdegang der Alpenarena im letzten Jahrzehnt erhalten. Diesen Ausführungen muss ich einiges hinzufügen. Sie haben gerade heute, da wir den Beschluss fassen sollen, von Bremsmanövern gesprochen. Nachdem ich schon sehr lange Mitglied des Gemeinderates bin und einige Beschlüsse mit gefasst habe, die auch die Alpenarena betroffen haben, kann ich mich nur dem anschließen, was Bürgermeister Manzenreiter gesagt hat: Außer der SPÖ hat keine der anderen Parteien den Beschluss gefasst, die Alpenarena zu errichten. Alle anderen Parteien sind massivst gegen den Sport, die Jugend und somit die Leistung, die sich aus der Arbeit in der Alpenarena entwickelt hat, Sturm gelaufen. Das ist ein Faktum, das unauslöschbar ist. Ich habe es noch gut in Erinnerung, wie sehr die anderen Parteien dagegen gekämpft haben. Wir haben als Gemeinderäte damals einiges auszuhalten gehabt. Die Alpenarena hat immerhin sehr viel gekostet, nämlich zwischen 30 und 40 Millionen Schilling. Wir haben alleine dafür gekämpft. Dass dann danach noch bei den Verhandlungen mit den Grundbesitzern gewisse Schwierigkeiten aufgetreten sind, sodass die Errichtung dieser Rollerstrecke nicht umsetzbar war, ist auch ein Faktum. Heute aber einen positiven Beschluss in einen Beschluss mit einem negativen Beigeschmack umzumünzen, ist, glaube ich, dieser Sportanlage nicht würdig.

Herr Stadtrat Mag. Dr. Zauchner, eines muss ich wirklich feststellen: Sie haben mit dem Bau, den Grundankauf und allen Dingen, die zur Errichtung der Alpenarena dazugehört haben, in Ihrer Tätigkeit als Referent nicht viel zu tun gehabt. Etwas Positives in etwas Negatives umzuwandeln, ist wahrlich eine Kunst, und das ist Ihnen heute bei diesem positiven Beschluss gelungen.

Gemeinderat Kofler:

Herr Stadtrat Mag. Dr. Zauchner, Sie haben gesagt, dass Ihre Partei den Auftrag bekommen hat, im Jahr 2009 für die Villacher Bevölkerung zu arbeiten. Was haben Sie denn vorher gemacht? Sie haben doch vorher auch die Pflicht gehabt, für die Villacher Bürger zu arbeiten, nicht erst nach dem Jahr 2009. Sie haben hier dezidiert gesagt, dass Sie erst im Jahr 2009 die Pflicht bekommen haben, für die

Villacher Bürger da zu sein. Das war Ihre Aussage. Ich weiß nicht, was Sie vorher gemacht haben.

Wenn es ein Landesleistungssportzentrum gibt, ist doch davon auszugehen, dass das Land sich bereit erklärt, 50 Prozent der Errichtungskosten mitzutragen. Es kann doch nicht so sein, dass, wenn wir für das Land ein Sportzentrum errichten, nur die Stadt Villach in die Verantwortung genommen wird und sich das Land davon stehlen kann. Sie haben auch gesagt, dass die Stadt Villach eine so reiche Stadt ist. Gott sei Dank ist es so, dass wir mit Bürgermeister Manzenreiter und der SPÖ, die über einen so langen Zeitraum die absolute Mehrheit gehabt hat, so weit gekommen sind, dass wir heute noch genügend Geld, wie zum Beispiel aus dem Erlös der Kelag-Aktien haben. Es kann nicht sein, dass wir auf unser Budget aufpassen, das Land hingegen nach unten wirtschaftet und die Stadt Villach dann aber zahlen soll. Wir sind der Villacher Bevölkerung verpflichtet und nicht nur dem Land Kärnten. Die Stadt Villach muss an erster Stelle stehen, und dann kommen erst die anderen.

Die Regelung für die Übernahme der Betriebskosten war mit 80 zu 20 Prozent vorgesehen. Ich war in der Sitzung des Sportausschusses in der Alpenarena anwesend, zu welcher Landeshauptmann Dörfler als Auskunftsperson gekommen ist. Dort haben wir versucht, klar zulegen, dass es wohl möglich sein müsste, die Betriebskosten für die Schirollerstrecke in Höhe von 15.000,00 Euro zu übernehmen. Es handelte sich dabei doch um keinen riesigen Betrag. Wissen Sie, was er gesagt hat? Er hat wortwörtlich gesagt, dass er nicht mehr bereit ist, einen Cent auf Villach, die Alpenarena und die Rollerstrecke zu setzen. Genauso hat er das gemeint. Dann ist Sportreferent Stadtrat Mag. Dr. Zauchner aufgestanden und hat gesagt, dass er noch etwas im Ärmel hat, nämlich dass er einen privaten Sponsor habe. So ist das Ganze abgelaufen. Wir hätten, so wie Bürgermeister Manzenreiter es gesagt hat, Landeshauptmann Dörfler etwas warten lassen sollen, dann hätten wir auch das Geld für die Betriebskosten von ihm bekommen.

Da vom Ausbremsen die Rede war, muss ich sagen, dass das nicht stimmt, Herr Stadtrat Mag. Dr. Zauchner, niemand will Sie ausbremsen. Wenn Sie ein tolles Projekt auf den Tisch legen, haben wir darüber im Sportausschuss meistens eine Übereinstimmung erreicht. Ich nehme es mir heraus zu sagen, dass es nicht stimmt, dass man Sie ausbremsen will.

Stadtrat Mag. Dr. Zauchner:

Ich spreche nun zum zweiten Mal und dieses Mal wirklich kurz. Betriebskosten hin oder her, Herr Finanzreferent Bürgermeister Manzenreiter, ich bin zwar kein Jurist, habe mir aber sehr viel Mühe gegeben, diesen Vertrag genau zu studieren. Es steht im Vertrag explizit nichts darüber, das man auf die Übernahme der Betriebskosten hochrechnen könnte oder etwas, das eine juristische Aussage darüber zulässt. Ich habe Juristen unserer Abteilungen gefragt und diesen Vertrag mit ihnen besprochen. Es steht hier nichts von Betriebskosten für die Schirollerstrecke. So haben Sie zu Beginn der Alpenarena die Betriebskostenteilung für die Sprunganlage in der Alpenarena zwar geregelt, aber Sie haben ungeschickt ver-

handelt, denn über die Betriebskosten für die Rollerstrecke steht im Vertrag nichts.

Herr Gemeinderat Kofler, ich gebe Ihnen Recht, dass wir im Sportbereich gut zusammen arbeiten. Es gibt wenige Reibungspunkte, aber in diesem Fall ist es mir zuerst wirklich nur einmal darum gegangen, diese langwierige Geschichte zu einem Ende zu bringen. Ich kann Ihnen jetzt schon sagen, dass der Baubeginn im Herbst sein wird. Und wir werden nicht wie in Klagenfurt eine Bahn um fünf Zentimeter zu kurz bauen, sondern wir werden genau darauf achten, dass der Villacher Bevölkerung eine tolle Sportstätte zur Verfügung stehen wird, und zwar nicht erst in fünf Jahren, sondern bereits im nächsten Winter.

Herr Gemeinderat Kofler, ich möchte mich nochmals bedanken. Sie haben mir in dieser Phase einmal sogar über die Kärntner Woche mitteilen lassen, dass ich Nachhilfestunden nehmen soll. Nachhilfestunden habe ich als Schüler nicht gehabt, ich brauche auch jetzt von Ihnen diese Empfehlung nicht. Damit ist meine zweite Wortmeldung zu Ende, und ich hoffe, dass das Forum die Vorgänge richtig deutet.

Gemeinderat Jabali-Adeh:

Die Kolleginnen und Kollegen der SPÖ versuchen, diesen Erfolg zu schmälern. Wir verstehen dieses Verhalten auch, denn es geht ja um Politik. Sie müssen aber nun zur Kenntnis nehmen, dass wir in diesen zwei Jahren, die Stadtrat Mag. Dr. Zauchner das Sportreferat inne hat, das geschafft haben, was Ihre sozialdemokratischen Kollegen in den Jahren zuvor nicht geschafft haben.

Bürgermeister Manzenreiter:

Herr Gemeinderat Jabali-Adeh, Sie haben schon Recht, aber Stadtrat Mag. Dr. Zauchner hat auf das Haus, das wir vorher gebaut haben, nur mehr den Kamin gesetzt. Es muss ihm jedoch schwarz vor den Augen werden, wenn er in den letzten zwei Tagen in der Zeitung gelesen hat, dass das Land allein für die Tennishalle der Union Klagenfurt eineinhalb Millionen Euro gibt. Bei uns war Landeshauptmann Dörfler nicht bereit, 15.000,00 Euro im Jahr zu übernehmen, und Stadtrat Mag. Dr. Zauchner hat ihn mit seiner Lösung für die nächsten zwanzig Jahre aus der Verpflichtung entlassen, die Betriebskosten der Rollerstrecke zu bezahlen. Es ist zwar im Vertrag die Rollerstrecke nicht extra angeführt, aber ich sage Ihnen nochmals, dass das Land anerkannt hat, dass die Alpenarena mit der Rollerstrecke geplant war, nachdem das Land unter dem damaligen Sportlandesrat Dr. Ausserwinkler schon für die Alpenarena gezahlt hat.

Gemeinderat Schick:

Ich darf sagen, dass es nicht so ist, dass der Landeshauptmann Villach ganz hängen lässt. Ich darf als Schlagwort die Kärnten Therme nennen. Dafür fließt sehr wohl Geld nach Villach. Es ist lustig, denn wir diskutieren seit einer halben Stunde recht angeregt über einen Amtsvortrag, der von allen Seiten schon beschlossen worden ist. Jede Partei steht hinter dem Antrag. Ich danke Stadtrat Mag. Dr. Zauchner, denn dass es nun aus dem Kamin der Alpenarena raucht, ist nur auf sein Engagement zurückzuführen.

Gemeinderat Waldner:

Da ich nicht alles durch die „rote“ Brille sehe wie einige Kollegen, möchte ich mich bei Stadtrat Mag. Dr. Zauchner dafür bedanken, dass er das Projekt über die Bühne gebracht hat, denn ohne ihn wäre das Projekt gestorben. Das Land hätte das Geld zurückgezogen, und irgendwann einmal hätte ein Mitglied der SPÖ-Fraktion gesagt, dass es das Projekt der SPÖ sei, und sie hätten es auf ihre Fahnen geheftet. Danke, Herr Stadtrat Mag. Dr. Zauchner!

Vizebürgermeister Pfeiler:

Ich darf noch einige Korrekturen anbringen. Die erste Antwort, die ich geben will, bezieht sich auf die Wortmeldung von Gemeinderat Kofler, der einer der profiliertesten Sportfunktionäre unserer Stadt ist. Er hat für den Sport in unserer Stadt sehr viel ehrenamtlich geleistet. Er hat am Anfang eine Frage gestellt, auf die ich die Antwort geben kann. Die Frage lautete, warum Stadtrat Mag. Dr. Zauchner vor dem Jahr 2009 nicht für Villach gearbeitet hat. Er hat es deshalb nicht getan, weil er vorher nicht Mitglied der FPK, sondern einer anderen Partei war. Deshalb konnte er als FPK-Mitglied nicht für die Stadt arbeiten. Er hat erst zur Wahl die Partei gewechselt.

Zwei Dinge finde ich bemerkenswert: Das eine ist, dass ich als ehemaliger Obmann der Alpenarena den Antrag auf Umwidmung in diesem Bereich vorbereitet habe. Ich bringe den Antrag ein, und ein anderer erzählt, wie toll das Ganze ist. Wir stimmen nun über den Antrag ab, den ich eingebracht habe und der noch auf der Arbeit beruht, die von mir eingeleitet wurde, bevor es zur Übergabe auf Obmannebene gekommen ist.

Das Zweite, was ich bemerkenswert finde, ist der Umstand, dass Mandatare der Stadt, das heißt ein Stadtrat und seine Gemeinderäte, versuchen, einen Vertrag, den die Stadt Villach mit dem Land hat, zum Nachteil der Stadt auszulegen. Das ist beschämend. Natürlich kann man als Jurist über jeden Vertrag streiten. Meiner Meinung nach ist die Vertragssituation jedoch eindeutig. Was hier stattfindet, ist lediglich der Versuch des Landes, sich juristisch herauszureden. Ich weiß nicht, ob das vor Gericht halten würde, wenn wir die Angelegenheit fortsetzen würden. Ich finde es beschämend, dass Mandatare der Stadt einen Vertrag, der nicht nur für die Stadt sondern auch für den Kärntner Sport gut ist, zum Nachteil der Stadt auslegen.

Ich komme auf die eigentliche Situation zu sprechen. Gemeinderat Kofler hat bereits gesagt, dass die Villacher Alpenarena ein Landesleistungszentrum ist und keine Kommunaleinrichtung der Stadt. Die Villacher Alpenarena wird zu drei Viertel von Athletinnen und Athleten, die außerhalb von Kärnten kommen, genützt. Das heißt, dass sie ein wichtiger touristischer Faktor ist, der nicht nur für Villach große Bedeutung hat, sondern auch für ganz Kärnten. Die Bedeutung für Villach liegt bei 25 Prozent. Der Rest ist als eine Kärntner Einrichtung zu sehen. Daher war es auch mit Fug und Recht gut so, dass man der Meinung war, dass das Land Kärnten sich hier auch einzubringen hat. Das einzige, was hundertprozentig an der Geschichtsschreibung von Stadtrat Mag. Dr. Zauchner stimmt, ist, dass an der

Wiege Sozialdemokraten gestanden sind. Das andere, was er noch gesagt hat, hat fast alles nicht gestimmt.

Ein Kämpfer für die Alpenarena war Anfang der 90er-Jahre Bürgermeister Manzenreiter. Er wurde hervorragend von Dr. Ausserwinkler und Dr. Ambrozy unterstützt. Das alles passierte unter massivem Gegenwind. Bürgermeister Manzenreiter und Gemeinderat Ing. Woschitz haben davon gesprochen, dass man versucht hat, die Alpenarena imagemäßig kaputt zu machen, und zwar von FPK-Seite, vom jetzigen Landeshauptmann Dörfler. Ich kann mich daran erinnern, wie Herr Kuttin damals kriminalisiert worden ist, als behauptet wurde, dass Gelder verschoben worden sind.

In Wirklichkeit ist die Alpenarena in den Jahren zwischen 1996, wo sie eröffnet worden ist, und 2009, als ich die Obmannfunktion Stadtrat Mag. Dr. Zauchner übergeben habe, nachweisbar zur erfolgreichsten Trainingssportanlage Österreichs und zur erfolgreichsten Ganzjahrestrainingssportstätte in ganz Europa geworden. Wir haben Gäste aus ganz Europa hier. Das heißt, es geht hier nicht nur um die Bedeutung der Anlage für Villach, sondern auch für Kärnten. Deshalb war es klar, dass wir ein entsprechendes Vertragswerk gestaltet haben. Letztendlich konnten wir nach zähen Verhandlungen das Land dazu bringen, den Vertrag zu unterschreiben, der Folgendes besagt: Bei allen Neubauten und Investitionen, die oben getätigt werden, werden die Investitionskosten, das heißt die Kosten, zu welchen etwas angeschafft werden soll, nach vorheriger Zustimmung zu je 50 Prozent geteilt. Da ist die Stadt schon weit über ihren Schatten gesprungen, denn wie gesagt, liegt die Bedeutung dieser Anlage für Villach nur bei 25 Prozent. Man hat gesagt, dass man die Betriebskosten des laufenden Betriebes teilt, nachdem das eine Anlage ist, die österreichweit Bedeutung hat, und vor allem für Kärnten eine bedeutende touristische wichtige Funktion hat. 80 Prozent sollte das Land, 20 Prozent die Stadt Villach übernehmen. Das ist für mich voll gerechtfertigt. Im Urkonzept der Alpenarena, das heißt vom ersten Tag an, war diese Schirollerstrecke integrierter Bestandteil des Projektes. Es ist daran gescheitert, dass die Bereitschaft von FPK- und ÖVP-Referenten des Landes gefehlt hat, ihren Beitrag zu leisten. Bis zum Schluss haben wir immer nur durch Kampf erreichen können, dass die entsprechenden Beträge für die Investitionen eingebracht worden sind.

Die Rollerstrecke war von Anfang an vorgesehen. Wie Bürgermeister Manzenreiter gesagt hat, ist auch von Anfang an Geld für die Planung geflossen, welches wir damals auch verantwortungsvoll verwaltet haben. Die Kosten für die Rollerstrecke wurden auf rund 1,4 Millionen Euro geschätzt. Bürgermeister Manzenreiter hat sich nochmals ins Zeug geworfen und seine guten Kontakte ins Sportministerium wirksam gemacht. Obwohl der Bund bereits einmal gesagt hat, dass wir für die Anlage nichts mehr bekommen, hat er dann doch noch einmal einen Betrag zugeschossen. So waren die Investitionskosten in Höhe von rund 1,2 Millionen Euro nur mehr zwischen Stadt und Land zu teilen. Das Land war bis zum Schluss nicht bereit, die Hälfte von dem genannten Betrag zu zahlen. Erst sehr spät hat sich Landeshauptmann Dörfler bereit erklärt, 300.000,00 Euro dazuzahlen.

Bürgermeister Manzenreiter:

Landeshauptmann Dörfler hat sich drei Jahre lange gewehrt, diese 300.000,00 Euro zu zahlen.

Vizebürgermeister Pfeiler:

Herr Stadtrat Mag. Dr. Zauchner, ich will Ihre Verdienste in keiner Weise schmälern, aber es fällt mir ein Sprichwort dazu ein: Sie sind zu diesem Projekt gekommen wie die Jungfrau zum Kind. Dass Sie den „Kamin“ aufgesetzt haben, wie heute gesagt wurde, können wir gelten lassen. Es fehlt mir in der Diskussion auch, dass Sie sagen, dass wir in der Alpenarena einen erfahrenen Geschäftsführer haben und letztendlich die Schiene zum Sponsor von den Geschäftsführern Smoliner und Kuttin gelegt worden ist. Das ist die ganze Wahrheit.

Bürgermeister Manzenreiter:

Es hat nun eine lange Diskussion gegeben, die unter anderem für mich ein untauglicher und unfairer Versuch gewesen ist, sich etwas, woran viele gearbeitet haben, selbst umzuhängen. Wir wollen heute nicht den Beweis antreten, dass der Sponsor von anderen Personen aufgetrieben wurde. Ich möchte Herrn Stadtrat Mag. Dr. Zauchner nur zum Nachdenken über eine weiterhin bestehende, gute Partnerschaft Folgendes sagen: Die SPÖ hat in der Alpenarena verhandelt, die Betriebskosten im Verhältnis von 80 zu 20 Prozent zu übernehmen. 80 Prozent sollte das Land übernehmen, die restlichen 20 Prozent sollten von uns getragen werden. Es ist Ihnen nicht einmal gelungen, dann eine Regelung im Verhältnis von 50 zu 50 Prozent zu verhandeln, obwohl es nur um 15.000,00 Euro gegangen ist. Der SPÖ ist es gelungen, hundert Millionen Schilling aufzutreiben, davon 80 Millionen Schilling von Bund und Land für diese Schisprunganlage, und Ihnen ist es nicht einmal gelungen, 15.000,00 Euro vom Land loszueisen.

Herr Gemeinderat Schick, Sie wissen, was dazugehört, damit ein Kamin rauchen kann. Das ist in diesem Fall die SPÖ.

Gemeinderat Harald Sobe verlässt die Sitzung, Frau Gemeinderätin Ecaterina Esterl nimmt an der Sitzung teil.

Der Gemeinderat beschließt

einstimmig:

Verordnung

des Gemeinderates der Stadt Villach vom, mit der der Flächenwidmungsplan für die Grundstücke 936/6, 936/7, 941/1, 942, 943, 944/2, 945, 946/1, 946/3, 949, 950, 971/31, 971/34, 971/257, 1062, 1063/1, 1065/1, 1066/1, 1070/3, 1072, 1107/1, KG Völkendorf, und für die Grundstücke 8/1, 8/2, 10/1,

43/1, 45, 63, 65, 66, 71, 74, 75, 78, 81, 84, KG Pogöriach, geändert wird („VIL-LACHER ALPENARENA“).

Gemäß den Bestimmungen des § 15 Kärntner Gemeindeplanungsgesetz 1995 - K-GplG 1995, LGBl. Nr. 23/1995 i.d.F. LGBl. Nr. 88/2005, wird nach Genehmigung durch die Kärntner Landesregierung verordnet:

§ 1

Geltungsbereich

1. Diese Verordnung gilt für die Grundstücke 936/6 (140 m²), 936/7 (48 m²), 941/1 (5.273 m²), 942 (3.996 m²), 943 (9.981 m²), 944/2 (1.849 m²), 945 (802 m²), 946/1 (4.867 m²), 946/3 (2.859 m²), 949 (3.281 m²), 950 (536 m²), 971/31 (12.186 m²), 971/34 (20.302 m²), 971/257 (3.136 m²), 1062 (716 m²), 1063/1 (6.734 m²), 1065/1 (1.889 m²), 1066/1 (1.378 m²), 1070/3 (2.974 m²), 1072 (7.686 m²), 1107/1 (74.050 m²), KG Völkendorf, und für die Grundstücke 8/1 (101.132 m²), 8/2 (3.540 m²), 10/1 (31.785 m²), 43/1 (1.474 m²), 45 (10.957 m²), 63 (9.386 m²), 65 (1.043 m²), 66 (4.280 m²), 71 (4.214 m²), 74 (4.396 m²), 75 (4.737 m²), 78 (4.722 m²), 81 (4.454 m²), 84 (12.299 m²), KG Pogöriach.
2. Die Grundstücke 936/6, 936/7, 941/1, 942, 943, 944/2, 945, 946/1, 946/3, 949, 950, 971/31, 971/34, 971/257, 1062, 1063/1, 1065/1, 1066/1, 1070/3, 1072, 1107/1, KG Völkendorf, und für die Grundstücke 8/1, 8/2, 10/1, 43/1, 45, 63, 65, 66, 71, 74, 75, 78, 81, 84, KG Pogöriach, haben insgesamt ein Ausmaß von 363.102 m².

§ 2

Änderung der Flächenwidmung

1. Die Grundstücke 81 und 84, KG Pogöriach, werden im Ausmaß von 2.329 m² von derzeit „GRÜNLAND – HUNDEABRICHTPLATZ“ in „GRÜNLAND - FREIZEITEIN-RICHTUNGEN“ gem. § 5 Abs. 2 K-GplG 1995 gewidmet.

Bestandteil dieser Flächenwidmungsplanänderung ist der beiliegende Lageplan mit der Zahl 10/14/09 im Maßstab 1:5000.

2. Die Grundstücke 1063/1 und 1065/1, KG Völkendorf, werden im Ausmaß von 685 m² von derzeit „GRÜNLAND – HUNDEABRICHTPLATZ“ in „GRÜNLAND – FREIZEITEIN-RICHTUNGEN“ gem. § 5 Abs. 2 K-GplG 1995 gewidmet.

Bestandteil dieser Flächenwidmungsplanänderung ist der beiliegende Lageplan mit der Zahl 10/15/09 im Maßstab 1:5000.

3. Die Grundstücke 943, 946/1, 949, 950, 1107/1, KG Völkendorf, werden im Ausmaß von 1.276 m² von derzeit „VERKEHRSFLÄCHEN – ALLGEMEINE

VERKEHRSFLÄCHE“ in „GRÜNLAND – FREIZEITEINRICHTUNGEN“ gem. § 5 Abs. 2 K-GplG 1995 gewidmet.

Bestandteil dieser Flächenwidmungsplanänderung ist der beiliegende Lageplan mit der Zahl 10/16/09 im Maßstab 1:5000.

4. Die Grundstücke 936/6, 936/7, 943, 945, 946/1, 946/3, 949, 950, 971/31, 971/34, 971/257, 1062, 1063/1, 1065/1, 1066/1, 1070/3, 1072, 1107/1, KG Völkendorf, werden im Ausmaß von 34.517 m² von derzeit „GRÜNLAND – FÜR DIE LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT BESTIMMTE FLÄCHE; ÖDLAND“ in „GRÜNLAND – FREIZEITEINRICHTUNGEN“ gem. § 5 Abs. 2 K-GplG 1995 gewidmet.

Bestandteil dieser Flächenwidmungsplanänderung ist der beiliegende Lageplan mit der Zahl 10/17/09 im Maßstab 1:5000.

5. Die Grundstücke 941/1, 942 und 944/2, KG Völkendorf, KG Perau, werden im Ausmaß von 11.118 m² von derzeit „GRÜNLAND – FÜR DIE LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT BESTIMMTE FLÄCHE; ÖDLAND“ in „GRÜNLAND – SPORTANLAGE ALLGEMEIN“ gem. § 5 Abs. 2 K-GplG 1995 gewidmet.

Bestandteil dieser Flächenwidmungsplanänderung ist der beiliegende Lageplan mit der Zahl 10/18/09 im Maßstab 1:5000.

6. Die Grundstücke 8/1, 8/2, 10/1, 43/1, 45, 63, 65, 66, 71, 74, 75 und 78, KG Pogöriach, werden im Ausmaß von 52.804 m² von derzeit „GRÜNLAND – FÜR DIE LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT BESTIMMTE FLÄCHE; ÖDLAND“ in „GRÜNLAND – FREIZEITEINRICHTUNGEN“ gem. § 5 Abs. 2 K-GplG 1995 gewidmet.

Bestandteil dieser Flächenwidmungsplanänderung ist der beiliegende Lageplan mit der Zahl 10/19/09 im Maßstab 1:5000.

§ 3 Inkrafttreten

Diese Verordnung tritt gem. § 14 Kärntner Gemeindeplanungsgesetz 1995 am in Kraft.

Pkt. 27.) Änderung des Integrierten Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes
„GAV-Center – Giga Sport“, Grst. Nr. 64/2, 64/5, KG Völkendorf,
Zl.: 20/50/01A

Vizebürgermeister Pfeiler

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Stadt- und Verkehrsplanung vom
20.5.2011, Zl.: 20/50/01A Ri/Do.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

Verordnung

des Gemeinderates der Stadt Villach vom, mit der die Integrierte Flächenwidmungs- und Bebauungsplanung für die Grundstücke 64/2 und 64/5, KG Völkendorf, geändert wird („GAV-Center – Giga Sport“)

Gemäß den Bestimmungen der §§ 31a und 31b Kärntner Gemeindeplanungsgesetz 1995 – K-GplG 1995, LGBl. Nr. 23/1995 i.d.F. LGBl. Nr. 88/2005, wird nach Genehmigung durch die Kärntner Landesregierung verordnet:

Die Verordnung des Gemeinderates der Stadt Villach vom 29.4.2003, Zl.: 10/33/01 + 20/50/01 Ka/Wie, genehmigt mit Bescheid der Kärntner Landesregierung vom 18.7.2003, Zl.: 3Ro-124-1/24-2003, kundgemacht in der Kärntner Landeszeitung vom 31.7.2003, wird wie folgt geändert:

1. § 2 lautet:

§ 2

Planungsgebiet

1. Diese Verordnung gilt für die Grundstücke 64/2 und 64/5, KG Völkendorf.
2. Die Grundstücke 64/2 und 64/5, KG Völkendorf, haben ein Ausmaß von 27.281 m².

2. § 3 lautet:

§ 3

Geltungsbereich

Die Bebauung im Planungsgebiet (§ 2) darf nur nach Maßgabe des einen Bestandteil dieser Verordnung bildenden Bebauungsplanes „GAV-Center – Giga Sport“, Zl.: 20-50-01A, vom 15.12.2010, Plan-Nr. 5001A (Maßstab 1:1000), erfolgen.

3. § 4 lautet:

§ 4

Baulinien

1. „Baulinien“ sind jene Grenzlinien auf einem Baugrundstück, innerhalb welcher Gebäude und bauliche Anlagen errichtet werden dürfen.
2. Die Baulinien sind in den zeichnerischen Darstellungen festgelegt und gelten nur für oberirdische Bauteile.
3. Von der Einhaltung der Baulinie nicht berührt sind die baulichen Anlagen im Rahmen der Freiflächengestaltung (Böschungsbefestigungen, Einfriedungen, Rampen, Stiegen zur Höhenüberwindung, Stützmauern usw.) sowie untergeordnete Baulichkeiten oder Bauteile (wie z. B. Werbepylone, Trafos, Überdachung Parkplätze und Hauszugänge, Überdachung Anlieferungsbereich, Vordächer, Klimageräte usw.).
4. Außerhalb der Baulinie ist die Errichtung von untergeordneten Baulichkeiten (wie z. B. Einhausungen und Überdachungen von Müllsammelplätzen, Einhausungen und Überdachungen von Fahrradabstellplätzen usw.) in eingeschossiger Bauweise möglich.
5. Darüber hinaus von der Einhaltung der Baulinie nicht berührt sind sicherheits- oder brandschutztechnische Maßnahmen, welche in Verbindung mit einem Bestandsbau ausgeführt werden, um den Anforderungen der Sicherheit und des Brandschutzes nach den neuesten Erkenntnissen der technischen Wissenschaften zu entsprechen.

4. § 5 lautet:

§ 5

Bebauungsdichte - Bauliche Ausnutzung

Die maximale bauliche Ausnutzung (GFZ) für das Planungsgebiet ergibt sich aus den planlich festgelegten Baulinien und der maximalen Attikaoberkante sowie der in § 4 Abs. 3 bis 5 des Verordnungstextes festgelegten Ausnahmen.

5. § 6 lautet:

§ 6

Maximale Gebäudehöhen

1. Die maximale Höhe der Gebäude wird mit der maximalen Attikaoberkante über dem festgelegten Bezugspunkt bestimmt und ist der zeichnerischen

Darstellung zu entnehmen.

2. Die Festlegung der absoluten Höhe ist in der zeichnerischen Darstellung ersichtlich. Dieser Wert kann für betriebsspezifisch erforderliche Anlagen (wie z.B. Klimageräte, Belichtungselemente, Liftüberfahrten, Rauchabzugsanlagen, Kollektoren u. ä.) und Aufbauten für Werbezwecke (z.B. Werbeschriften, Corporate Identity usw.) erhöht werden.

6. § 7 lautet:

§ 7

Ausmaß von Verkehrsflächen

Im gesamten Planungsraum können die erforderlichen Stellplätze zur Gänze oberirdisch angeordnet werden.

7. § 8 lautet:

§ 8

Höchstausmaß der zulässigen wirtschaftlich zusammenhängenden Verkaufsfläche

Die maximal zulässige, wirtschaftlich zusammenhängende Verkaufsfläche für den Bereich der Sonderwidmung EKZ II beträgt 10.000 m².

8. § 9 lautet:

§ 9

Anwendung des Textlichen Bebauungsplanes

Sofern in den §§ 4 bis 8 bzw. in der graphischen Darstellung (§ 3) nichts anderes vorgesehen ist, gelten für dieses Planungsgebiet die Festlegungen des Textlichen Bebauungsplanes 2007 der Stadt Villach (Verordnung des Gemeinderates vom 23.5.2007, ZI: 20/90/07).

9. § 10 lautet:

§ 10

Inkrafttreten

1. Diese Verordnung tritt gemäß § 14 K-GplG 1995 amin Kraft.

2. Gleichzeitig treten für das Planungsgebiet (§ 2) die Bebauungsbedingungen (§§ 2 bis 5) der Verordnung des Gemeinderates der Stadt Villach vom 29.4.2003, ZI: 10/33/01 + 20/50/01 Ka/Wie, mit der ein Integrierter Flächenwidmungs- und Bebauungsplan für die Grundstücke 64/2 und 64/5, KG Völkendorf, erlassen wurde, außer Kraft.

Pkt. 28.) Erstellung eines Teilbebauungsplanes Uferbereich Faaker See – Egg,
Grst. Nr. 689/1, 689/6 und 689/7, KG Drobollach, Zl.: 20/53/04

Vizebürgermeister Pfeiler

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Stadt- und Verkehrsplanung vom
17.6.2011, Zl.: 20/53/04 Ri/Do.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

Verordnung

**des Gemeinderates der Stadt Villach vom, mit der ein
Bebauungsplan für die Grundstücke 689/1, 689/6 und 689/7, KG Drobollach,
erlassen wird.**

Gemäß den Bestimmungen der §§ 24, 25 und 26 Kärntner Gemeindeplanungsgesetz 1995 - K-GplG 1995, LGBl. Nr. 23/1995 i.d.F. LGBl. Nr. 88/2005, wird verordnet:

I. ALLGEMEINES

§ 1

Planungsgebiet

1. Diese Verordnung gilt für die Grundstücke 689/1, 689/6 und 689/7 in der KG Drobollach.
2. Das Planungsgebiet hat ein Ausmaß von 4.612 m².

II. BEBAUUNG

§ 2

Geltungsbereich

Die zukünftige Bebauung im Planungsgebiet (§ 1) darf nur nach Maßgabe des einen Bestandteil dieser Verordnung bildenden Bebauungsplanes „Uferbereich Faaker See-Egg“, Zl.: 20-53-04, vom 18.4.2011, Plan-Nr. 5304 (Maßstab 1:1000), erfolgen.

§ 3**Bauliche Ausnutzung**

1. Die maximale bauliche Ausnutzung (GFZ) für das Planungsgebiet ist in der zeichnerischen Darstellung (§ 2) festgelegt.
2. Von der Einhaltung der Geschossflächenanzahl (GFZ) nicht berührt sind Terrassenüberdachungen, Laubengänge, überdachte Hauszugänge, Flugdächer u. ä., jeweils in offener Ausführung.

§ 4**Maximale Gebäudehöhen**

Die maximale Höhe der Gebäude ist durch die maximale Geschossanzahl bestimmt und ist der zeichnerischen Darstellung zu entnehmen. Dieser Wert kann für betriebsspezifisch erforderliche Anlagen (wie z.B. Klimageräte, Belichtungselemente, Rauchabzugsanlagen u. ä.) im technisch erforderlichen Ausmaß erhöht werden.

§ 5**Dachform und Dacheindeckung**

1. Die Dachform wird für alle Objekte freigestellt.
2. Die Dacheindeckung hat mit dunklem, nicht glänzendem Material zu erfolgen.

§ 6**Einfriedungen**

Einfriedungen dürfen eine Höhe von 1,20 m nicht überschreiten.

§ 7**Anwendung des Textlichen Bebauungsplanes**

Sofern in den §§ 3 bis 6 bzw. in der graphischen Darstellung (§ 2) nichts anderes vorgesehen ist, gelten für dieses Planungsgebiet die Festlegungen des Textlichen Bebauungsplanes 2007 der Stadt Villach (Verordnung des Gemeinderates vom 23.5.2007, ZI: 20/90/07).

§ 8**Inkrafttreten**

1. Diese Verordnung tritt gemäß § 16 Abs. 1 des Villacher Stadtrechtes 1998 – K-VStR 1998, LGBl. Nr. 69/1998 i.d.F. LGBl. Nr. 12/2004, in Verbindung mit § 26 Abs. 5 K-GplG 1995 nach Ablauf des Tages in Kraft, an dem sie an der Amtstafel des Rathauses angeschlagen worden ist.

2. Gleichzeitig tritt für das Planungsgebiet (§ 1) die Verordnung des Gemeinderates der Stadt Villach vom 21.3.1980, Zl.: Pü/Re 610/2-163, außer Kraft.

Pkt. 29.) Abänderung eines Teilbebauungsplanes „DRAUWINKELSTRASSE,
Grst. Nr. 320/55, KG Perau“; Zl.: 20/36/04A

Vizebürgermeister Pfeiler

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Stadt- und Verkehrsplanung vom
20.6.2011, Zl.: 20/36/04A Ri/Do.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

Verordnung

**des Gemeinderates der Stadt Villach vom, mit der ein Bebauungs-
plan für eine Teilfläche des Grundstücks 320/55, KG Perau, erlassen wird
(„DRAUWINKELSTRASSE“)**

Gemäß den Bestimmungen der §§ 24, 25 und 26 Kärntner Gemeindeplanungsgesetz 1995 - K-GplG 1995, LGBl. Nr. 23/1995 i.d.F. LGBl. Nr. 88/2005, wird verordnet:

I. ALLGEMEINES

§ 1

Planungsgebiet

1. Diese Verordnung gilt für eine Teilfläche des Grundstückes 320/55, KG Perau.
2. Die Teilfläche des Grundstück 320/55, KG Perau, hat ein Ausmaß von 7.700 m².

II. BEBAUUNG

§ 2

Geltungsbereich

Die Bebauung im Planungsgebiet (§ 1) darf nur nach Maßgabe des einen Bestandteil dieser Verordnung bildenden Bebauungsplanes „Drauwinkelstraße Grst. Nr.: 320/55, KG Perau, Zl.: 20-36-04A“ vom 26.4.2011, Plan-Nr. 3604A (Maßstab 1:2000), erfolgen.

§ 3**Baulinien**

1. „Baulinien“ sind jene Grenzlinien auf einem Baugrundstück, innerhalb welcher Gebäude und bauliche Anlagen errichtet werden dürfen.
2. Die Baulinien sind in den zeichnerischen Darstellungen festgelegt und gelten nur für oberirdische Bauteile.
3. Von der Einhaltung der Baulinie nicht berührt sind die baulichen Anlagen im Rahmen der Freiflächengestaltung (Böschungsbefestigungen, Einfriedungen, Rampen, Stiegen zur Höhenüberwindung, Stützmauern usw.) sowie untergeordnete Baulichkeiten oder Bauteile (wie z. B. Werbepylone, Trafos, Überdachung Parkplätze und Hauszugänge, Überdachung Anlieferungsbereich, Vordächer, Klimageräte usw.).
4. Außerhalb der Baulinie ist die Errichtung von untergeordneten Baulichkeiten (wie z. B. Einhausungen und Überdachungen von Müllsammelplätzen, Lärmschutzeinrichtungen, Überdachungen von Fahrradabstellplätzen, Gartengerätehäusern usw.) in eingeschossiger Bauweise möglich.
5. Darüber hinaus von der Einhaltung der Baulinie nicht berührt sind sicherheits- oder brandschutztechnische Maßnahmen, welche in Verbindung mit einem Bestandsbau ausgeführt werden, um den Anforderungen der Sicherheit und des Brandschutzes nach den neuesten Erkenntnissen der technischen Wissenschaften zu entsprechen.

§ 4**Bebauungsdichte - Bauliche Ausnutzung**

Die maximale bauliche Ausnutzung (GFZ) für das Planungsgebiet ergibt sich aus den planlich festgelegten Baulinien und der maximalen Gebäudehöhe gemäß § 2. Darüber hinausgehend ist die Errichtung von im § 3 Abs. 3 bis 5 definierten Baulichkeiten zulässig.

§ 5**Maximale Bauhöhe**

1. Die Festlegung der absoluten Höhe des Bezugspunktes ist in der zeichnerischen Darstellung ersichtlich.
2. Die maximale Höhe der Gebäude wird mit der maximalen Gebäudehöhe über dem festgelegten Bezugspunkt bestimmt und ist der zeichnerischen Darstellung zu entnehmen. Dieser Wert kann für betriebsspezifisch erforderliche Anlagen (wie z.B. Klimageräte, Belichtungselemente, Liftüberfahrten, Rauchabzugsanlagen u. ä.) und Aufbauten für Werbezwecke (z.B. Werbeschriften, Corporate Identity usw.) im erforderlichen Ausmaß erhöht werden.

§ 6**Ausmaß von Verkehrsflächen**

Im gesamten Planungsraum können die erforderlichen Stellplätze zur Gänze oberirdisch, Behinderten- und Besucherstellplätze müssen oberirdisch angeordnet werden.

§ 7**Flächenbezogener Schallleistungspegel**

Der flächenbezogene Schallleistungspegel $L_{W^*,A}$ des Planungsgebietes (§ 1) darf folgende Werte in 4 m Höhe nicht überschreiten:

Tag:	(06:00-19:00)	60 dB
Abend:	(19:00-22:00)	47 dB
Nacht:	(22:00-06:00)	47 dB

§ 8**Anwendung des Textlichen Bebauungsplanes**

Sofern in den §§ 3 bis 7 bzw. in der graphischen Darstellung (§ 2) nichts anderes vorgesehen ist, gelten für dieses Planungsgebiet die Festlegungen des Textlichen Bebauungsplanes 2007 der Stadt Villach (Verordnung des Gemeinderates vom 23.5.2007, Zl.: 20/90/07).

§ 9**Inkrafttreten**

1. Diese Verordnung tritt gem. § 16 Abs. 1 des Villacher Stadtrechtes 1998 – K-VStR 1998, LGBl. Nr. 69/1998 i.d.F. LGBl. Nr. 12/2004, in Verbindung mit § 26 Abs. 5 K-GplG 1995 nach Ablauf des Tages in Kraft, an dem sie an der Amtstafel des Rathauses angeschlagen worden ist.
2. Gleichzeitig tritt die Verordnung des Gemeinderates der Stadt Villach vom 19.1.2011, Zl.: 20-36-04 Ri/Do, außer Kraft.

Vizebürgermeister Pfeiler

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Feuerwehr, Zivil- und Katastrophenschutz vom 23.5.2011.

Frau Gemeinderätin Mag.^a Dieringer-Granza:

Ich habe zu diesem Tagesordnungspunkt einige Fragen: Handelt es sich bei dem Gemeinschaftsraum und dem Schul- und Kameradschaftsraum um denselben Raum? Die zweite Frage ist, nach welchen Kriterien bestimmt wird, welcher Verein 100,00 Euro, 110,00 Euro, 120,00 Euro, 150,00 Euro oder 200,00 Euro zu zahlen hat. Das geht für mich aus dem Amtsvortrag nicht hervor. Wie sieht es aus, wenn diese Vereine Veranstaltungen durchführen? Gelten dann die Tarife, die im Amtsvortrag genannt sind, oder ist die Miete im jährlichen Entgelt schon enthalten? Ich tue mir mit der Angabe von 100,00 Euro und 200,00 Euro wirklich schwer. Ich weiß nicht, ob es nicht doch notwendig wäre, genau aufzulisten, welcher Verein wie viel zu zahlen hat oder nach welchen Kriterien der Betrag festgelegt wird. Das sind meiner Meinung nach zwei ganz wichtige Fragen.

Vizebürgermeister Pfeiler:

Ich verstehe den Inhalt des Amtsvortrages schon, der von meinem zuständigen Beamten vorbereitet wurde. Dieser beinhaltet folgende Tarife: 150,00 Euro sind pro Veranstaltung pro Tag für die Saalbenützung zu zahlen. 75,00 Euro sind pro Veranstaltung für einen halben Tag zu zahlen. Die Kosten von 40,00 Euro beziehungsweise 50,00 Euro werden für die Benützung der Küche verrechnet. Die Kosten in Höhe von 30,00 Euro beziehungsweise 80,00 Euro sind für die Reinigung des Gemeinschaftsraumes je nach Verschmutzungsgrad zu zahlen. Für die Benützung und Reinigung der Toiletten sind 30,00 Euro beziehungsweise 50,00 Euro zu zahlen. So steht es im Amtsvortrag, und das beschließen wir auch.

Frau Gemeinderätin Mag.^a Dieringer-Granza in einem Zwischenruf:

Im Antrag steht jedoch nicht dasselbe wie in der Erklärung auf der ersten Seite.

Bürgermeister Manzenreiter:

Es gilt das, was in der Präambel steht.

Frau Gemeinderätin Mag.^a Dieringer-Granza in einem Zwischenruf:

Ja, aber auf der ersten Seite des Antrages steht etwas anderes.

Vizebürgermeister Pfeiler:

Wir beschließen die Antragsformulierung.

Frau Gemeinderätin Mag.^a Dieringer-Granza:

Die Vorgehensweise für die Vereine ist nicht gesichert, was mir sehr Leid tut. Es ist nicht klar, wer wie viel bezahlen muss, denn im Amtsvortrag steht: Die ortsansässigen Vereinen (Ortsverschönerungsverein Drobollach, Trachtenkapelle Drobollach, Musikgruppe „Freunde vom Faaker See“, Pensionistengruppe Drobollach

- Volkshilfe Villach, Jagdhornbläsergruppe Faaker See, Drobollacher Zechburschen, Fischerverein Forelle Faaker See, Wirtegemeinschaft Drobollach, Friedhofsgemeinschaft Mittewald/Faaker See, Tennisverein Drobollach) können den Schul- und Kameradschaftsraum – was die von mir gestellte Frage zur anderen Raumbezeichnung betrifft – gegen ein jährliches Entgelt in Höhe von 100,00 Euro bis 200,00 Euro nutzen. In diesem Betrag ist eine eventuelle erforderliche Reinigung nach Benützung nicht enthalten.

Wir sollen jedoch laut Antragstext etwas anderes beschließen. Im Antragstext, das heißt am Ende des Amtsvortrages, steht von dem von mir soeben vorgelesenen Text nichts. Es ist für mich nicht klar ersichtlich, welcher Verein 100,00 Euro, 110,00 Euro und so weiter zahlt, das heißt, wie die Staffelung erfolgt. Die genannten Vereine liegen mir alle sehr am Herzen. Ich bin bei mindestens drei Vereinen Mitglied. Die Leute warten schon längst auf die Festlegung der Tarife, denn seit eineinhalb Jahren wissen wir nicht wirklich, was wir zahlen sollen.

Vizebürgermeister Pfeiler:

So wie ich den Amtsvortrag verstehe und er mir auch erklärt wurde, geht es darum, dass das, was auf der zweiten Seite des Amtsvortrages als Antragsformulierung steht, für Vollzahler gilt. Das sind nicht die Vereine. Die Vereine sind von der Regelung ausgenommen, weil sie, wie auf der ersten Seite im Amtsvortrag steht, ein Entgelt in Höhe von 100,00 Euro bis 200,00 Euro zahlen. Das heißt, dass für die genannten Vereine die Tarife, die im Antragstext stehen, nicht gelten. Es geht hier darum, einen Vollpreistarif für Vermietungen an Fremde festzulegen.

Frau Gemeinderätin Mag.^a Dieringer-Granza:

Ich habe mich kurz bei Herrn Magistratsdirektor Dr. Mainhart erkundigt, und er hat gesagt, dass wir jetzt nur die Tarife für den Gemeinschaftsraum beschließen. Das heißt, dass es sich dabei doch um unterschiedliche Räume handelt. Ich muss ganz ehrlich sagen, dass die Vereine mit dem Schul- und Kameradschaftsraum nicht wirklich etwas anfangen können. Der Schul- und Kameradschaftsraum ist der im hinteren Bereich gelegene Raum, die Musicalgruppe oder die Pensionisten zum Beispiel benötigen für ihre Veranstaltungen aber einen größeren Raum.

Wir beschließen nun die Tarife für den Gemeinschaftsraum, was heißt, dass die Vereine, wie es einmal bei einer Eröffnung angeklungen ist, das Kulturhaus weder gratis noch den großen Raum benützen können, sondern sie müssen sogar für den Schulungs- und Kameradschaftsraum der Feuerwehr zwischen 100,00 Euro und 200,00 Euro zahlen.

Gemeinderat Mag. Steinacher in einem Zwischenruf:

Im Jahr!

Frau Gemeinderätin Mag.^a Dieringer-Granza:

Es geht mir um die Räumlichkeiten und darum, dass wir bereits vor zwei Monaten darüber diskutiert haben. Was bezahlen wir, wenn wir mit unseren Kindern dort ein Musical aufführen und die Räumlichkeiten für die Proben in Anspruch nehmen? Dafür kommt nur der Gemeinschaftsraum, das heißt der große Raum, in Frage. Wenn wir den Raum benützen wollen, müssen wir pro Veranstaltung 150,00 Euro zahlen sowie die Reinigungskosten extra. Es sterben somit die Projekte in Drobollach, denn wir können mit bis zu 100 Darstellern im Schul- und Kameradschaftsraum nicht proben. Deswegen muss ich das vorher klären, bevor ich dem Antrag die Zustimmung geben kann. Ich bitte darum, dass es eine klare Regelung für die genannten Vereine gibt, denn meiner Meinung nach handelt es sich dabei um unterschiedliche Räume.

Vizebürgermeister Pfeiler:

Ich darf nochmals konkretisieren. Für mich ist der Antrag ziemlich eindeutig. Die Beträge, die wir mit dem heutigen Antrag beschließen, treffen auf fremde Personen zu, die den Gemeinschaftsraum im Kulturzentrum benutzen wollen. Dabei kann es sich um Veranstalter handeln, die nicht einem der genannten Vereine angehören. Für die im Antrag genannten Vereine kann es die Vermietung, was nicht Thema der jetzigen Beschlussfassung ist, von Schul- und Kameradschaftsraum je nach Bedarf geben, deshalb ist auch die Staffelung zwischen 100,00 Euro und 200,00 Euro vorgesehen, jährlich vermietet werden. Das liegt im Einflussbereich der Feuerwehr in Drobollach, die dort auch die „Hausverwaltung“ hat. Das ist für mich eindeutig klar. Das, was wir im Antragstext beschließen, gilt für alle, ausgenommen die im Amtsvortrag genannten Vereinen.

Frau Gemeinderätin Mag.^a Dieringer-Granza:

Warum werden die Vereine dann überhaupt im Antrag genannt? Das würde mich interessieren.

Vizebürgermeister Pfeiler:

Es steht hier, um die Sorge zu nehmen, dass Vereine diesen Vollpreistarif zahlen müssen.

Frau Gemeinderätin Mag.^a Dieringer-Granza:

Wenn ich für die Vereine keine Regelung im Antragstext beschließe, dann habe ich doch wieder die gleiche Sorge. Ich muss mich dann vor die Vereine hinstellen und sagen, dass wir für sie gar nichts beschlossen haben, sondern nur für Fremde, nämlich dass auswärtige Veranstalter 150,00 Euro pro Veranstaltung zahlen. Die Vereine wollen diesbezüglich Bescheid wissen. Demnächst soll eine Sitzung stattfinden, in der es darum geht, ob weitere Projekte, wie jene der Musikgruppe „Freunde vom Faaker See“, noch durchgeführt werden können. Wenn wir heute keine Regelung für die Vereine beschließen, würde ich darum bitten, dass das klar geregelt wird.

Bürgermeister Manzenreiter:

Wir können uns auch in Drobollach für die ortsansässigen Vereine nicht zu sehr von allen anderen Feuerwehr- und Kulturhäusern wegbewegen. Ich denke, dass

wir uns diesbezüglich einig sein. Eine Unterstützung der Vereine kann zusätzlich in Form einer Subvention erfolgen. Ich schlage vor, dass wir „Antrag an den Haupt- und Finanzausschuss und Stadtsenat“ schreiben und dass wir den Passus „Es ergeht der Antrag“ streichen. Somit haben Sie alles, was im Amtsvortrag steht, zum Antrag erhoben.

Frau Gemeinderätin Mag.^a Dieringer-Granza:

Ich muss leider nochmals nachfragen. Es werden der Schul- und Kameradschaftsraum der Feuerwehr vermietet. Ist dieser Raum im hinteren Bereich des Kulturzentrums gelegen?

Bürgermeister Manzenreiter:

Ich weiß das nicht, den Antrag hat Bezirksfeuerwehrkommandant Stroitz geschrieben.

Vizebürgermeister Pfeiler:

Ich sage es nochmals: Eine Vermietung kann nur dann möglich sein, wenn die Veranstaltung für das Kulturhaus geeignet ist und die Räume zur Verfügung stehen. Daher kann man nicht apodiktisch jetzt sagen, wie vermietet wird. Was ist denn, wenn die Feuerwehr die Räumlichkeiten selbst benötigt, was ja anzunehmen ist? Deshalb muss der Antrag ein Gummiparagraph sein. Deswegen kann man nicht sagen, dass man immer alles vermieten kann, sondern es geht darum: Die Räume können nur dann vermietet werden, wenn sie verfügbar sind. Je nach Größe der benötigten Fläche liegt der Tarif zwischen 100,00 Euro und 200,00 Euro. Ich sehe darin kein Problem, sondern eine großzügige Lösung.

Stadtrat Mag. Weidinger:

Ich würde empfehlen, den Vorschlag von Bürgermeister Manzenreiter, den Antrag zu ändern, zu unterstützen. Ich hätte dazu eine Ergänzung. Es sind hier nicht alle Vereine aufgelistet. Der Kultur- und Traditionsverein, der als Dachverband gilt, fehlt hier in der Liste. Wenn wir das Ganze beschließen, sollten wir diesen Verein mit aufnehmen.

Bürgermeister Manzenreiter:

Wir werden nie in der Lage sein, auf ewige Zeiten alle Vereine anzuführen, daher steht hier „die ortsansässigen Vereine“ und in Klammern sind einige Vereine erwähnt. Das gilt für alle ortsansässigen Vereine.

Gemeinderat Mag. Steinacher in einem Zwischenruf:

Dann könnte man das Wort „wie“ einfügen.

Bürgermeister Manzenreiter:

Ja, das könnte man tun. Die Stadt Villach hat jedoch schon in tausendfacher Weise bewiesen, dass auch dann, wenn die Situation nicht ganz klar ist und es da und dort vielleicht Missverständnisse geben könnte, noch immer im Interesse der Vereine gehandelt worden ist. Ich könnte den Antrag auch so beschließen, wie er vorliegt. Wenn Sie das Vertrauen aber nicht haben, dass die Vermietung im Sinne der Vereine gehandhabt wird, schreiben wir am Anfang das Wort „Antrag“ und auf

der zweiten Seite streichen wir „Es ergeht der Antrag“, wenn Sie das wollen. Ich persönlich kann Ihnen garantieren, dass, auch wenn wir den Antrag so beschließen, wie er vorliegt, das Beste für die Vereine gemacht wird.

Vizebürgermeister Pfeiler:

Ich glaube, dass mit dem Ersteller dieses Antrages, Herrn Bezirksfeuerwehrkommandanten Stroitz, der in Drobollach Integrationsfigur ist, für alle Vereine gewährleistet ist, dass da nichts passiert.

Bürgermeister Manzenreiter:

Wir dürfen uns trotzdem nicht zu weit von der Regelung, wie sie die anderen Feuerwehren diesbezüglich haben, wegbewegen. Wenn ein Verein eine besondere Arbeit macht und ihm dadurch mehr Kosten entstehen, dann hat er noch die Möglichkeit, um eine Subvention anzusuchen.

Frau Gemeinderätin Mag.^a Dieringer-Granza:

Es ist mir um die verschiedenen Raumbezeichnungen gegangen.

Bürgermeister Manzenreiter:

Wenn man gut miteinander lebt, dann wird das kein Problem sein. Ich würde Sie darum ersuchen, sich vielleicht mit dem Antrag anzufreunden. Ich biete mich und besonders Vizebürgermeister Pfeiler als Feuerwehrreferent als Gesprächspartner bei Problemen an. Beschließen wir den Antrag in der vorliegenden Form. Wenn es Probleme gibt, wird man darüber reden.

Der Gemeinderat beschließt

einstimmig,

folgende Mietbeiträge zur Vorschreibung für den Gemeinschaftsraum im Kulturzentrum Drobollach zu genehmigen:

- € 150,00 pro Veranstaltung / Tag – Saalbenützung
- € 75,00 pro Veranstaltung / ½ Tag (Seminare, Vorträge)
- € 40,00 / € 50,00 für die Benützung der Küche
- € 30,00 / € 80,00 für die Reinigung des Gemeinschaftsraumes, je nach Verschmutzungsgrad
- € 30,00 / € 50,00 für die Benützung/Reinigung der Toiletten.

Alle Tarife sind ohne Mehrwertsteuer, da Hoheitsverwaltung.

Pkt. 31.) Namensneubenennung des Stadtparks Landskron in „Walter Dick-Park“

Vizebürgermeister Pfeiler

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Bau- und Feuerpolizei vom 31.5.2011,
Zl.: Straßennamen 2011.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig,

für den Stadtpark Landskron, Grundstück Nr. 922/7 in der KG Gratschach, den
Namen

„Walter Dick-Park“

festzulegen.

Pkt. 32.) Straßenneubenennung „Burgblickweg“

Vizebürgermeister Pfeiler

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Bau- und Feuerpolizei vom 27.4.2011,
Zl.: Straßennamen 2011.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig,

für den nördlichen Bereich der Parzelle Nr. 586 ab der Grenze zur Parzelle
Nr. 585/1 bis auf Höhe der Grundgrenze zwischen Parzelle Nr. 318 und 317 und
die Parzelle Nr. 308/9, alle KG St. Ruprecht, den im Amtsvortrag erläuterten Stra-
ßennamen

„Burgblickweg“

festzulegen.

Pkt. 33.) Städtische Kindergärten und Horte, Anpassungen zum 1. September 2011

Frau Stadträtin Mag.^a Sandriesser

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Kindergärten und Schulen vom 6.7.2011, Zl.: KG/Horte – Tarife, wie folgt:

Die Anpassung der Tarife der Städtischen Kindergärten und Horte soll per 12.9.2011, dem Beginn des Kindergartenjahres, erfolgen und nicht, wie im Amtsvortrag angeführt, am 1.9.2011.

Wie Sie alle wissen, ist das neue Gesetz nicht zu unserer Zufriedenheit ausgefallen. Es hat dazu geführt, dass die Landesförderung für die Stadt Villach massivst gekürzt worden ist, nämlich in Höhe von 172.500,00 Euro jährlich. Somit sind wir als Stadt Villach gezwungen, wenn wir auch, und das möchte ich betonen, 70 Prozent dieser Tarifanpassung selbst abfedern, die besagte Erhöhung der Tarife im Ausmaß von 2,60 Euro pro Monat an die Eltern weiterzugeben.

Ich denke mir, dass der Verursacher sehr wohl genannt werden muss. Der Verursacher sitzt in der Landespolitik. Es ist Landeshauptmann und Kindergartenreferent Dörfler. Heute haben Sie, Herr Stadtrat Mag. Dr. Zauchner, so schön gesagt, dass man sein Kind nach neun Monaten auf die Welt bringt. Es geht auch früher, würde ich sagen. Hätten wir dieses Kind früher auf die Welt gebracht, das heißt, hätte Ihre Partei hier einen Aufschrei getätigt und sich für Villach eingesetzt, dann hätten wir vielleicht die massive Streichung von 172.500,00 Euro durchaus abwenden können. Ich darf Sie, Herr Stadtrat Mag. Dr. Zauchner, zitieren, und es ist in den Zeitungen auch als Einschaltung wie folgt nachzulesen: Wir sind Familie. Stadtrat Mag. Dr. Zauchner hat gesagt, dass die FPK die Familienpartei ist. Ich frage mich, warum man dann nicht für die Familien kämpft, damit der Betrag von 172.500,00 Euro wieder den Eltern in Villach und deren Kindern zufließt.

In diesem Sinne bitte ich Sie nochmals darum, dass Sie zum Wohle der Eltern und Kinder unserer Stadt in sich gehen und dem vorliegenden Antrag die Zustimmung erteilen. Denken Sie daran, dass die restlichen 70 Prozent, die die Stadt abfängt, ohnehin schon der Steuerzahler trägt.

Vizebürgermeister Pfeiler übernimmt den Vorsitz.

Gemeinderat Prinz:

Für die FPK Villach ist Familie in all ihrer Vielfalt wertvoll, ob es nun Eltern mit Kindern, Alleinerzieher oder Alleinerzieherinnen oder Patchwork-Familien sind. Für uns sind Familien wertvoll, in denen Kinder zu mündigen Bürgern heranwachsen und ältere Menschen aktiv und selbstbestimmt alt werden können. Das sind

die zentralen Anliegen der freiheitlichen Familienpolitik in Villach. Wir alle profitieren von familienpolitischen Leistungen und sinnvollen Investitionen in unsere Zukunft. Deswegen sind wir gegen diesen Antrag, denn hier zeigt sich nun ganz genau, wer beim Bürger ist und wer nicht.

Frau Gemeinderätin Zwitter:

Heutzutage stellt sich die Frage nach dem mütterlichen Engagement nicht nur mehr aus emanzipatorischen Aspekten. Europaweit und auch in Kärnten gibt es in fast allen Familien zwei Ernährer, weil man sich den Erhalt einer Familie als Alleinverdiener nicht mehr leisten kann. Das sogenannte Alleinernährermodell hat ausgedient. Daher ist es umso wichtiger, leistbare und günstige Kinderbetreuungsplätze in unserer Stadt anzubieten. Ich sehe es schon als Aufgabe städtischer Sozialpolitik, junge Familien zu unterstützen, anstatt sie unnötig zu belasten. Man muss Anreize dafür schaffen, dass man in Villach eine Familie gründen möchte. Der Kindergarten ist der Grundstein einer vitalen Gesellschaft in unserer schönen Stadt. Was haben wir jedoch, wenn das alles nicht gegeben ist? Dann kommt es zu einer Abwanderung, und es gibt einen Bevölkerungsrückgang. Man sollte schon darüber nachdenken, was es heißt, wenn man sagt, dass wir 70 Prozent der Kosten abfedern. Man überlege sich, was sich die reiche Stadt Villach leistet und was nicht. Die ÖVP wird diesem Antrag nicht zustimmen. Mit der ÖVP gibt es keine Gebührenerhöhung.

Gemeinderat Stastny:

Zu meiner Vorrednerin darf ich mir eine Bemerkung erlauben: Ihren Redebeitrag nennt man Themaverfehlung. Es geht nicht um soziale Tarife, mit welchen in der Stadt Villach übrigens bestens auf die Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger eingegangen wird. Es geht bei dem Punkt um Folgendes: Bürgermeister Manzenreiter hat vor kurzem von „den Besten im Süden“ gesprochen. Wir waren und sind die Besten im Süden, wenn man sich die Gesamtsituation der Stadt Villach vor Augen führt. Ich glaube, dass Frau Stadträtin Mag.^a Sandriesser in Sinne davon, dass wir auch die Besten im Süden bleiben wollen, verantwortungsvoll, mit Augenmaß und, wie ich glaube, beispielhaft handelt.

Ich möchte auf die Gründe, warum es zu dieser Maßnahme kommen muss, nicht näher eingehen. Ich bin Beamter des Landes Kärnten. Deswegen möchte ich die Vorgehensweise des Landes nicht bewerten, aber ich darf Ihnen etwas sagen: Viele Städte und Gemeinden würden sich eine Gesamtsituation, wie sie die Stadt Villach hat, wünschen. Ich glaube, dass man in der Stadt Villach unter der Verantwortung von Bürgermeister Manzenreiter auch weiterhin so agieren wird. Die geplante Maßnahme ist eine der Maßnahmen, um weiterhin eine so gute Gesamtsituation sicher zu stellen. Ich darf Sie auffordern, in Wahrnehmung Ihrer Verantwortlichkeit diesem Antrag von Frau Stadträtin Mag.^a Sandriesser die Zustimmung zu geben und verantwortungsvoll für eine gedeihliche Entwicklung der Stadt Villach zu sorgen. Die finanziellen Rahmenbedingungen sind die Grundlage aller Maßnahmen. Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit und fordere Sie auf, in Wahrnehmung Ihrer Verantwortung dem Antrag zuzustimmen.

Frau Gemeinderätin Zimmermann:

Im Gegensatz zu meinem Kollegen Gemeinderat Stastny bin ich nicht bei der Landesregierung, sondern bei der Stadt Villach angestellt. Deswegen möchte ich sehr wohl über die Gründe reden, warum wir hier überhaupt tätig werden müssen. FPK und ÖVP verhalten sich scheinheilig. Da das Land vorher so viel Geld verschwendet hat, dass sich die Rechnung vorne und hinten nicht mehr ausgehen kann, wird ein Gesetz so geändert, dass sich das Land dadurch etwas erspart. Wenn ich daran denke, was im finanziellen Bereich auf Landesebene geschehen ist, sind das meiner Meinung nach rechtlich gesehen nicht immer ganz richtige Sachen gewesen. So hat es jahrelang keine Rechnungsabschlüsse gegeben. Man soll ja über nicht mehr Lebende nichts Schlechtes sagen, aber ich habe nie ganz verstanden, wie es ein Jurist rechtlich vertreten kann, dass es jahrelang keinen Rechnungsabschluss gegeben hat. Das hat es in Villach überhaupt noch nie gegeben. Das Geld des Landes war einfach weg oder zu wenig. Deshalb haben die Vertreter der Landesregierung vieles ändern müssen, damit sie sich etwas ersparen. So sind sie auf die Idee gekommen, das Kindergartengesetz zu ändern, weil sie der Meinung waren, dass sich das auf das Landesbudget gut auswirken könnte. So war es auch, denn sie haben sich etwas erspart, aber auf Kosten der Stadt Villach zum Beispiel und vieler weiterer Kindergartenerhalter.

Irgendwie muss man nun diese zusätzliche Belastung ausgleichen können. Ich finde die Erhöhung der Beiträge in Höhe von Euro 2,60 moderat, noch dazu, wo es wirklich nur diejenigen trifft, die es sich leisten können. Wer es sich nicht leisten kann, kann sehr wohl weiterhin um Ermäßigung ansuchen, die auch gewährt wird. Leute, die wirklich knapp bei Kasse sind, müssen den Betrag von Euro 2,60 monatlich nicht zahlen, auch wenn ich dazu sagen muss, dass es zwar genug arme Leute gibt, man aber sieht, dass trotzdem das eine oder andere Mal auch 2,60 Euro für eine Jause oder etwas Süßes ausgegeben werden. Das ist immer und, wie ich immer wieder feststellen kann, nicht nur ein Mal im Monat möglich.

Ich bin der Meinung, dass der Betrag moderat ist. Ich finde es hingegen eigenartig, dass genau Sie von der FPK und der ÖVP hier cool sagen, dass Sie die Erhöhung nicht mittragen, obwohl es genau Ihre Parteien auf Landesebene waren, die dieses Gesetz beschlossen haben und an dieser Materie Schuld tragen.

Gemeinderat Berger:

Es ist schon spannend zu sehen, wie man die Realität verweigert. Diese unnötige Belastung, die Ihre Partei, liebe Kolleginnen und Kollegen der ÖVP, hier in Villach nicht mittragen will, ist von Ihrer Landespartei gemeinsam mit der FPK im Land ausgegangen. Diese Belastung des Villacher Budgets ist von der FPK und der ÖVP beschlossen worden. Man sollte die Realität nicht verweigern. Das ist das eine.

Das andere betrifft die Sache selbst. Wie es mit dem Kindergarten und der Finanzierbarkeit von Euro 2,60 in den einzelnen Familien, für die die soziale Staffelung gilt, aussieht, hat Frau Gemeinderätin Zimmermann meiner Meinung gut vorgebracht. Was ich noch erwähnen will, ist, dass es mich bei der Diskussion im Hinblick auf den Tourismus und die Altstadt massiv gestört hat, dass man versucht,

Projekte gegeneinander auszuspielen, denn das ist unzulässig. Wir sind in der glücklichen Situation, dass wir nach einer Wirtschaftskrise finanziell gut dastehen, doch tatsächlich ist es Frau Gemeinderätin Krenn und Frau Gemeinderätin Zwittinig gelungen, in einer Presseaussendung, die der Wirtschaft unserer Stadt nicht gefallen hat, Kultur, Kunst, Wirtschaft, Altstadt und andere Themen gegeneinander auszuspielen. Das ist nicht zulässig. Eine Stadt und eine Stadtregierung haben viele Verantwortungsbereiche sowie viele Aufgaben und Projekte zu bewältigen. Alle gehören dementsprechend abgedeckt, behandelt und auch finanziert. Das, was Sie hier betreiben, ist keine zukunftsorientierte Politik.

Frau Gemeinderätin Franc-Niederdorfer:

Ich bin schon ein wenig erstaunt. Der Betrag von 172.500,00 Euro wurde vom Land gestrichen. Für die Rollerstrecke wurde ebenfalls 15.000,00 Euro nicht genehmigt. Denken Sie an die Streetworker-Einrichtung oder das Leistungszentrum. Wir haben eine Erhöhung von 2,60 Euro pro Monat beantragt. Der Betrag entspricht dem Preis für eine Tasse Kaffee. Die soziale Staffelung bleibt bestehen. Frau Gemeinderätin Zimmermann hat es auf den Punkt gebracht. Wir sind die erfolgreichste Stadt im Süden. Werden wir jetzt dafür bestraft, dass wir gut gewirtschaftet haben? Das Land streicht die Ausgaben für die Kindergärten, daher soll die Stadt Villach diese übernehmen. Das geht nicht. Wir Mandatäre dürfen nicht vergessen, dass wir der Stadt Villach und ihren Bürgerinnen und Bürgern gegenüber verpflichtet sind und nicht dem Land.

Gemeinderat Schick:

Zum besagten Kindergartengesetz und zur Diskussion darüber, die im Vorfeld schon stattgefunden hat, ist etwas Merkwürdiges passiert, nämlich dass viele nicht richtige Zahlen genannt worden sind. Bürgermeister Manzenreiter hat von 1,7 Millionen Euro gesprochen. Er hat den Betrag der Bevölkerung gegenüber genannt, um damit ein Gefühl von Angst zu erzeugen. Dann war in einem Medienartikel die Rede von 125.000,00 Euro. Nun hat sich der Betrag auf 172.500,00 Euro eingependelt, weswegen wir heute eine Erhöhung für den Kindergarten- und Hortbeitrag in Höhe von 2,60 Euro beschließen sollen. So sind immer wieder andere Zahlen genannt worden, um die es heute geht. Im Grunde genommen ist es jedoch so, dass es die Stadt Villach nicht notwendig hat, den Betrag von 2,60 Euro an die Familien mit Kindern weiterzugeben.

Über die vorhin angesprochenen Landesbeiträge gibt es Berechnungen. Demnach belaufen sich die Förderungen für die zwölf von der Stadt betriebenen Kindergärten auf 13.000,00 Euro. Wenn man diesen Betrag auf die 1.150 Kindergartenplätze umlegt, kommt man auf 1,04 Euro. Das heißt, es geht hier im Bereich der Kindergärten um einen Euro, den sich die Stadt eigentlich leisten sollte.

Frau Stadträtin Mag.^a Sandriesser weiß sicherlich, aber ich sage es hier für die Kollegen, dass sich die Reduktion für die Kinderkrippen als Auswirkung des neuen Gesetzes auf 515,00 Euro beläuft. Schlimmer wirkt es sich bei den Horten aus. In den von der Stadt Villach betriebenen Horten werden 15 Gruppen betreut. Es sind circa 105.000,00 Euro, die sich auf Grund des neuen Gesetzes zu Buche schlagen werden. Warum kommt dieser Betrag nun nicht mehr zum Tragen? Die För-

derstrukturen wurden verändert, weil die Horte früher wie Ganztageskindergärten gefördert worden sind. Im Ganztageskindergarten sind die Kinder den ganzen Tag, in den Hort kommen die Schulkinder jedoch erst nach dem Unterrichtsende. Deshalb wurde in diesem Bereich die Förderung geändert. Die Förderung erfolgt nun für den halben Tag.

Ich möchte hier zwar keine Pro-Rede abhalten, aber doch Erklärungen dazu abgeben, warum wir von der FPK die Erhöhung im Ausmaß von 2,60 Euro nicht mittragen und der Meinung sind, dass die Stadt diesen Betrag übernehmen sollte. Ich erfülle mit meinen Worten nun den Auftrag, wie ich es heute schon mehrmals gehört habe, nämlich dass ich für die Villacher Bevölkerung da sein kann, da sein soll und da sein muss. Immer wieder gibt es Unterstellungen in die Richtung, dass wir für die Landespartei in Klagenfurt arbeiten. Es ist jedoch so, dass wir für die Villacher Familien arbeiten, und genau deswegen können wir die vorgesehene Erhöhung nicht mittragen.

Herr Gemeinderat Berger hat davon gesprochen, dass es nicht zulässig ist, wenn Projekte gegeneinander ausgespielt werden. Sehr wohl ist das zulässig. Es ist doch die Uraufgabe eines Politikers, darauf zu achten, wo das Geld hin fließt. Wir sind dafür gewählt, dass jeder von uns seine Meinung äußern kann und wir die Menschen vertreten, ein Projekt bewerten, beurteilen und dementsprechend unsere Meinung kundtun. Deswegen werden wir immer wieder bewerten und geplante Projekte gegen andere Projekte aufrechnen, ob diese aus den Bereichen Kultur oder Sport stammen, oder ob es sich um andere Projekte handelt. Wir werden uns Zahlen immer genau anschauen und überlegen, wo man das Geld sonst noch einsetzen könnte. Aus den genannten Gründen gibt es von uns keine Zustimmung.

Frau Stadträtin Mag.^a Schaumberger:

Ich habe überlegt, was das Schauspiel hier denn bringen soll. Wen will man hinter das Licht führen? Es wird niemandem gelingen, uns hinter das Licht zu führen. Ebenso wenig wird das bei den anwesenden Vertretern des Jugendrates funktionieren, denn sie sind alles gescheite junge Menschen. Die Vertreter der Presse sind schon längst draufgekommen, was hier gespielt wird. Ich möchte es noch einmal ganz dezidiert sagen: Das Land hat abgewirtschaftet. Die Abgänge betragen jährlich 200 Millionen Euro. Die Schulden belaufen sich auf 2,7 Milliarden Euro und die Haftungen auf 16 Milliarden Euro. 5,6 Milliarden Euro werden schlagend, wenn die Hypo verkauft wird. Jetzt geht man her und belastet die Mütter und Väter, die an letzter Stelle in der Gesellschaft stehen, indem man 172.500,00 Euro nicht mehr für die Villacher Kinder übrig hat.

Sehr geehrte Vertreter der ÖVP, wie viel aber haben Sie für das Honorar für Herrn Dr. Birnbacher übrig gehabt, und Herr Dr. Birnbacher hat dafür nicht einmal etwas geleistet? Reden Sie nie mehr von Ihrer Familienpolitik, wenn Sie auf der einen Seite zwar die Stadt Villach und somit die Villacher Frauen und Männer mit 172.500,00 Euro belasten, auf der anderen Seite aber die Zusage für Herrn Dr. Birnbacher so locker unterschrieben haben. Wie war es denn bei der Seebühne? Wie viel Geld ist denn dafür in den Sand gesetzt worden? Wie ist es denn nun mit den Events, für welche über Nacht ganz schnell 300.000,00 Euro zur Verfü-

gung stehen? Überlegen Sie einmal, wie viele Jahre Villacher Mütter und Väter mit diesem Geld nur den alten Tarif bezahlen müssten. Sie stellen sich aber hier hin und sagen, dass Sie die Familienpartei sind, die die Familien nicht belasten will. Dieses Verhalten ist pharisäerhaft.

Ich sage Ihnen, dass wir in Villach stolz darauf sind, dass wir einen Bürgermeister und eine Referentin haben, die das Beste für Villach und für die Kindergärten wollen. Wir bieten eine hervorragende Qualität in den Kindergärten. Wir haben Kindergärtnerinnen, die perfekt sind. Ich kann das sagen, weil ich einige dieser Kindergärtnerinnen für ein Stadt-Umland-Projekt sozusagen ausgeliehen habe. Sie haben Kindergärtnerinnen aus den umliegenden Bezirken im Rahmen eines tollen Projektes geholfen. Ich kann das also von dieser Seite aus gesehen beweisen. Wir haben zufriedene Mütter und Väter, und wir sind bemüht, unseren Kindern das Beste zu geben. Sie von der ÖVP und der FPK hingegen versuchen, das zu nichts zu machen. Bürgermeister Manzenreiter und Stadträtin Mag.^a Sandriesser probieren alles, um die Belastung, die Sie den Bürgern auferlegen, nicht weitergeben zu müssen. Sie von der ÖVP und der FPK stellen sich jedoch hier hin und behaupten, dass Sie die Familienpartei sind.

Frau Vizebürgermeisterin Rettl:

Frau Stadträtin Mag.^a Schaumberger, zum Pharisäertum muss ich natürlich schon etwas sagen. Die Probleme des Geldgebens und -verschenkens sind keine lokalen Probleme. Schauen wir einmal zur Bundesregierung nach Wien. Die Bundesregierung kriecht auf dem Bauch in die EU. Sie hätte die Möglichkeiten, für Österreich zu kämpfen. Was macht sie jedoch? Sie rettet mit Summen in Höhe von Milliarden Euro korrupte Staaten, die das Geld in die eigenen Taschen wirtschaften. Es ist bekannt, dass dort von den oberen Herrschaften EU-Gelder jahrelang in die eigenen Taschen gewirtschaftet worden sind und Oliven- und Orangen-Haine gefördert worden sind, die es nie gegeben hat. Dieses Geld, das für die Rettung anderer Staaten gezahlt werden soll, hat der Bund jedoch nicht. Nun frage ich Sie, wer denn an der Spitze der Bundesregierung sitzt. Wir sind dort nicht vertreten. Das muss man hier auch einmal sagen. Dort geht es eben wie gesagt um Milliarden Euro. Das tut noch mehr weh.

Vizebürgermeister Pfeiler:

Das sind Töne, die eines Gemeinderates nicht unbedingt würdig sind, aber auch wenn wir nicht aufrechnen wollen, erwähne ich doch, dass die Hypo unter der Führung von FPÖ, dann BZÖ und jetzigen FPK fragwürdige Geschäfte in Kroatien abgewickelt hat. So wurden Ausgaben für Schiffe, die es nicht gegeben hat und Häfen, die nicht gebaut worden sind, getätigt. Das alles erfolgte unter der Patronanz der FPÖ, dann dem BZÖ und der jetzigen FPK in Kärnten.

Bürgermeister Manzenreiter:

Ich habe viel Verständnis dafür, dass dieser Tagesordnungspunkt die FPK nervös macht. Frau Gemeinderätin Mag.^a Dieringer-Granza, ich denke, dass es Sie nun doch nervös gemacht hat, wenn Sie hören, was von Ihren Parteikollegen hier erzählt wird, obwohl Sie wissen, dass die Verursacher dieser Erhöhung in Ihrer Partei sitzen, wie es Frau Gemeinderätin Zimmermann gesagt hat. Sie jammern hier

darüber, dass Frauen arbeiten müssen, aber genau Ihre Partei ist diejenige, die die Förderung für die Horte in einer Zeit kürzt, wo Bildung und somit die Kindergärten notwendig sind, denn diese sind für mich mehr als Aufbewahrungsstätten, nämlich Bildungseinrichtungen. Sie müssen hier schon wieder eine Entscheidung vertreten und irgendwelche anderen Schuldigen suchen, obwohl Ihre Partei, die FPK, in der Landesregierung ausschließlich die Schuldige ist. Landeshauptmann Dörfner nimmt als Kindergartenreferent den Familien das Geld weg. Deshalb verstehe ich schon, dass Sie nervös sind.

In dieser Bundesregierung sitzen Gott sei Dank Vertreter der roten und schwarzen Partei. Diejenigen, die nun angeklagt sind, und ich spreche nun gar nicht über die Kärntner Situation, wo Schmiergelder auf verschiedenste Sparbücher verteilt worden sind, sind lange Zeit die engsten Vertrauten Ihrer Parteiführung gewesen. Natürlich wollte sich niemand persönlich bereichern. Man soll jedoch nicht über Griechenland reden, sondern vor der eigenen Tür kehren.

Frau Gemeinderätin Mag.^a Dieringer-Granza:

Herr Bürgermeister, ich war nicht nervös. Ich bin mir nicht sicher, ob Sie überhaupt mich gemeint haben oder eine meiner Kolleginnen. Sie haben zwar meinen Namen genannt, aber nicht direkt mit mir gesprochen. Ich stehe zu diesem Thema nun zum ersten Mal am Rednerpult.

Bürgermeister Manzenreiter:

Vom Rednerpult aus ist es eben so, dass man den persönlichen Blickkontakt nicht nur zu einer Person hält.

Frau Gemeinderätin Mag.^a Dieringer-Granza:

Ich habe aber zu diesem Tagesordnungspunkt noch gar nicht gesprochen. Meine Kurzzusammenfassung lautet wie folgt: Morgen wissen alle Villacherinnen und Villacher, dass die SPÖ, und so, wie ich es vernommen habe, auch die Grünen die Villacher Familien 2,60 Euro pro Monat mehr zahlen lassen.

Bürgermeister Manzenreiter:

Frau Gemeinderätin Mag.^a Dieringer-Granza, ich blicke Ihnen nun ins Gesicht. Wenn es die SPÖ und die Grünen hier in Villach nicht gegeben hätte, hätten die Villacher 9,00 Euro mehr gezahlt. Die Differenz dazu trägt nämlich die Stadt.

Gemeinderat Prinz:

Vergleiche werden immer gerne herangezogen. Ich möchte auch einen Vergleich mit Wien anstellen. Ein SPÖ-Finanzstadtrat hat im Jahr 2001 1,7 Milliarden Euro angelegt. Wissen Sie, wie viel Geld davon noch übrig ist? Es sind noch 190 Millionen Euro übrig. Das ist Wiener Finanzpolitik. Das ist ein Verlust in Milliardenhöhe.

Sie, Herr Bürgermeister, geben gern Geld in Höhe von 300.000,00 Euro für das Kunstwerk „Wir Villacher Kinder“ aus, aber für die lebenden Villacher Kinder haben Sie kein Geld mehr übrig.

Frau Gemeinderätin Hochstetter-Lackner:

Ich denke, dass der Rede von Gemeinderat Prinz hier nun niemand mehr folgen konnte. Die meisten Zuhörer sind aus der Diskussion wahrscheinlich ausgestiegen.

Frau Gemeinderätin Mag.^a Dieringer-Granza, die Villacher Familien sind nicht blöd, und verkaufen Sie sie bitte nicht für blöd. Sie wissen sehr wohl, wer den Sparstift bei den Familien angesetzt hat. Es war die Partei, die vor den Wahlen verspricht, dass alles Mögliche gratis sein wird, aber den Familien keinen Funken von Rechtssicherheit bietet. Es ist Ihre Partei, die FPK, die vor den Wahlen alles verspricht und nach den Wahlen den Menschen wieder alles weg nimmt, Förderungen streicht und somit die Kommunen alleine lässt. Genauso ist es passiert. Deshalb verstehe ich Ihre Nervosität. Wenn ich Mitglied Ihrer Partei wäre, würde mir schlecht werden. Ich würde mich für Ihre heutige Entscheidung so schämen, dass ich den Gemeinderat verlassen würde. Sie müssen ablenken, und sprechen deshalb von der EU und Wien. Sie tun das, um von Ihren Fehlern abzulenken. Das ist Ihr Spiel hier im Gemeinderat und die Politik, die Sie betreiben. Glauben Sie mir, dass die Eltern in Villach, und ich zähle mich selbst dazu, nicht blöd sind und diese Vorgehensweise erkennen. Wir wissen eines: Die SPÖ ist die Partei, die darauf achtet, dass wir in Villach die Besten im Süden bleiben, denn mit unserer Politik sind wir das und werden wir das auch bleiben. Deshalb bin ich froh darüber, dass ich der SPÖ angehöre und nicht Ihrer Partei. In Ihren Aussendungen steht, dass die FPK die Familienpartei ist. Sie ist jedoch eine „Familienschreckpartei“.

Gemeinderat Berger:

Ich stelle schon eine gewisse Stimmung fest und glaube, dass ich überparteilich spreche, wenn ich sage, dass uns allen die Kinder, die Jugend und die Zukunft unserer Stadt sehr am Herzen liegen. Deshalb ist es für mich so schlimm, dass mit diesem Thema so oberflächlich umgegangen wird, indem man jetzt sogar noch auf unsere Stadt, unsere Kindergärtnerinnen und auf unsere Kinderbetreuung hinhackt und sagt, dass der Bürgermeister für die Kinderbetreuung kein Geld hat. Das ist nicht in Ordnung. Die tadellose Arbeit der vielen Pädagoginnen, Kindergartenbetreuerinnen und Helferinnen kostet etwas, und dafür ist sehr wohl Geld vorhanden.

Herr Gemeinderat Prinz, vielleicht hören Sie mir auch zu, denn scheinbar hat Ihnen folgende Information gefehlt: Die Stadt Villach investiert sehr viel auch in andere Bereiche, abgesehen von den Kindergärten und Horten, wie Spielplätze, die immer sicherer und größer werden, Sportanlagen oder Zäune im Sinne der Sicherheit der Kinder. Was mich wundert, ist, dass wir hier Schuldige suchen, die irgendwo in Wien oder in der EU sitzen sollen, wo es doch um unsere Zukunft in Villach geht. Da wäre es von Seiten Ihrer Partei wichtiger gewesen, anstelle die Forderung zu stellen, keine Erhöhung vorzunehmen, zu verlangen, dass anstelle des Landesbudgets endlich einmal der Bürger entlastet wird. Ich denke dabei nicht nur an den Kindergartenbeitrag, sondern auch an die Pendlerpauschale und viele andere Streichungen im Sozialbereich, die dieses immer kälter werdende Kärnten durch Ihre Koalition im Land zwischen Blau-Schwarz hinnehmen muss.

Frau Stadträtin Mag.^a Sandriesser:

Heute ist seitens der FPK mehrfach der Begriff „Wahlzuckerl“ gefallen. Das Wahlzuckerl vom Kindergartenreferenten, Landeshauptmann Dörfler, war, den Besuch des Halbtageskindergartens gratis anzubieten. Halbtageskindergarten bedeutet für ihn, und jetzt kommen wir zur Rechnung, Herr Gemeinderat Schick, 16 Stunden Betreuung. So ist es im Gesetz vorgeschrieben. Wir aber haben im Rahmen des Halbtagesstarifes eine tatsächliche Betreuung von 27 Stunden. Das kostet natürlich auch etwas.

Frau Gemeinderätin Mag.^a Dieringer-Granza, Sie tragen auch die Entscheidung, dass wir die Differenz von zirka 11,00 Euro zahlen, nicht mit. Wir wollen damit jedoch beibehalten, dass wir den Halbtageskindergarten tatsächlich gratis anbieten können. Dagegen sind Sie, ebenso wie die ÖVP. Wir bieten Qualität. Wir haben Bildungseinrichtungen, auf die ich stolz bin. Wir haben Kindergartenpädagoginnen von bester Qualität und höchster Ausbildung, und genau das wollen wir unseren Familien und unseren Kindern bieten. Ich bin der Meinung, dass wir für sie verantwortlich und ihnen das schuldig sind.

Zum Thema Soziales Kärnten sage ich Ihnen noch Folgendes: Wenn Landeshauptmann Dörfler bürgernahe wäre, dann hätte er diesen massiven Einschnitt für die Kommunen nicht getätigt. Wenn ich das soziale Leben in Kärnten sehe und beobachte, welchen Schritt Sozialreferent Landesrat Mag. Ragger in Richtung Zukunft setzt, kann ich nur „Nein, danke“ dazu sagen, denn es sind nur Kürzungen und Verschlechterungen vorgesehen. Da frage ich mich, wer denn von uns mit dem sozialen Haushalt in der Stadt verantwortungsvoll umgeht. Ist das die derzeit regierende Politik im Land, oder ist es die Stadt Villach?

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

(für den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“;

gegen den Antrag: 12 Stimmen der FPK-Fraktion, 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion, eine Stimme der FPÖ-Fraktion)

1. Mit Beginn des neuen Kindergartenjahres werden ab 12.9.2011 alle Kinderkrippen-, Kindergarten- und Horttarife um monatlich € 2,60 erhöht.
2. Als familienpolitische Maßnahme soll beim Halbtagesstarif für kindergartenschulpflichtige Kinder mit Hauptwohnsitz in der Stadt Villach der Verzicht auf die Einhebung des Differenzbetrages beibehalten werden.

Gemeinderat Mag. Steinacher in einem Zwischenruf

Sind überhaupt alle Gemeinderäte hier? Es soll abgezählt werden.

Vizebürgermeister Pfeiler:

Natürlich sind alle da. Der Antrag hat mit den Stimmen der SPÖ und der Fraktion „Die Grünen Villach“ die Mehrheit gefunden.

Pkt. 34.) Selbständiger Antrag der FPK-Gemeinderatsfraktion betreffend Mehr
Parkraum für sicheres Zu- und Aussteigen der Kinder im Bereich
VS Lind

Stadtrat Mag. Weidinger

berichtet im Sinne des selbständigen Antrages der FPK-Gemeinderatsfraktion vom 10.12.2010 wie folgt:

Es geht in diesem selbständigen Antrag der FPK-Fraktion um die Errichtung von weiteren Parkplätzen im Bereich der Volksschule Lind. Im vorberatenden Stadtse-
nat waren zwei Stimmen der FPK für den Antrag, vier Stimmen der SPÖ und eine
Stimme der ÖVP gegen den Antrag. Ich stelle den Antrag zur Diskussion.

Frau Gemeinderätin Zimmermann:

Ich arbeite ganz nahe bei der Volksschule Lind, nämlich im angrenzenden Ge-
bäude des Kindergartens. Ich sehe, dass der Verkehr sich fast an jedem Schultag
staut, so wie es im Antrag steht. Ich frage mich jedoch, warum es an schulfreien
Tagen nicht so ist. Wenn man einerseits sagt, dass der Verkehr in diesem Bereich
so stark ist und dort so viele Autos fahren, an schulfreien Tagen jedoch dort fast
keine Autos fahren, dann muss man andererseits doch zu der Überzeugung kom-
men, dass scheinbar die Eltern, die ihre Kinder zur Schule bringen, die Verkehrs-
erreger sind. Das heißt, dass man auf der einen Seite versucht zu gewährleisten,
dass sich die Kinder in Sicherheit wiegen und ihnen genug Platz zum Aussteigen
gibt, aber auf der anderen Seite noch mehr Raum dafür schaffen will, dass die
Kinder mit dem Auto zur Schule gebracht werden können.

Jedes Volksschulkind sollte meiner Meinung nach, und ich denke, dass auch die
Lehrer normalerweise diese Meinung vertreten, den Schulweg alleine und zu Fuß
schaffen. Das ist eines der wichtigsten Kriterien für die Schulreife. Die meisten
Kinder, das heißt 85 bis 90 Prozent, wohnen in unmittelbarer Nähe ihrer Volks-
schule. So gesehen wäre es am besten, wenn alle Kinder, wenn auch am Anfang
der Schulzeit in Begleitung der Eltern, zu Fuß in die Schule gehen würden. Dann
hätten wir erstens nicht so ein starkes Verkehrsaufkommen, und zweitens würden
diese Kinder dabei sehr viel lernen. Deswegen bin ich dagegen, dass bei der
Volksschule Lind noch mehr Bereiche geschaffen werden, wo die Eltern mit dem
Auto stehen bleiben können, um ihre Kinder aussteigen zu lassen. Das Gegenteil
sollte der Fall sein. Man sollte nämlich die Eltern davon überzeugen, dass sie ih-
ren Kindern lernen sollten, zu Fuß und letztendlich allein in die Schule zu gehen.

Unser Kindergarten hat auch sehr wenige Parkplätze. Am Anfang war das ein
Riesenproblem. Alle Eltern haben beim Elternabend gefragt, wie sie ihre Kinder
bringen sollen, da sie dort weder halten noch parken, also gar nicht stehen blei-
ben können. Ich habe ihnen gesagt, dass es am besten ist, dass sie ihre Kinder
an der Hand führen und zu Fuß in den Kindergarten gehen oder mit dem Rad fah-
ren. Nur ganz wenige sollten mit dem Auto in den Kindergarten gebracht werden,
und für diese gibt es eine Spur zum Parken. Ich bin also dagegen, dass bei der
Volksschule Lind noch mehr Platz für die Autos geschaffen wird. Ich bin stattdes-

sen dafür, dass die Lehrerinnen dieser Schule, wie Frau Gemeinderätin Mag.^a Dieringer-Granza, die Eltern überzeugen, dass sie ihre Kinder zu Fuß oder mit dem Rad in die Schule schicken.

Stadtrat Mag. Weidinger:

Frau Gemeinderätin Zimmermann, ich denke, dass Sie sehr viel Wahres gesagt haben. Es wäre wirklich grundsätzlich wünschenswert, wenn sowohl Kinder als auch Erwachsene mehr zu Fuß gehen würden. Das wäre sowohl aus gesundheitlicher Sicht als auch für das Miteinander im kommunikativen Bereich sehr hilfreich.

Ich möchte hier anfügen, was der Lokalausweis seitens der Verwaltung ergeben hat. Es hat ein Treffen gegeben, bei dem man sich gemeinsam mit der Schulleitung und der Polizei die Situation vor Ort noch einmal eingehend angesehen hat. Dort ist man einstimmig zu der Meinung gelangt, dass man die Situation durch die Errichtung von weiteren Parkplätzen nicht verschärfen sollte. Mehr Parkplätze würden dazu führen, dass dort noch mehr Tumult entstehen würde und noch mehr Leute dort wären. Aus Gründen der Verkehrssicherheit gibt es den Vorschlag, die Situation zu belassen, wie sie ist. Aus diesem Grund ersuche ich, diesem Antrag die Zustimmung nicht zu geben.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

(für den Antrag: 12 Stimmen der FPK-Fraktion, 1 Stimme der FPÖ-Fraktion; gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“),

folgenden Antrag **abzulehnen:**

Der Gemeinderat möge beraten und beschließen, für die Errichtung von weiteren Parkplätzen im Bereich VS Lind (Walter-v.-d.-Vogelweidepark und Park Kreuzungsbereich F.X.Wirth-Straße) zu sorgen.

Pkt. 35.) Selbständiger Antrag der Gemeinderatsfraktion „Die Grünen Villach“
betreffend Öffnung der Einbahn Ludwig-Walter-Straße für Radfahrer
zum Radweg stadtauswärts auf die Ossiacher Zeile

Stadtrat Mag. Weidinger

berichtet im Sinne des selbständigen Antrages der Gemeinderatsfraktion „Die
Grünen Villach“ vom 22.9.2010.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig,

folgendem Antrag die **Zustimmung** zu erteilen:

Das Stück Einbahnstraße der Ludwig-Walter-Straße zur Ossiacher Zeile bekommt
ein Zusatzschild „**Ausgenommen RadfahrerInnen zum Radweg**“.

Pkt. 36.) Selbständiger Antrag der FPK-Gemeinderatsfraktion betreffend Errichtung einer Hundespielwiese

Frau Stadträtin Mag.^a Schaumberger

berichtet im Sinne des selbständigen Antrages der FPK-Gemeinderatsfraktion vom 10.12.2010 wie folgt:

Es geht in diesem Antrag um die Errichtung einer Hundespielwiese auf dem Wasenboden. Ich schlage dem Gemeinderat vor, diesen Antrag nicht anzunehmen. Das Stimmverhalten im Unternehmensausschuss sah folgend aus: Sechs Stimmen waren gegen diesen Antrag, eine Stimme hat sich dafür ausgesprochen.

Ich möchte meine Empfehlung auch gerne begründen: Der Wasenboden ist für uns, denke ich, eine Grünzone, die in keiner anderen vergleichbaren Altstadt in dieser Größe und Qualität vorhanden ist. Der Wasenboden ist ein unheimlich hochwertiges Gebiet und für unsere Stadt, so etwas wie eine Oase. Es handelt sich um eine Grünzone, die die Villacherinnen und Villacher im hohen Ausmaß annehmen. Davon können wir uns jeden Tag aufs Neue überzeugen. Wir haben dort unterschiedliche Nutzungen, die perfekt zusammenpassen. Wir haben einen multifunktional genutzten Erholungsraum, der letztendlich der Gesundheit der Villacherinnen und Villacher dient. Ruhe, Erholung, Betätigung und Sport – diese Schlagwörter verbindet man mit dem Wasenboden, der wirklich eine Oase für unsere Stadt ist. Der Antrag, der uns vorliegt, würde einen Nutzungskonflikt heraufbeschwören. Es würde dort eine sehr hohe Hundekonzentration geben, sehr viele Autos und damit viele Parkplatzprobleme. Außerdem würde ein enormer Nutzungsdruck auf diese wunderbare Oase Wasenboden entstehen. Ich denke, dass die von mir genannten Gründe ausreichen, um zu erklären, warum wir am Wasenboden keine Hundespielwiese haben wollen.

Frau Vizebürgermeisterin Rettl:

Ich habe diese Reaktion erwartet, Frau Stadträtin Mag.^a Schaumberger. Trotzdem ist es schon eigenartig, wie das Ganze nun gelaufen ist. Die Zeitungen waren mit diesem Thema voll, und die Menschen waren sehr begeistert davon, dass sie eine Hundespielwiese bekommen sollen, doch sie wollten die Hundespielwiese nicht am Stadtrand haben. Es ist Ihnen nun wieder einmal gelungen, in einer beispiellosen Einzelaktion ruck-zuck mit einem Hundeabrichter zu sprechen, das Projekt schnell unter Dach und Fach zu bringen und noch vor der Sitzung des Gemeinderates eine Pressekonferenz zu geben, damit wieder einmal in der Zeitung steht, wie gut die SPÖ ist. Es ist jedoch die gesamte Idee nur geklaut.

Es ist völlig richtig, dass wir am Wasenboden ein sehr großes Erholungsgebiet haben. Wir haben aber auch am Wasenboden einen Bereich, der von der Bevölkerung fast überhaupt nicht benutzt wird. Dabei handelt es sich um einen Grund in spitzer Form im unteren Bereich des Wasenbodens im Ausmaß von zirka 1.000 bis 1.500 Quadratmetern. Ich habe diese Fläche mehrmals so beschrieben. Dann kam Frau Gemeinderätin Mag.^a Pichler und hat davon gesprochen, dass dort ein Überschwemmungsgebiet sein soll und es eine Unterschriftenaktion ge-

gen das geplante Projekt geben wird. Außerdem wurde von Lärm- und Geruchsentwicklung gesprochen. Ich habe jedoch noch keine einzige Unterschrift gesehen. Ich habe wochen- und monatelang mit Hundebesitzern gesprochen, die eine Hundespielwiese am Wasenboden sehr begrüßen würden.

Ich sage Ihnen nun einmal etwas: Der Wasenboden ist kein Überschwemmungsgebiet, denn wenn es so wäre, dürfte es dort auch keinen Kinderspielplatz geben. Ebenso müssten Sie dann die Trendsportanlage abbauen lassen. Was ein Hund, der schwimmen kann, mit einem Überschwemmungsgebiet zu tun haben soll, müssen Sie mir erst einmal erklären. Eine Hundespielwiese anzubieten, ist einfach nicht Ihre Idee gewesen und somit nicht Ihr Wille. Da der von uns vorgesehene Grund für die Hundespielwiese am Wasenboden direkt neben dem Friedhof liegt, betrifft die Lärmbelästigung Leute, die nichts mehr hören, weil sie tot sind. Dass Hunde nur bellen, stimmt nicht, denn sonst müssten Sie das Spazierenführen von Hunden am Wasenboden überhaupt verbieten. Außerdem müssten Sie mit mir gemeinsam zur Polizei gehen, damit wir erwirken, dass die Leinenpflicht etwas mehr kontrolliert wird.

In Villach ist es aber so, dass es heißt, dass man die Kinder vor den Hunden schützen muss. Ich kann mich jedoch nicht daran erinnern, dass in irgendeinem Park ein Kind von einem Hund gebissen worden wäre. Jetzt haben wir unseren schönsten Park, der wirklich ein Juwel ist, mit einem Zaun zerstört, der seinesgleichen sucht. Wenn man dort vorbei geht, glaubt man, dass es sich dabei um ein Kindergefängnis handelt. So sieht das nämlich aus, beinahe abenteuerlich. Der ganze Park hat seinen Charakter verloren. Es wird einfach etwas gemacht, was eine andere Partei nicht will, um bloß nicht dem Antrag der anderen Partei zu entsprechen. Dann tritt man mit der Information an die Medien heran, dass man eine Wiese für vierbeinige Lieblinge anbietet. Diese Information war auch sofort auf der Homepage der Stadt Villach zu lesen. Man hat alles aus unseren Unterlagen, die wir zu diesem Thema auf Grund von jahrelangen Erhebungen zusammengetragen haben, abgeschrieben.

Ich muss auch sagen, dass schon ein Widerspruch besteht zwischen dem, was im Online-Portal der Kleinen Zeitung vom 22.10.2010 zu lesen ist und der derzeitigen Situation: Eine Hundefreilaufzone ist keine Option für Villach, sagt die zuständige Referentin, Frau Stadträtin Mag.^a Hilde Schaumberger. Weiters steht dort: Und das, obwohl in der Draustadt, verglichen mit Klagenfurt, nahezu gleich viele Hunde unterwegs sind. Es gibt in Klagenfurt ungefähr 3.000 registrierte Hunde und in Villach waren am 22.10.2010 2.687 Hunde angemeldet. Die Dunkelziffer ist ungefähr noch einmal so groß.

Trotzdem sagen Sie von der SPÖ, dass eine Hundefreilaufzone in der Stadt Villach nicht notwendig ist. Glauben Sie, Frau Stadträtin Mag.^a Schaumberger, vielleicht wirklich, dass alte Menschen, die kein Auto haben und deren einziges Glück noch ihr Hund ist, den sie hin und wieder einmal spielen lassen wollen, nach Möltlach zur Schanze pilgern werden? Ich möchte jetzt gar nicht sagen, was ich davon gehalten habe, dass Sie mir in den Rücken gefallen sind und die Sache entschieden haben, ohne mit mir zu reden. Das ist überhaupt nicht mehr zu über-

bieten. Dieses Verhalten hat schon mit Lust auf Profilierung zu tun. Das mag zwar für Sie schön sein, doch ich werde Ihnen erzählen, was die Menschen davon halten. Als ich das Foto vom Zaun am Wasenboden im Fotogeschäft abgeholt habe, hat die Verkäuferin in dem Geschäft auch gesagt, dass es in Landskron, wo sie wohnt, auch einen solch hässlichen Zaun gibt. Es ist wirklich eine Zumutung, was in diesem Fall mit Kinderspielplätzen gemacht worden ist.

Vizebürgermeister Pfeiler hat mich angerufen und gefragt, ob die Hundespielwiese unbedingt am geplanten Platz am Wasenboden sein muss. Ich habe ihm gesagt, dass die Hundespielwiese unbedingt dort sein muss, weil ich die ganze Innenstadt nach einem Grundstück abgesucht habe, das für die Leute leicht zu Fuß erreichbar ist, denn sie gehen ja zu Fuß, wenn sie mit ihrem Hund gehen. Dann wird mir die zukünftige Hundespielwiese bei einem Hundeabrichteplatz präsentiert unter dem Motto „alles gratis“, wie es in Villach so üblich ist. Bei uns ist sogar das Wandern gratis, und Sie glauben wirklich, dass der Besitzer dieser Hundeschule die Hundespielwiese nicht aus Eigennutz anbieten wird? Natürlich erwartet er sich davon ein Geschäft. Wir werden die Entwicklung nun abwarten. Ich schaue mir die ganze Sache an. Es ist vielleicht eine Alternative und als zweiter Platz möglich, aber es ist nicht die erste Wahl. Meine erste Wahl ist noch immer das letzte Dreieck vom Wasenboden. Sie können unseren Antrag ablehnen, doch ich sage Ihnen, dass die Hundebesitzer sehr enttäuscht sein werden. Vielleicht richten wir einen Shuttlebus zur Rollerstrecke nach Möltschach ein, damit die Hundebesitzer, die kein Auto haben, mit dem Bus dorthin fahren können.

Frau Gemeinderätin Zimmermann:

Die Fraktion „Die Grünen Villach“ wird hier sozusagen gespalten abstimmen. Ich als Hundebesitzerin werde dem Antrag zustimmen und möchte Ihnen jetzt auch erklären, warum ich das mache. Ich bin dafür, wie Frau Vizebürgermeisterin Rettl sagt, dass Hundebesitzerinnen und Hundebesitzer zu Fuß zum Beispiel auf diesen Hundespielplatz gehen können, und ich bin auch dafür, dass die Hundebesitzer auf den anderen Platz gehen sollen, den Frau Stadträtin Mag.^a Schaumberger eröffnen wird. Ich bin dafür, dass mindestens noch zwei andere kleine Hundespielwiesen eröffnet werden, denn ich denke in diesem Fall dezentral und daran, dass man ja nicht mit dem Auto fahren soll. Ein Shuttlebus wäre eine Alternative, aber diesen einzurichten, wäre natürlich übertrieben.

Ich bin für einige dezentrale kleinere Einrichtungen, wo die Menschen zu Fuß hingehen können. Gerade den Wasenboden entlang gibt es Wohnblocks, in denen genug Hunde leben. Diesen Hunden steht im Gegensatz zu meinen Hunden kein Garten zur Verfügung. Meine Hunde können in meinem Garten herumlaufen, deshalb brauche ich keine Hundespielwiese. Ich denke jedoch an die Menschen, deren soziale Verelendung durch einen Hund teilweise gemindert werden kann, die dann zu Fuß zur Hundespielwiese gehen können. Ich bin der Meinung, dass wir Menschen den Hunden ein kleines Stück - aus Sicherheitsgründen umzäunt - abtreten können. Das kann beim Wasenboden sein und bei der Schanze. Dort ist die Wiese auch wichtig. Ich hätte noch einen Vorschlag, nämlich bei der Radbrücke auf der Fellach. Dort gibt es eine große Wiese, Schrebergärten und einen Fußballplatz.

Frau Gemeinderätin Zimmermann auf einen Zuruf:

Ich weiß, dass dort Vizebürgermeister Pfeiler wohnt. Das macht doch nichts. Dann gibt es dort auch eine Wiese, die bereits zur Hälfte umzäunt ist. Dort wäre ein Hundespielplatz auch schön. Jeder dieser Hundespielplätze soll meiner Meinung nach in der Nähe von großen Wohnblocks sein, weil genau dort die Menschen wohnen, die keinen Garten haben. Das ist mein Vorschlag. Deshalb werde ich dem Antrag zustimmen. Frau Gemeinderätin Schautzer hat eine andere Meinung und wird deshalb dagegen stimmen. Ich habe auch erklärt, warum ich dafür bin. Das ist meine Meinung. Ich hoffe, dass Frau Stadträtin Mag.^a Schaumberger noch einen zweiten Hundespielplatz eröffnen wird und Frau Vizebürgermeisterin Rettl noch zwei weitere Plätze durchsetzen kann. Dann hätten wir insgesamt vier Plätze.

Herr Gemeinderat Schick:

Ich habe das Gefühl, dass das Ganze nun ein wenig missverstanden worden ist. Die Hundespielwiesen sehen gleich aus wie die neuen Kinderspielplätze in Villach. Der Unterschied ist, dass auf Hundespielwiesen kein Kinderspielzeug vorzufinden ist und es dort keine Kinder gibt, sondern dass es sich um ein Grundstück handelt, das eingezäunt ist, wo Hunde frei laufen können. So schaut das aus. Ich denke, dass die Idee grundsätzlich ein wenig missverstanden worden ist. Das Modell von Frau Stadträtin Mag.^a Schaumberger ist für mich eine Totgeburt, weil man den Erzeuger dieser Idee, das heißt uns Freiheitliche nicht einbezogen hat, als das Ganze in die Welt gesetzt worden ist. Dann wäre es auch nicht zu der Entscheidung gekommen, dass wir nun eine Hundespielwiese haben, die so weit außerhalb des Zentrums gelegen ist, die eingezäunt ist und nur einige Tage geöffnet hat. Dort ist zwar jemand vor Ort, aber nur für ein paar Stunden. Das wollten wir nicht. Wir wollten eine Hundespielwiese, die sieben Tage in der Woche und 24 Stunden am Tag zur Verfügung steht, wo die Leute die Möglichkeit haben, auf 1.000 Quadratmetern ihre Hunde auf eigene Verantwortung laufen zu lassen.

Das Projekt ist soweit gediehen gewesen, dass man schon mit Sponsoren gesprochen hat. Es sind Futterproduzenten hinter der ganzen Sache gestanden, die mitfinanziert hätten. Das hätte der Stadt Villach fast kein Geld gekostet. Es wäre nur der Aufwand für zwei oder drei Bänke und Futtertröge entstanden. Die Futtertröge wären sogar von einer Firma gefüllt worden. Die interessierten Firmen wären sogar bereit gewesen, die Kosten für die Zäune teilweise mitzufinanzieren. Es ist daher sehr schade, dass das ganze Projekt zerstört worden ist. Wir werden aber trotzdem nicht davon abweichen, dass wir das Ganze in der Form beantragen, wie wir es haben wollten. Vielleicht bekommen wir, wenn es auch nicht am Wasenboden ist, anderswo eine schöne Wiese, die leicht zugänglich ist.

Nachdem diese Wiese bei uns fast auf den Dobratsch verbannt worden ist, bringe ich dazu nur kurz ein Beispiel aus Wien vor: Sie müssen sich vorstellen, dass am historischen Heldenplatz in Wien ein Grundstück im Ausmaß von 1.000 Quadratmetern als Hundezone eingerichtet worden ist.

Bürgermeister Manzenreiter:

Es ist klar, dass für die Errichtung der Hundewiese die zuständige Referentin Frau Stadträtin Mag.^a Schaumberger ist. Es muss jeder selbst damit fertigwerden, wie er es rechtfertigt, wenn er ihr vorhält, dass sie in dieser Sache etwas unternommen hat. Ich persönlich denke, dass ein Hundespielplatz immer eine Verkehrsfrage ist, weil die Menschen aus der ganzen Stadt dorthin fahren.

Frau Vizebürgermeisterin Rettl in einem Zwischenruf:

Eben! Genau das meine ich, die Leute müssen nach Möltschach mit dem Auto fahren.

Bürgermeister Manzenreiter:

Die Leute müssen nicht nur nach Möltschach fahren, Frau Vizebürgermeisterin Rettl. Sie müssten auch auf den Wasenboden fahren. Wir sind gegen eine Hundespielwiese am Wasenboden, weil sonst alle Villacher in Richtung „Manhattan“, welches das am dichtesten besiedelte Gebiet ist, fahren würden. Das wollen wir nicht. Ob genügend Parkplätze vorhanden sind oder nicht, das ist die entscheidende Frage. Jeder denkt nun, dass die Hundebesitzer nach Möltschach fahren müssen. Was wäre, wenn die Hundespielwiese am Wasenboden wäre? Dann würden 2.000 Autos nach „Manhattan“ fahren.

Gemeinderat Schick in einem Zwischenruf:

Aber wo gibt es genügend Parkplätze?

Bürgermeister Manzenreiter:

Es ist unzumutbar, am Wasenboden eine Villacher Hundespielwiese einzurichten, wo das am dichtesten besiedelte Gebiet ist. Wir unterscheiden uns von Ihrer Partei in der Begründung. Wir haben gute Argumente und versuchen nicht, mit beinahe niederträchtigen Worten zu argumentieren, Frau Vizebürgermeisterin Rettl, wie Sie es in Ihren Unterstellungen der SPÖ und Frau Stadträtin Mag.^a Schaumberger gegenüber getan haben. Wir unterscheiden uns von Ihrer Linie durch Sachargumente. Das wichtigste Sachargument gegen die Umsetzung Ihres Antrages ist, dass die Menschen verärgert waren, als sie gehört haben, dass Sie die Hundewiese am Wasenboden planen, denn dann müsse man damit rechnen, dass die Hundebesitzer in das am dichtesten besiedelte Gebiet fahren würden. Dieses Gegenargument müsste selbst Frau Gemeinderätin Zimmermann als „grüne“ Mandatarin akzeptieren.

Gemeinderat Albel:

Ich möchte aus meinem Herzen keine Mördergrube machen, muss ich ganz offen sagen, denn ich bin nämlich im Gegensatz zu vielen nicht der Meinung, dass eine Hundewiese der geeignete Ort ist, wo man mit seinem Hund hingeht. Ich selbst bin seit vielen Jahren glücklicher Hundebesitzer. Ich habe die „Freude“ gehabt, neben einer Hundewiese zu wohnen, und ich habe sie deshalb auch sehr oft besucht. Was ich dort erlebt habe, entspricht genau dem Argument, das wir am Anfang genannt haben, nämlich dass eine Hundewiese trotzdem ein Ort ist, wo viele Hundstrümmerl, und Frau Vizebürgermeisterin Rettl wird mir sicherlich Recht geben, einfach liegen gelassen werden, wie es auch in der Stadt leider der Fall ist.

Deshalb war ich in meiner Fraktion wahrscheinlich der einzige, der sich gegen diese Hundespielwiese ausgesprochen hat, bis Frau Stadträtin Mag.^a Schaumberger mit dem Vorschlag gekommen ist, zweierlei Dinge zu verbinden, nämlich einerseits eine Auslaufzone und andererseits auch eine Lehrzone einzurichten. Alle, die Hundebesitzer sind, wissen, dass nicht der Hund unterrichtet wird, sondern dass das „Herrli“ oder „Frauli“ unterrichtet wird. Deshalb habe ich mich diesem Antrag und Vorschlag von Frau Stadträtin Mag.^a Schaumberger anschließen können, da ich ihn so für absolut in Ordnung halte. So werden zwei Dinge miteinander verbunden, einerseits die Auslaufmöglichkeit und andererseits die Lehrfunktion.

Es ist heute auch davon gesprochen worden, dass unter anderem der Kinderspielplatz im Stadtpark umzäunt worden ist. Ich habe eine kurze Replik dazu: Entweder will man das, was die Menschen sagen, nicht hören, oder man negiert das ganz bewusst, denn diese Umzäunung, die von Frau Stadträtin Mag.^a Schaumberger initiiert worden ist, ist eine absolute Notwendigkeit. Eine Umzäunung wird von vielen Müttern gefordert. Ich bin zurzeit genau wegen des Themas Kinderspielplatz sehr viel in Völkendorf unterwegs. Ich habe massive Forderungen seitens der Bevölkerung vernommen, dass Kinderspielplätze, die errichtet werden, umzäunt werden sollen. Daher möchte ich Ihnen, Frau Stadträtin Mag.^a Schaumberger, zwei Mal danken, zum Einen für die tolle Idee, die Hundewiese im Bereich der Alpenarena zu positionieren, zum Zweiten für die Initiative, dass die Kinderspielplätze in Zukunft auch hundesicher gemacht werden. Das sage ich als Hundebesitzer.

Frau Gemeinderätin Esterl:

Frau Vizebürgermeisterin Rettl, Sie haben gesagt, dass Sie mit sehr vielen Hundebesitzern gesprochen.

Frau Vizebürgermeisterin Rettl in einem Zwischenruf:

Ich habe mit vielen Hundebesitzern gesprochen.

Frau Gemeinderätin Esterl:

Haben Sie auch mit der Bevölkerung im Stadtteil „Manhattan“ darüber gesprochen, ob sie für eine Hundespielwiese am Wasenboden an der Drau ist? Wissen Sie, wie viele Menschen dort wohnen, die keinen Hund haben? Sie haben davon gesprochen, dass der Wasenboden der richtige Ort für eine Hundespielwiese wäre. Wird die Bevölkerung aus dem Norden der Stadt, wie aus Pogöriach, zur Hundespielwiese im Bereich des Friedhofes fahren? Ich habe zehn Jahre im Stadtteil „Manhattan“ gewohnt. Meine Kinder sind dort aufgewachsen. Wir waren sehr oft am Wasenboden. Eine Hundespielwiese möchte ich dort nicht haben. Wir haben den ganzen Wasenboden nützen können, und das hat meine Kinder sehr gefreut.

Gemeinderat Mag. Mittersteiner:

Ich möchte auf die Wortmeldungen von Frau Gemeinderätin Zimmermann und Frau Vizebürgermeisterin Rettl eingehen. Sie haben gesagt, dass die Hundebesitzer für das Errichten einer Hundespielwiese sind. Wir haben jedoch ganz konkrete Ergebnisse über Umfragen zu diesem Thema vorliegen. Ich spreche nun vom

Stadtteil St. Martin. Ich selbst wohne in einem Hochhaus in der Jungnickelstraße. Dort ist durch eine Bewohnerin, die zwar nicht im direkten Geviert der dort liegenden Wohnblocks wohnt, der Wunsch an uns herangetragen worden, dass im erweiterten Dinzlpark hinter dem Dinzlschloss eine solche Hundespielwiese errichtet werden soll. Ich selbst habe in meinem Wohnblock, in dem sehr viele Hundebesitzerinnen und Hundebesitzer leben, diesbezüglich nachgefragt und war erstaunt darüber, dass sich die Diskussion in diesem Zusammenhang nicht um den Konflikt zwischen Hundebesitzer und Nichthundebesitzer bewegt, sondern fast alle Befragten haben mir gesagt, dass die Errichtung einer Hundespielwiese dort aus mehreren Gründen ein Wahnsinn wäre. Man hat eine Befragung durchgeführt, bei der sich 160 Personen gegen die Hundespielwiese ausgesprochen haben und nur drei oder vier Personen dafür waren. Die Leute sind mit ihren Hunden gekommen und haben gegen die Hundespielwiese unterschrieben.

Die Argumente der Hundebesitzer waren folgende: Sie haben gesagt, dass sich die Hundebesitzer in ihrem Viertel kennen und wissen, welche Hunde problematisch sind, welche sich nicht mögen und welchem Hund man besser aus dem Weg geht. Erstens würden mit der Hundespielwiese plötzlich Hundebesitzer aus der ganzen Stadt und vor allem aus den angrenzenden Stadtvierteln auf der anderen Seite der Tirolerstraße kommen, was zu massiven Problemen führen würde. Zweitens war die Rede von einem Parkproblem. Es ist eine Illusion, wenn Sie glauben, dass die Hundebesitzer zur Hundespielwiese zu Fuß gehen. Das stellen Sie sich in der Welt, in der Sie leben, so vor. Das wird nicht der Fall sein. Die Leute werden mit ihrem Auto kommen und ihren Hund mitbringen, der dort ortsfremd ist. Dann wird es unter den Hunden „rund“ gehen. Die Leute werden auch die Parkplätze verstellen, die es ohnehin nicht massenhaft gibt.

Der letzte Spitz am Wasenboden liegt als Hundespielwiese nicht so nahe. Ich kann mir vorstellen, dass auch Leute, die in der Altstadt oder in Lind wohnen, natürlich mit dem Auto dorthin fahren würden. Es wurde gesagt, dass es dort Leute gibt, die nicht mehr leben. Es gibt aber auch die Friedhofsruhe. Die Friedhofsbesucher werden das Gekläffe, das eine Hundespielwiese mit sich bringt, nicht so einfach akzeptieren.

Sie haben nun gehört, dass es eine massive Ablehnung gegen eine Hundespielwiese seitens der Hundebesitzer gibt, da sie sich vor den fremden Hunden, die von überall her kommen, fürchten. Es wurde heute auch gesagt, wie toll Hundespielwiesen sogar in Wien sind. Dort wird über das Thema jedoch auch diskutiert. Mein Bruder wohnt in Ottakring. Dort gibt es eine Hundespielwiese und damit laufend Probleme in der Form, die heute hier überhaupt nicht angesprochen worden sind, weil man diese hier bei uns noch nicht kennt. Es ist nicht nur so, dass die Leute mit ihren Hunden zur Hundespielwiese hingehen, sondern es gibt Leute, die einkaufen gehen und ihre Hunde in der Zwischenzeit alleine auf der Wiese zurücklassen. Es gibt auch Leute, die ihre Hunde dort abstellen. Diese Hunde bellen dann die ganze Nacht durch, bevor einmal jemand fragt, wem der betreffende Hund gehört. Das passiert andauernd. Mitarbeiter eines Tierheimes kommen dann, um diese Hunde abzuholen. Man hört auch immer wieder, dass Hunde ausgesetzt werden. Ein Hund wird zu Weihnachten geschenkt, danach will ihn keiner

mehr haben. Manche setzen ihren Hund an der Autobahn ab, aber wenn es eine Hundespielwiese gibt, denken sich manche Menschen möglicherweise: Wie praktisch! Diese Wiese bietet sich zur Lösung ihres Problems an.

Ein Bewohner aus St. Martin hat gefragt, ob wir wahnsinnig sind, eine Hundespielwiese im bewohnten Gebiet einzurichten. Er kennt in Klagenfurt einen Fall, wo ein Hund zwei Nächte lang gejault hat, bevor sich jemand darum gekümmert und nachgefragt hat, wem der Hund überhaupt gehört. Wir haben trotzdem diese Befragung in Villach durchgeführt, in der sich die Hundebesitzer mehrheitlich, das heißt fast zu 100 Prozent, gegen die Hundespielwiese im bebauten Gebiet ausgesprochen haben. Ich möchte diesen Punkt berücksichtigt haben.

Frau Gemeinderätin Mag.^a Pichler:

Ich möchte nun schon ein paar Worte zu der Hundespielwiese am Wasenboden sagen. Ich selbst bin am Wasenboden wohnhaft und auch dort aufgewachsen. Wir haben generell nichts gegen Hunde, aber in einem der am dichtesten besiedelten Gebiete der Stadt Villach eine Hundespielwiese in der Größe von 1.000 Quadratmetern errichten zu wollen ist ein Irrsinn. Es gibt am Wasenboden sehr wohl direkte Anrainer. Wenn Sie, Frau Vizebürgermeisterin Rettl, sich einmal die Mühe machen würden, mit diesen Personen zu sprechen, würden Sie erfahren, dass eine weitere Lärmbelästigung nicht gewünscht wird. Das hat auch eine Umfrage, die wir durchgeführt haben, ergeben. Das Ergebnis dieser Unterschriftenaktion hat bewiesen, dass die Anrainer nicht durch diese Hundespielwiese belastet werden möchten.

Wie bereits erwähnt wurde, würde sich das Verkehrsaufkommen noch stärker als bisher entwickeln. Ein weiterer Punkt ist, dass der Wasenboden oder die Drauwiese, wie wir diesen Platz auch liebevoll nennen, wirklich ein Naherholungsgebiet ist. Es spielen kleine Kinder dort. Pensionisten wollen sich dort erholen.

Frau Vizebürgermeisterin Rettl in einem Zwischenruf:

Kinder, die dort eingezäunt werden!

Frau Gemeinderätin Mag.^a Pichler:

Lassen Sie mich bitte ausreden! Es gibt Pensionisten, die am Wasenboden spazieren gehen wollen. Leute, die tagsüber Stress in der Arbeit haben, nutzen den Wasenboden, um dort am Abend einfach zu relaxen. Sie gehen dort spazieren und wollen die Ruhe genießen.

Ich habe mit Hundebesitzern unseres Gebietes gesprochen. Alle sind der Meinung, dass es zu gefährlich ist, Hunde in einem eingezäunten Bereich von 1.000 Quadratmetern frei laufen zu lassen, da ja auch Hundebesitzer aus anderen Stadtteilen mit ihren Hunden zu der Hundespielwiese kommen. Es ist wirklich gefährlich, Hunde, die sich nicht kennen, auf einem kleinen, engen Raum, der eingezäunt ist, spielen zu lassen. Ein weiteres Problem stellt die Reinlichkeit dar. Es muss irgendjemand da sein, der für Ordnung sorgt und den Platz sauber macht. Es reicht nicht aus, nur zu sagen, dass man einfach ein Grundstück einzäunt, auf welchem die Hunde herumlaufen können. Die meisten Hundebesitzer, die wir ge-

fragt haben, haben gesagt, dass sie froh sind, dass sie am Wasenboden mit ihrem Hund spazieren gehen können, aber sie möchten ihre Hunde nicht mit fremden Hunden zusammen kommen lassen, weil das für sie einfach zu gefährlich ist. Ich würde darum bitten, dass wir vielleicht wirklich zu einer anderen Lösung kommen und von dieser Hundespielwiese absehen.

Frau Vizebürgermeisterin Rettl:

Ich respektiere Ihre Meinung, habe jedoch selbst eine andere Meinung dazu. So wie die Situation hier geschildert wird, wäre demnach, was dieses Thema betrifft, in Wien das totale Chaos, denn dort gibt es für Hunde 108 Freilaufzonen.

Es wurde gesagt, dass eine Hundespielwiese für den Hund nicht gut wäre. Es ist jedoch für einen Hund nicht gut, wenn er immer nur allein ist. Hunde brauchen Kommunikation. Hunde, die immer nur an der Leine spazieren geführt werden und nie mit Artgenossen spielen dürfen, können durchaus gestört sein und zu Beißen werden. Das ist wissenschaftlich erwiesen, doch das brauche ich Ihnen anscheinend nicht länger erklären. Ich sehe Ihren Unwillen und werde mich beugen.

Eines möchte ich zu den schaurigen Geschichten, die vorhin erzählt worden sind, schon noch sagen. Frau Stadträtin Mag.^a Schaumberger, wo ist denn der Hundekotsauger, den wir 2008 angekauft haben? Der zuständige Referent war der damalige Stadtrat und jetzige Gemeinderat Sobe. Bürgermeister Manzenreiter hat sich mit diesem Gerät auch fotografieren lassen. Wahrscheinlich steht der Hundekotsauger in einer Ecke des Wirtschaftshofes. Wir könnten ihn durchaus benutzen. Wir haben ja auch lobenswerterweise sehr viele Gassimaten, und die meisten Hundebesitzer benutzen diese auch. Ich glaube kaum, dass die Leute, die ihren Hund frei laufen lassen, den Hundedreck auf einer Hundespielwiese liegen lassen, denn gerade dort fühlen sie sich ja beobachtet.

Frau Stadträtin Mag.^a Schaumberger, Sie haben die Hundespielwiese nun dort vorgesehen, wo die Leute wirklich mit dem Auto hinfahren müssen. Mein Grundgedanke, die Hundespielwiese am Wasenboden anzusiedeln, war, dass Stadthunde, für welche keine Gärten, freien Flächen oder Wiesen zur Verfügung stehen, auch einmal freien Auslauf haben. Wir alle wissen ja, dass bei uns Leinenpflicht für Hunde besteht.

Nachdem in der Innenstadt völlige Ruhe herrschen soll und sich alle durch eine Hundespielwiese am Wasenboden anscheinend gestört fühlen, nur weil die Idee nicht von der SPÖ stammt, soll es nun so bleiben, wie es geplant ist. Wir werden sehen, wie sich die Hundespielwiese bei der Schanze bewährt. Der Verkehr wird nun eben in Richtung Möltschach zunehmen. So werden sich eben die Möltschacher über den enormen Verkehr beschweren, denn jeden Tag werden sich 5.000 Hundebesitzer auf die Socken machen. Das ist das Schreckensszenario, das heute gezeichnet wurde. Ich muss aber auch sagen, dass jeden Tag sehr viele Leute zum Friedhof fahren. Ich kenne niemanden aus St. Martin, der am Wasenboden mit seinem Hund spazieren geht. Ebenso kenne ich niemanden aus Landskron, der mit seinem Auto zum Wasenboden fährt, um dort mit seinem Hund spazieren zu gehen. Das würde auch nach der Errichtung einer Hundespielwiese nicht pas-

sieren. Es wurde heute gegen meinen Antrag auf eine Art und Weise argumentiert, dass man fast meinen könnte, dass ich einen Parcours für Kampfhunde verlangt hätte. Stimmen Sie bitte über den vorliegenden Antrag ab. Wenn Sie der Meinung sind, dass Sie dagegen stimmen müssen, dann tun Sie es. Ungefähr 5.000 Hundebesitzer werden Ihnen dafür danke sagen.

Frau Stadträtin Mag.^a Schaumberger:

Ich habe Verständnis für Ihre Haltung, Frau Vizebürgermeisterin Retzl. Sie sind nun sehr verärgert, aber nur deshalb, weil Sie erkennen mussten, dass die Menschen, die im Bereich des Wasenbodens leben, keine Hundespielwiese wollen, nämlich Hundehalter genauso wenig wie Nichthundehalter. Ich möchte Ihrer emotionalen Wortmeldung nur in einigen Teilen etwas entgegenhalten: Zum Ersten halte ich es für pietätlos zu sagen, dass am Friedhof nur Tote sind, die das Hundegebell sowieso nicht hören. Am Friedhof gibt es viele trauernde Menschen, und wir haben vor diesen trauernden Menschen Achtung zu haben. Zum Zweiten gibt es mehr als 1.000 Unterschriften von Menschen, die aus den heute genannten Gründen darum ersuchen, die Hundespielwiese nicht am Wasenboden einzurichten. Zum Dritten muss ich Folgendes sagen: Sie sagen, dass auf einem Kinderspielplatz noch nie ein Kind von einem Hund gebissen worden ist. Sind wir doch froh, dass das noch nie passiert ist, denn jeder Biss, egal, wo jemand von einem Hund gebissen wird, ist einer zu viel.

Zu den Umzäunungen muss ich als vierten Punkt sagen, dass jeder Kindergarten, jede Schule und jedes Altenheim geschützt sind. Wir schützen unsere Kinder. Warten Sie ab, bis der Zaun fertig ist. Er wird noch mit Figuren geschmückt, und dann wird er auch Ihnen gefallen.

Der fünfte Punkt ist, dass die Wegstrecke von Landskron nach Heiligengeist kürzer ist als die Strecke zum Wasenboden. Von Maria Gail ist die Wegstrecke nach Heiligengeist hingegen relativ weit. Es ist egal, welchen Ausgangspunkt man hat. Man ist entweder von dem einen oder vom anderen Standort weiter entfernt. Man kann, was die Entfernung zur Hundespielwiese betrifft, niemanden zufrieden stellen.

Ich gehöre nicht einer Partei an, deren Ziel es ist, ihre Politik auf Populismus auszurichten. So wird den Menschen etwas vorgesetzt in der Annahme, dass das schon irgendjemand annehmen wird oder auch nicht. Ich gehöre der SPÖ-Fraktion an, die mit all den Wünschen der Bevölkerung in großer Verantwortung umgeht. Ich schlage vor, im Interesse der Menschen und letztendlich der Hundehalter die Wiese am Wasenboden nicht zu errichten. Sie haben mir vorhin ein weiteres Argument gegen die Hundespielwiese geliefert. Wie ich es verstanden habe, wäre der von Ihnen geplante Zaun rund um die Hundespielwiese voll mit Werbetransparenten verschiedener Firmen gewesen. Das wäre dann allerdings wirklich eine Entwertung des Wasenbodens.

Mein Anliegen ist ganz anders: Ich habe nämlich versucht, eine ganz besondere Qualität anzubieten, damit die Dinge, von denen hier gesprochen wurde, gar nicht auftreten können. Es gibt nun eine ausgewählte Fläche, wo eine qualitative

Betreuung vorhanden ist. Wir alle wissen natürlich, dass Hunde in allen Bereiche polarisieren und man deshalb in dieser Sache nie auf einen grünen Zweig kommen wird. An dem von mir geplanten Standort gibt es Menschen, die gelernt haben, mit den Hundehalterinnen und Hundehaltern umzugehen, denn darum geht es ja. Ich denke, dass das von mir geschnürte Paket eine ganz besondere Qualität hat. Ich bin überzeugt, dass dieses qualitätsvolle Projekt, das wir nun in Form einer Kooperation umsetzen, die der Stadt in allen Bereichen nützt, viele Nachahmer finden wird. Ich ersuche wirklich darum, dieser ganz besonderen Qualität den Rücken zu stärken und dem vorliegenden Antrag aus den genannten Gründen die Zustimmung nicht zu geben.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

(für den Antrag: 12 Stimmen der FPK-Fraktion, 1 Stimme der Fraktion „Die Grünen Villach“ (Frau Gemeinderätin Susanne Zimmermann);

gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion, 1 Stimme der Fraktion „Die Grünen Villach“ (Frau Gemeinderätin Sabina Schautzer), 1 Stimme der FPÖ-Fraktion),

folgenden Antrag **abzulehnen:**

Am Wasenboden wird wie in der Erläuterung des Antrages beschrieben eine „Hundespielwiese“ errichtet.

Pkt. 37.) Selbständiger Antrag der FPK-Gemeinderatsfraktion betreffend Errichtung eines Tierfriedhofes

Frau Stadträtin Mag.^a Schaumberger

berichtet im Sinne des selbständigen Antrages der FPK-Gemeinderatsfraktion vom 10.12.2010 wie folgt:

Der Antrag lautet, dass die Stadt Villach auf einem geeigneten Grundstück einen Tierfriedhof errichtet soll. Ich denke, dass wir uns alle einig sind, dass ein Tierfriedhof grundsätzlich etwas Positives ist. Es gibt unterschiedliche Ansichten darüber, wie Menschen mit ihren Tieren umgehen sollten. In dieser Sache ist die soziale Komponente auch zu berücksichtigen. Es ist aber die Frage zu stellen, ob es Aufgabe der öffentlichen Hand ist, einen Tierfriedhof zu errichten. Es liegen mir Angebote vor, die im privaten Bereich einen Tierfriedhof errichten wollen. Daher schlage ich vor, den vorliegenden Antrag abzulehnen. Ich bleibe aber dabei, dass jede private Initiative, die auf diesem Gebiet gesetzt wird, von uns in allen Bereichen, wie zum Beispiel im Bereich der Widmung, unterstützt wird.

Wenn es schon die Möglichkeit gibt, dass Private einen Tierfriedhof errichten, dann soll das auch in privater Hand bleiben. Das ist nicht Aufgabe der öffentlichen Hand.

Vizebürgermeister Pfeiler:

Ich darf zur Abkürzung des Verfahrens folgenden Vorschlag machen: Wir haben uns mit den Klubobleuten der FPK und der ÖVP sowie mit den Vertreterinnen der Fraktion „Die Grünen Villach“ informell kurzgeschlossen. Grundsätzlich gibt es die Bereitschaft, wie es Frau Stadträtin Mag.^a Schaumberger schon gesagt hat, ein solches Projekt zu unterstützen. Die Notwendigkeit wird anerkannt. Allerdings sind wir der Meinung, dass ein Privater den Tierfriedhof errichten soll. Die Stadt soll unterstützend tätig werden.

Frau Vizebürgermeisterin Rettl, ich schlage vor, die Antragsformel wie folgt zu ändern: Die Stadt Villach unterstützt auf einem geeigneten Grundstück einen Tierfriedhof eines privaten Betreibers. Wenn wir den Antrag auf diesen Satz abändern können, kann ich für die SPÖ, und ich denke auch für die anderen Parteien, sagen, dass wir den Antrag in der von mir vorgeschlagenen Form beschließen.

Mit der Formulierung, die ich vorgeschlagen habe, liegt der Antrag nun zur Abstimmung bereit.

Gemeinderat Dr. Lausegger:

Ich wäre unter Umständen, die zu diskutieren sind, bereit, ein ebenes Waldgrundstück für einen Waldtierfriedhof zur Verfügung zu stellen. Das Grundstück ist gut erschließbar und liegt in guter Verkehrslage in Mittewald am Faaker See. Das Ganze soll ohne Eigennutz, aber nach meinen Vorstellungen erfolgen. Es soll ein Waldtierfriedhof werden, wo biogene Materialien wie Holzkisten und Holzkreuze zum Einsatz kommen. Es soll dort ein Blockhaus für den Friedhofswärter, der sei-

nen Dienst versieht, errichtet werden. Ich würde das Grundstück im Ausmaß von 40.000 Quadratmeter ohne Eigennutz zur Verfügung stellen. Es befindet sich in dem besagten Wald in Mittewald am Faaker See auch ein humaner Friedhof, der Waldfriedhof.

Vizebürgermeister Pfeiler:

Ich danke für die Wortmeldung und schlage vor, dass wir nun zur Abstimmung über den Antrag mit vorhin besprochenen Änderung kommen. Die Formulierung des Antrages soll daher lauten:

Die Stadt Villach unterstützt auf einem geeigneten Grundstück einen Tierfriedhof eines privaten Betreibers.

Der Gemeinderat beschließt

einstimmig,

dem folgenden Antrag die **Zustimmung** zu erteilen:

Die Stadt Villach unterstützt auf einem geeigneten Grundstück einen Tierfriedhof eines privaten Betreibers.

Pkt. 38.) Genehmigung von „Wasserbezugskorrekturen auf Grund von Schadensfällen an Wasserleitungen“

Frau Stadträtin Mag.^a Schaumberger

berichtet im Sinne des Amtsvortrages des Wasserwerks vom 7.6.2011,
Zl.: TW 7.7.8

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

„Bei einer Wasserbezugsanlage (namentlich angeführt in der Beilage) wird auf Grund des Beschlusses des Gemeinderates vom 29.4.2003 (TOP 56 - Vorgangsweise bei „Wasserbezugskorrekturen auf Grund von Schadensfällen an Wasserleitungen“) eine Wasserbezugskorrektur in Höhe von 1.383 m³ genehmigt, da die Voraussetzungen gegeben sind.

Pkt. 39.) Fachhochschule Kärnten – Finanzierungszusage Master-Studiengang „Maschinenbau-Leichtbau“; Genehmigungszeitraum 2011-2016

Stadtrat Mag. Dr. Zauchner

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und Wirtschaft vom 25.5.2011, Zl.: FW-61/11, wie folgt:

Ich weiß nicht, ob es erlaubt ist, eine Wortmeldung oder eine Sachverhaltsdarstellung jetzt auch zu den beiden nächsten Punkten abzugeben, weil es in allen drei Punkten um Finanzierungszusagen geht. Können wir die Debatte so verkürzen?

Vizebürgermeister Pfeiler:

Natürlich!

Stadtrat Mag. Dr. Zauchner:

Es geht in diesem Antrag um eine Weiterentwicklung am Fachhochschulstandort Kärnten und auch im Technologiepark, was durchaus eine erfreuliche Sache ist.

Man muss es nämlich als politisch anders Denkender einmal zusammenbringen, dafür danke zu sagen - Herr Bürgermeister, hören Sie mir zu, ich meine das Ernst -, dass in Richtung Fachhochschule, Technologiepark und so weiter sehr viel Vorarbeit geleistet worden ist und Villach in diesem Bereich auf einem guten Kurs ist. Ich möchte Sie aber auch gleichzeitig darum ersuchen, dass Sie akzeptieren, dass sich der neue Fachhochschul- und Technologieparkreferent selbstverständlich für die Interessen des Standortes Villach einsetzt. Ich werde auch nicht müde werden, für den Rest meiner Amtszeit in dieser Funktion als Referent für diese Sache zu kämpfen, denn die Entwicklung am Fachhochschul- und Technologieparkstandort Villach ist wirklich toll. Ich kann auch nachweisen, dass die Fachhochschule sehr gut angenommen wird.

Ich bin immer bemüht, in sehr vielen Jour fixes mit Expertenvertretern, mit Vertretern des Hochschulentwicklungsplanes, mit Strategen, die das Problem Fachhochschule und Technologiepark behandeln, zu diskutieren. Ich vertrete nachweislich die Interessen unserer Stadt.

In diesem Zusammenhang möchte ich aber noch auf etwas hinweisen. Wir haben heute sehr viel über die Politik des Landes und des Bundes gesprochen. Eine Gefahr, Herr Bürgermeister, besteht bei den Bemühungen, die technischen Studiengänge nach Villach zu bekommen. Das ist eine ganz tolle Idee und hängt damit zusammen, dass die Fachhochschulstandorte auf Grund eines Aufsichtsratsbeschlusses von vier auf drei reduziert werden. Das heißt, der Standort Feldkirchen muss nach Expertenmeinungen als kleinster Fachhochschulstandort geschlossen werden, damit wir die technischen Studiengänge nach Villach bekommen. Jetzt muss man jedoch auf etwas ganz besonders aufpassen: Ihr Kurier, Herr Bürgermeister, nicht der des Kaisers, sondern Ihr Kurier vom Kaiser, nämlich Herr Landtagsabgeordneter Ing. Rohr, hat sich in der Aufsichtsratssitzung eindeutig für Villach ausgesprochen, damit die technischen Studiengänge zu uns kommen. Er hat

aber am nächsten Tag auf Landesebene, wahrscheinlich unter SPÖ-Parteidruck oder ähnlichem, sofort dafür plädiert, dass Feldkirchen nicht geschlossen wird. Damit ist dieses ganze Strategiemodell eigentlich schon wieder gefährdet, und davor möchte ich ein bisschen warnen. Passen wir auf, dass uns da nichts passiert!

Bürgermeister Manzenreiter:

Von Ihrer Wortmeldung die Alpenarena betreffend habe ich mir ebenso wie von Ihrem jetzigen Beitrag ein gewisses Format erwartet. Nur ist es leider nicht an den Tag gelegt worden. Ich muss Ihnen also auch hier sagen: Es stimmt nicht, was Sie sagen. Zuerst hat es nur zwei Standorte gegeben. Das waren Spittal und Villach. Jetzt könnte ich wieder mit dem sinnlosen „Hickhack“ weitermachen, mit dem Sie begonnen haben, und sagen: Wenn es Herrn Landeshauptmann Dr. Haider nicht gegeben hätte, dann gäbe es Klagenfurt und Feldkirchen als FH-Standorte nicht. Es war knapp davor, dass Wolfsberg auch noch ein Standort hätte werden sollen – laut Landeshauptmann Dr. Haider seinerzeit. Sollen wir mit diesem Theater anfangen, oder?

Landtagsabgeordneter Ing. Rohr hat eindeutig für Villach gestimmt. Ich verstehe die Gedanken der SPÖ, nämlich dass es nur eine Lösung geben kann, wenn man Feldkirchen eine Nachfolgeregelung anbietet, und zwar in der Form, dass das Gebäude der Fachhochschule eine Nachnutzung bekommt. Was ist denn da bitte Schlechtes dabei? Das frage ich Sie. Da verwechseln Sie etwas! Seien Sie froh, dass Sie so wohlbestallte Bereiche, wie die der Alpenarena, des Sports, der Fachhochschulen und des Technologieparks übernehmen durften, und beißen Sie jetzt nicht auf jenen herum, die Ihnen den Sockel, auf dem Sie sich jetzt ausruhen können, erbaut haben! Ich bitte Sie darum, sonst muss die SPÖ auch mit Ihnen anders zu reden beginnen.

Sie befinden sich im Moment auf einem Sockel, den andere gebaut haben. Vertreter der SPÖ, aber auch Landesrat Dipl.-Ing. Scheuch, haben bei einer Diskussion in Feldkirchen gesagt – das geht nun zwar schon wieder in Richtung „Hick-Hack-Theater“, aber Sie haben damit angefangen -, dass die Fachhochschulregelung nur möglich ist, wenn es eine Nachfolgelösung für das Gebäude gibt. Dazu muss man, glaube ich, stehen. Herr Landesrat Dr. Martinz hat das auch gesagt, obwohl diese beiden Mitglieder der Landesregierung drei Tage zuvor etwas anderes gesagt haben.

Ich kann verstehen, dass man den Feldkirchnern, die dort viel Geld investiert haben, vom Land irgendeine Einrichtung geben muss, die nicht unbedingt in Klagenfurt sein muss. Was ist aber Schlechtes dabei, wenn das Herr Landesrat Dr. Kaiser und Herr Landtagsabgeordneter Ing. Rohr sagen? Feldkirchen braucht eine Nachfolgelösung für die Fachhochschule.

Noch einmal meine Bitte: Hören wir auf mit dieser billigen Polemik, indem wir sagen, Herr Landtagsabgeordneter Ing. Rohr hat dies gesagt, und jemand anderer hat etwas anderes gesagt, und das ist eine Gefahr und so weiter.

Ich erinnere mich daran, dass Wirtschaftskammerpräsident Pacher im Technologiepark erzählt hat, worüber er ganz besorgt war, nämlich dass in wesentlichen Gremien, wie im wirtschaftspolitischen Beirat und so weiter, berichtet worden ist, dass Villach die technischen Studiengänge gar nicht übernehmen kann. Stadtrat Mag. Dr. Zauchner soll im Aufsichtsrat gesagt haben, dass wir uns das nicht leisten können. Das muss ich jetzt auch einmal sagen.

Ich habe diese Information nirgends verwendet, aber Sie haben mit Ihrer sinnlosen Polemik anfangen in einem Bereich, der eigentlich wohlbestellt ist und - noch einmal - wo Sie jetzt im goldenen Sessel sitzen dürfen und andere die Arbeit gemacht haben. Hören Sie auf mit diesem Herumhacken und Schlechtmachen! Sie müssen ja jetzt nicht über Nacht zum Parteipolitiker werden.

Stadtrat Mag. Dr. Zauchner:

Da muss ich mich schon sofort zu Wort melden. Herr Bürgermeister, Sie haben vielleicht meine einleitenden Worte überhört. Es war schon so, dass ich klar festgestellt habe, dass ich da ein gut bestelltes und funktionierendes Haus übernommen habe. Ich mache mir aber trotzdem Sorgen, wenn jetzt diesbezüglich Querschüsse kommen. Sie können sicher sein, dass ich als Referent für all diese Weiterentwicklungen arbeiten werde. Der Referent, und der bin nun einmal ich, ist eben auch mitverantwortlich.

Stadtrat Mag. Weidinger:

Ich möchte die Aufmerksamkeit kurz noch einmal auf etwas Inhaltliches lenken. Der Vorschlag, der von Seiten des Aufsichtsrates ausgearbeitet wurde, hat meiner Meinung nach sehr viel Positives bewirkt. Es ist dort zwar nicht einstimmig, aber doch mehrheitlich gelungen, der Fachhochschule ein klares Profil und eine klare Ausrichtung zu geben. Das Alleinstellungsmerkmal des Villacher Standortes besteht in der Verknüpfung von Wirtschaft und Technik. Dadurch entsteht eine Strahlkraft für Masterstudenten, die von der TU Wien, Graz oder München kommen und sich dazu entscheiden, in Villach zu studieren.

Ein weiterer besonderer Charme bei diesem Vorschlag liegt darin, dass das Klinikum in Klagenfurt einen eigenen Pflegebereich mit Fachhochschulanschluss und mit Ausbildung bekäme, was in Europa auf diese Art einzigartig wäre. Ich glaube, das sollte man einfach im Auge behalten. Eines möchte ich aber noch hervorheben: Es war eine sehr gute Entscheidung, die damals gefällt wurde, als man die Science- und Technology-Labs in Villach untergebracht hat, denn das war einer der Gründe, warum man jetzt sagt, dass man alle technischen Zweige nach Villach bringen muss. Ich glaube, dass das nicht nur Villach gut tun wird, sondern auch Kärnten sowie im Besonderen der Fachhochschule.

Stadtrat Mag. Dr. Zauchner:

Ich stelle den Antrag, über die Punkte 39, 40 und 41, nämlich die mittel- bis langfristige Finanzierung von Fachhochschulstudiengängen sicherzustellen, welche im Haupt- und Finanzausschuss einstimmig angenommen wurde, positiv abzustimmen.

Der Gemeinderat beschließt

einstimmig:

„Als Standortgemeinde des FH-Master-Studienganges „Maschinenbau-Leichtbau“ gibt die Stadt Villach für den Genehmigungszeitraum eine Finanzierungszusage bis zu folgenden Maximalbeträgen ab:

Jahr 2011 (10-12)	EUR	21.000,00
Jahr 2012	EUR	94.000,00
Jahr 2013	EUR	125.200,00
Jahr 2014	EUR	130.300,00
Jahr 2015	EUR	133.300,00
Jahr 2016 (1-9)	EUR	101.200,00

Die Abwicklung erfolgt über die VASSt. 1.2810.757000 und 1.2810.777000.“

Pkt. 40.) Fachhochschule Kärnten – Finanzierungszusagen für die Studiengänge Medizinische Informationstechnik, Netzwerktechnik und Kommunikation, Dokumentation und Data Management, Health Care IT, Communication Engineering für den Genehmigungszeitraum 2012-2017; Vorbelastung des ord. Haushaltes 2012-2017

Stadtrat Mag. Dr. Zauchner

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und Wirtschaft vom 4.7.2011, Zl.: FW-86/11.

Der Gemeinderat beschließt

einstimmig:

„1. Als Standortgemeinde des FH-Studienbereiches „Engineering & IT“ gibt die Stadt Villach für die unten angeführten neuen Studiengänge eine Finanzierungszusage bis zu folgenden Maximalbeträgen ab:

Bachelorstudiengang Medizinische Informationstechnik

Anteil Jahr 2012 (10-12)	€ 68.000,00
Jahr 2013	€ 283.200,00
Jahr 2014	€ 290.300,00
Jahr 2015	€ 297.500,00
Jahr 2016	€ 305.000,00
Jahr 2017 (1-9)	€ 234.400,00

Bachelorstudiengang Netzwerktechnik und Kommunikation

Anteil Jahr 2012 (10-12)	€ 87.400,00
Jahr 2013	€ 362.000,00
Jahr 2014	€ 371.100,00
Jahr 2015	€ 380.300,00
Jahr 2016	€ 389.800,00
Jahr 2017 (1-9)	€ 299.700,00

Bachelorstudiengang Dokumentation und Data Management

Anteil Jahr 2012 (10-12)	€ 19.400,00
Jahr 2013	€ 87.300,00
Jahr 2014	€ 126.400,00
Jahr 2015	€ 158.500,00
Jahr 2016	€ 163.000,00
Jahr 2017 (1-9)	€ 125.900,00

Masterstudiengang Health Care IT

Anteil Jahr 2012 (10-12)	€ 29.900,00
Jahr 2013	€ 124.700,00
Jahr 2014	€ 127.800,00
Jahr 2015	€ 131.000,00
Jahr 2016	€ 134.300,00
Jahr 2017 (1-9)	€ 103.200,00

Masterstudiengang Communication Engineering

Anteil Jahr 2012 (10-12)	€ 44.400,00
Jahr 2013	€ 184.900,00
Jahr 2014	€ 189.500,00
Jahr 2015	€ 194.200,00
Jahr 2016	€ 199.100,00
Jahr 2017 (1-9)	€ 153.000,00

Die Abwicklung erfolgt über die VASSt. 1.2810.757000 und 1.2810.777000.“

„2. Der Vorbelastung des Haushaltes in den Jahren 2012 bis 2017 wird die Zustimmung erteilt.“

Pkt. 41.) build! Gründerzentrum Kärnten GmbH – Verlängerung der Finanzierungsvereinbarung; Finanzierungsbeitrag auf der VASSt. 1.8994.755000.1; Vorbelastung der Haushalte 2012 – 2022

Stadtrat Mag. Dr. Zauchner

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und Wirtschaft vom 22.6.2011, Zl.: FW-82/11.

Der Gemeinderat beschließt

einstimmig:

1. „Der Verlängerung der Finanzierungsvereinbarung zwischen der Stadt Villach und der build! Gründerzentrum Kärnten GmbH von 2012 – 2022 wird die Zustimmung erteilt.
2. Der finanzielle Beitrag der Stadt Villach beläuft sich auf maximal € 14.535,00 p.a. und wird auf der VASSt. 1.8994.755000.1 bereitgestellt.
3. Der Vorbelastung der Haushalte 2012 – 2022 wird die Zustimmung erteilt.“

Vizebürgermeister Pfeiler:

Es liegt ein Antrag der SPÖ-Gemeinderatsfraktion, 14 Anträge der FPK-Gemeinderatsfraktion, drei Anträge der ÖVP-Gemeinderatsfraktion und fünf Anträge der Gemeinderatsfraktion „Die Grünen Villach“ vor.

Der Antrag der SPÖ-Gemeinderatsfraktion betrifft:

- Shared Space Variante für die Ossiacher Straße (L49) in Landskron

Die Anträge der FPK-Gemeinderatsfraktion betreffen:

- Öffnungszeiten Villacher Stadtmuseum NEU
- Gratis Eintritt für Kinder und Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr in das Villacher Stadtmuseum
- Schwerpunkt „Museumspädagogik“ im Villacher Stadtmuseum
- Gratisparken für Mutter-Kind-Pass Untersuchungen
- Schaffung von weiteren Jugendzentren
- Elternmagazin im Mitteilungsblatt
- Kinderspielecken im Rathaus
- Freier Seezugang und Baderechte in Egg „Tschernernjak“ Bad für 2012
- Flohmarkt für Kinder am Hauptplatz
- Errichtung eines WC am Parkplatz Rosstratte
- Rauchverbot auf Kinderspielplätzen
- Alkoholverbot auf öffentlichen Plätzen
- Behinderten-WC
- Kaufstopp für Kunstwerke im Jahr 2012

Die Anträge der ÖVP-Gemeinderatsfraktion betreffen:

- Eislaufen am Rathausplatz mit synthetischen Eisoberflächen
- Durchführung von Jazz und Brass Festivals in der Villacher Innenstadt
- Teilnahme am Audit „Familienfreundliche Gemeinde“

Die Anträge der Gemeinderatsfraktion „Die Grünen Villach“ betreffen:

- Übernahme der Kosten durch die Stadt Villach für eine leistbare Ferien-Lernhilfe im Sommer in der Volkshochschule Villach
- Schaffung eines Natur-Spielplatzes – unter Einbindung des hügeligen Geländes – auf dem Gelände des ehemaligen Stadtgartens neben der Firma Infineon („Infineonhügel“)
- Schaffung eines kreativen Spielplatzes (ähnlich dem Spielplatz im Stadtpark) in zentraler Lage des Stadtteils Auen/Perau
- Schaffung von ausreichenden und adäquaten Fahrradabstellanlagen im Bereich des Congress Centers Villach
- Errichtung von Solaranlagen zur Warmwasserbereitung für die städtischen Kindergärten

Die Anträge werden der **geschäftsordnungsmäßigen Behandlung** zugeführt.

Es liegen ein Dringlichkeitsantrag der SPÖ-Gemeinderatsfraktion gemeinsam mit der ÖVP-Gemeinderatsfraktion, ein Dringlichkeitsantrag der SPÖ-Gemeinderatsfraktion gemeinsam mit der FPK-Gemeinderatsfraktion, der ÖVP-Gemeinderatsfraktion und der Gemeinderatsfraktion „Die Grünen Villach“ und vier Dringlichkeitsanträge der ÖVP-Gemeinderatsfraktionen vor.

Der Dringlichkeitsantrag der SPÖ-Gemeinderatsfraktion gemeinsam mit der ÖVP-Gemeinderatsfraktion betrifft:

- Errichtung einer Hundespielwiese

Der Dringlichkeitsantrag der SPÖ-Gemeinderatsfraktion gemeinsam mit der Gemeinderatsfraktion „Die Grünen Villach“, der FPK-Gemeinderatsfraktion und der ÖVP-Gemeinderatsfraktion betrifft:

- Postschließungen – keine Schließung der Postämter St. Martin/Wiesensteig und Burgenlandstraße

Die Dringlichkeitsanträge der ÖVP-Gemeinderatsfraktion betreffen:

- Teilnahme Villachs am Blumenschmuckwettbewerb
- Berichterstattung im Mitteilungsblatt über den Villacher Wochenmarkt
- Live-Übertragung der Gemeinderatssitzungen
- Gemeinderatsprotokoll auf www.villach.at

Pkt. 42.) Schriftliche Anfragen (§ 43 Villacher Stadtrecht) und Anträge

- a) Dringlichkeitsantrag der SPÖ-Gemeinderatsfraktion gemeinsam mit der ÖVP-Gemeinderatsfraktion betreffend Errichtung einer Hundespielwiese
-

Vizebürgermeister Pfeiler

verliest den Dringlichkeitsantrag der SPÖ-Gemeinderatsfraktion gemeinsam mit der ÖVP-Gemeinderatsfraktion vom 27.7.2011 wie folgt:

Um allen Hunden unserer Stadt auch das Spielen ohne Leine und Maulkorb mit seinen Artgenossen zu ermöglichen, ist die Einzäunung einer geeigneten Fläche in vielen Gemeinden schon eine Selbstverständlichkeit. Auch andere österreichische Gemeinden haben positive Erfahrungen mit solchen Anlagen gemacht. Bei der Errichtung eines Hundespielplatzes ist bezüglich einer möglichen Geruchs- und Lärmbelästigung vor allem auf die Anrainer Rücksicht zu nehmen, daher ist es dringend notwendig, dass die Verwaltung im Magistrat der Stadt Villach eine geeignete Fläche ausfindig macht, wo ein möglicher Hundespielplatz situiert werden kann.

Daher stellen die im Antrag angeführten Gemeinderäte folgenden

gemeinsamen DRINGLICHKEITSANTRAG:

Der Gemeinderat möge beraten und beschließen, die Verantwortlichen der Stadt Villach mögen Sorge tragen, dass die zuständige Abteilung der Stadt Villach einen geeigneten Platz für eine Hundespielwiese ausfindig macht, welche so situiert ist, dass es zu keiner Geruchs- und Lärmbelästigung für etwaige Anrainer kommt.

Frau Gemeinderätin Schautzer:

Von wem ist der Antrag?

Vizebürgermeister Pfeiler:

Der Antrag wird von der SPÖ-Gemeinderatsfraktion gemeinsam mit der ÖVP-Gemeinderatsfraktion gestellt.

Gemeinderat Mag. Steinacher:

Eine Hundespielwiese ist etwas ganz Wichtiges, die jedoch, wie es vorhin schon artikuliert wurde, nicht am Wasenboden sein sollte. Wir haben diesen Antrag mit der SPÖ gemeinsam eingebracht, weil wir glauben, dass die Errichtung einer Hundespielwiese sowohl für die Hundeliebhaber als auch für die Landwirte wichtig wäre. Ich bitte um Unterstützung. Vielleicht schaffen wir es, dass dieser Antrag von allen Parteien unterstützt wird.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

(2/3 Mehrheit notwendig)

(für den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“, 1 Stimme der FPÖ-Fraktion; gegen den Antrag: 12 Stimmen der FPK-Fraktion),

dem Antrag der ÖVP-Gemeinderatsfraktion gemeinsam mit der SPÖ-Gemeinderatsfraktion betreffend Errichtung einer Hundespielwiese

die Dringlichkeit **zuzuerkennen.**

Der Gemeinderat beschließt

einstimmig,

folgendem Antrag die **Zustimmung** zu erteilen:

Der Gemeinderat möge beraten und beschließen, die Verantwortlichen der Stadt Villach mögen Sorge tragen, dass die zuständige Abteilung der Stadt Villach einen geeigneten Platz für eine Hundespielwiese ausfindig macht, welche so situiert ist, dass es zu keiner Geruchs- und Lärmbelästigung für etwaige Anrainer kommt.

Pkt. 42.) Schriftliche Anfragen (§ 43 Villacher Stadtrecht) und Anträge

- b) Dringlichkeitsantrag der SPÖ-Gemeinderatsfraktion gemeinsam mit der FPK-Gemeinderatsfraktion, der ÖVP-Gemeinderatsfraktion und der Gemeinderatsfraktion „Die Grünen Villach“ betreffend Postschließungen – keine Schließung der Postämter St. Martin/Wiesensteig und Burgenlandstraße

Vizebürgermeister Pfeiler

verliest den Dringlichkeitsantrag der SPÖ-Gemeinderatsfraktion gemeinsam mit der FPK-Gemeinderatsfraktion, der ÖVP-Gemeinderatsfraktion und der Gemeinderatsfraktion „Die Grünen Villach“ vom 27.7.2011 wie folgt:

Die Bevölkerung in Villach ist außerordentlich beunruhigt über die in den Medien angekündigte Schließung und Abwertung weiterer Postämter, insbesondere über die Schließung der stark frequentierten Postämter in St. Martin sowie in der Burgenlandstraße. Für die Menschen der Stadt, vor allem aber für Ältere und Behinderte, kommt es dadurch zu einem erheblichen Verlust an Lebensqualität.

Die Post begründet die Schließung der Poststellen mit Unrentabilität. Deshalb soll die Poststelle St. Martin ins VEZ, die Poststelle Burgenlandstraße in die Nähe KIKA/Kärntner Straße an der Peripherie der Stadt verschoben werden.

Beide Gebäude sind geräumig genug, um zum Beispiel ein bis zwei andere Firmen mit hinein zu nehmen. Die Poststellen selbst brauchen nur den geringfügigen Platz einzunehmen, den sie auch in den dafür vorgesehenen Postpartnerstellen benötigen würden. Mit der Vermietung von zwei Dritteln der Räumlichkeiten wäre die Rentabilität gegeben. Für die Menschen in der Umgebung der Postämter wäre das ein großer Vorteil.

Es wird daher folgende

Resolution

zur Beschlussfassung dem Gemeinderat vorgelegt:

Die Post wird aufgefordert, die Postämter St. Martin/Wiesensteig und Burgenlandstraße an ihren Standorten zu belassen. Zur Finanzierbarkeit könnte der nicht benötigte Platz an andere Firmen vermietet werden.

Frau Gemeinderätin Zimmermann:

Wir haben diesen Antrag als Dringlichkeitsantrag eingebracht, weil die Schließungen der Postämter bereits im Oktober erfolgen sollen. Das ist sehr bald. Deshalb weiß ich nicht, ob es später noch die Möglichkeit geben wird, dagegen einen Einwand zu erheben, um die Schließungen zu verhindern.

Gemeinderat Scheriau:

Es ist in diesem Antrag nur von zwei Standorten die Rede, und zwar in der Burgenlandstraße und am Wiesensteig. Ich plädiere auch dafür, dass der Standort für die Post in der Tafernerstraße aufrecht bleiben sollte. In Zeitungsmeldungen wurde kolportiert, dass alle Standorte geschlossen werden. Aus diesem Grund wäre der Standort in der Tafernerstraße auch in den Antrag aufzunehmen.

Es herrscht Unruhe im Plenum.

Vizebürgermeister Pfeiler

In einer Zeitung stand, dass sechs Postämter geschlossen werden. Ich würde vorschlagen, dass wir den Standort Tafernerstraße in den Antrag aufnehmen und über den Antrag abstimmen. Nach einer Zustimmung wird von Seiten des Herrn Bürgermeisters ein Brief an die Post geschickt, in dem mitgeteilt wird, welche Stellung der Gemeinderat zu dieser Angelegenheit bezieht.

Bürgermeister Manzenreiter:

Aus der Presseaussendung der Post geht hervor, dass nach dem Willen der Post ausschließlich das Postamt in Landskron, das Hauptpostamt und jenes am 8.-Mai-Platz aufrecht bleiben sollen. Deshalb bin ich dafür, die Tafernerstraße in den Antrag aufzunehmen. Da der Antrag von der Gemeinderatsfraktion „Die Grünen Villach“ kommt, kann er nur von deren Gemeinderätinnen abgeändert werden.

Frau Gemeinderätin Zimmermann:

Der Antrag soll dahingehend geändert werden, dass er auf alle Postämter in Villach, die geschlossen werden sollen, erweitert wird.

Vizebürgermeister Pfeiler:

Es geht also um die Postämter am Wiesensteig in St. Martin, in der Burgenlandstraße und in der Tafernerstraße.

Frau Gemeinderätin Zimmermann:

Der Antrag soll auf alle Postämter ausgeweitet werden.

Bürgermeister Manzenreiter:

Ja, der Antrag soll alle von der Schließung bedrohten Postämter betreffen.

Vizebürgermeister Pfeiler:

Der Resolutionstext soll wie folgt lauten: Die Post wird aufgefordert, alle von der Schließung bedrohten Postämter in Villach weiter an ihren Standorten zu belassen.

Der Gemeinderat beschließt

**einstimmig
(2/3 Mehrheit notwendig),**

dem Antrag der SPÖ-Gemeinderatsfraktion gemeinsam mit der FPK-Gemeinderatsfraktion, der ÖVP-Gemeinderatsfraktion und der Gemeinderatsfraktion „Die Grünen Villach“ betreffend Postschließungen – keine Schließung der Postämter St. Martin/Wiesensteig und Burgenlandstraße

die Dringlichkeit **zuzuerkennen**.

Der Gemeinderat beschließt

einstimmig,

folgendem Antrag die **Zustimmung** zu erteilen:

Resolution

Die Post wird aufgefordert, alle von der Schließung bedrohten Postämter in Villach weiter an ihren Standorten zu belassen. Zur Finanzierbarkeit könnte der nicht benötigte Platz an andere Firmen vermietet werden.

- Pkt. 42.) Schriftliche Anfragen (§ 43 Villacher Stadtrecht) und Anträge
c) Dringlichkeitsantrag der ÖVP-Gemeinderatsfraktion betreffend Teilnahme Villachs am Blumenschmuckwettbewerb
-

Vizebürgermeister Pfeiler

verliert den Dringlichkeitsantrag der ÖVP-Gemeinderatsfraktion vom 27.7.2011 wie folgt:

Was wäre unser Villach ohne die zahlreichen mit Blumen geschmückten Balkone, ohne die vielfältigen Gärten und herrlichen Gartengestaltungen? Sie tragen wesentlich zur Erscheinung unserer Stadt bei und beeindrucken nicht nur uns selbst, wenn wir durch die Stadt spazieren, sondern auch unsere vielen Gäste und Urlauber.

Hinter jeder Pflanze, jedem Strauch oder Baum steht enorm viel Mühe. Würden unsere tausenden Hausbesitzer, Hobbygärtner und Blumenliebhaber diese Mühen und Anstrengungen rund um Balkon und Garten nicht Jahr für Jahr auf sich nehmen, wie würde unsere Stadt aussehen?!

Säen, mähen, setzen, pflegen, düngen, nach einem Unwetter beginnt die Arbeit oft von vorne – jeder, der einen Garten oder Balkon hat, weiß, wie viel Arbeit und auch Geld hinter der Blütenpracht steckt. Durch die Teilnahme an der landesweiten Blumenolympiade erhalten Villacherinnen und Villacher die Möglichkeit, in den Genuss von Gutscheinen in der Gesamthöhe von 20.000,00 Euro zu gelangen. Diese Gutscheine können in den heimischen Gärtnereien und Blumenfachgeschäften eingelöst werden. Die Teilnahme am Landeswettbewerb soll auch einen Beitrag darstellen, um die Wertschätzung und Anerkennung der geleisteten Arbeit auch durch eine materielle, aber vor allem auch durch ideelle Unterstützung zum Ausdruck zu bringen.

Daher stellt die ÖVP-Gemeinderatsfraktion folgenden

DRINGLICHKEITSANTRAG:

Der Gemeinderat möge beraten und beschließen, die Verantwortlichen der Stadt Villach mögen Sorge tragen, dass die Stadt Villach am Landesblumenschmuckwettbewerb (Blumenolympiade Kärnten) teilnimmt.

Stadtrat Mag. Weidinger:

Die Dringlichkeit dieses Antrags ist deswegen gegeben, weil die Jurymitglieder der Blumenolympiade derzeit in Kärnten unterwegs sind, um sich ihre Meinung zu bilden. Im November wird die Siegerehrung der Blumenolympiade Kärnten vorgenommen. Ich möchte festhalten, dass es sich dabei nicht um einen neuen, zusätzlichen Wettbewerb handelt. Die Juryergebnisse des Blumenschmuckwettbewerbes in Villach können beim Landesblumenschmuckwettbewerb berücksichtigt werden. Der Nutzen ist folgender: Es gibt in der Höhe von 20.000,00 Euro Gutscheine, in deren Genuss auch Villacherinnen und Villacher kommen könnten, wenn sie ge-

winnen. Ich habe mit den Verantwortlichen über die Anmeldefrist gesprochen. Wenn wir heute entscheiden, dass sich Villach am Landesblumenschmuckwettbewerb beteiligt, dann könnte Villach noch teilnehmen. Nutznießer sind die Privatpersonen, die zu Hause für Blumenschmuck sorgen, damit unser Ortsbild nicht nur für die Gäste, sondern auch für die Einheimischen toll aussieht. Daher ersuche ich um Zustimmung.

Frau Gemeinderätin Zimmermann:

Ich habe eine Verständnisfrage. Im Antrag steht: Der Gemeinderat möge beraten und beschließen, die Verantwortlichen der Stadt Villach mögen Sorge tragen, dass die Stadt Villach am Landesblumenschmuckwettbewerb teilnimmt. Ich habe mir Folgendes dazu überlegt: Ist damit gemeint, dass die Stadt Villach mit den Blumenbeeten, die vom Stadtgarten betreut werden, an dem Wettbewerb teilnehmen soll? Wie Sie wissen, gibt es Blumenbeete der Stadt unter anderem in der Freihausgasse, auch die Brücken sind mit Blumentöpfen vom Stadtgarten dekoriert. Es steht in dem Antrag so, als ob die Stadt Villach als Stadt teilnehmen soll, aber nicht die Privatpersonen.

Stadtrat Mag. Weidinger:

Die Stadt muss sagen, dass sie am Landesblumenschmuckwettbewerb teilnimmt. Sie muss eine Willenskundgebung an das Land abgeben, dass sie teilnehmen möchte. So könnten dann alle Privatpersonen an dem Landesblumenschmuckwettbewerb teilnehmen.

Frau Stadträtin Mag.^a Schaumberger:

Gleich zum Anfang empfehle ich, diesem Antrag die Dringlichkeit nicht zu geben, zumal die Landesbewertungen schon alle abgeschlossen und die Entscheidungen getroffen sind. Wir haben schon einmal an diesem Landeswettbewerb teilgenommen, uns davon jedoch vor drei Jahren wieder verabschiedet, weil wir eine ganz andere und wesentlich bessere Qualität suchen. Unser Blumenschmuckwettbewerb ist unumstritten. Wir haben in diesem Jahr wesentlich mehr Anmeldungen als im vergangenen Jahr. Unsere Blumenliebhaberinnen und –liebhaber haben unseren Blumenschmuckwettbewerb deswegen viel lieber, weil wir, wenn wir uns auf Landesebene nicht beteiligen, die Bewertungen Ende Juli und Anfang August vornehmen können. So erfolgt die Bewertung bei uns in der nächsten Woche und nicht, wie es die Landesentscheidung vorsieht, bereits Anfang Juni. Wenn Sie Blumenfreundin oder –freund sind, wissen Sie, wie die Blumen Anfang Juni und wie sie Ende Juli beziehungsweise Anfang August aussehen. Wir sollten die Arbeit machen, dafür auch noch bezahlen und das Land würde sich herausnehmen, unsere Blumenschmucksieger im Juli oder Anfang August zu verkünden. Wir haben es vorgezogen, die Villacher Qualität auch in diesem Bereich wirken zu lassen. Es ist kein Nachteil für die Villacherinnen und Villacher, sondern ein Vorteil, weil sie wesentlich schönere und bessere Preise bekommen.

Gemeinderat Schick:

Ich habe dazu eine Verständnisfrage. Stadtrat Mag. Weidinger hat gesagt, dass es noch möglich wäre, sich am Landesblumenschmuckwettbewerb zu beteiligen. Deshalb wäre auch die Dringlichkeit notwendig. Frau Stadträtin Mag.^a Schaum-

berger hingegen sagt wieder, dass eine Teilnahme nicht mehr möglich ist. Das sind zwei konträre Aussagen. Wer hat denn nun Recht, denn es geht hier darum, eine Entscheidung zu treffen?

Bürgermeister Manzenreiter:

Um das Thema wirklich gut vorzubereiten, schlage ich vor, dass wir die Dringlichkeit nicht zuerkennen, sondern den Antrag der geschäftsordnungsgemäßen Behandlung zuführen. Wir haben dadurch in den nächsten Wochen Zeit, uns zu dem Thema Blumenschmuckwettbewerb für das Jahr 2012 Gedanken zu machen. Der Antrag kann in der Sitzung des Gemeinderates im Dezember behandelt werden. Dann werden wir wissen, was wir machen wollen.

Stadtrat Mag. Weidinger:

Ich habe mit einer Person gesprochen, die diesem Gremium angehört. Diese hat mir mitgeteilt, dass Villach noch dabei ist, wenn Villach sich heute dafür ausspricht. Ich nehme an, dass die Sozialdemokraten ihre Zustimmung zur Dringlichkeit wahrscheinlich nicht geben werden. Ich würde trotzdem darum ersuchen, den Antrag zu unterstützen. Ich denke, dass man für den Blumenschmuckwettbewerb nicht allzu viel vorbereiten muss. Er ist eine erprobte Sache, die eigentlich funktioniert. So könnten unsere Blumenliebhaberinnen und -liebhaber in den Genuss von etwaigen Preisen kommen.

Der Gemeinderat **lehnt** die Dringlichkeit

mit Mehrheit

(2/3 Mehrheit notwendig)

(für den Antrag: 12 Stimmen der FPK-Fraktion, 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion, 1 Stimme der FPÖ-Fraktion;

gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“),

für den Antrag der ÖVP-Gemeinderatsfraktion betreffend Teilnahme Villachs am Blumenschmuckwettbewerb **ab**.

Der Antrag wird der **geschäftsordnungsmäßigen Behandlung** zugeführt.

- Pkt. 42.) Schriftliche Anfragen (§ 43 Villacher Stadtrecht) und Anträge
d) Dringlichkeitsantrag der ÖVP-Gemeinderatsfraktion betreffend
Berichterstattung im Mitteilungsblatt über den Villacher Wochenmarkt
-

Vizebürgermeister Pfeiler

verliert den Dringlichkeitsantrag der ÖVP-Gemeinderatsfraktion vom 27.7.2011 wie folgt:

Die Diskussion jüngst um EHEC und in anderen Lebensmittelbereichen führen den Konsumenten immer wieder vor Augen, wie wichtig es ist, über die Herkunft, die Qualität als auch über den Erzeuger Bescheid zu wissen, wo und unter welchen Umständen die Lebensmittel angebaut werden, bevor sie auf den Tellern landen. Gerade war diese Information der Stadt Villach wieder 20.000,00 Euro wert, um Schaltungen in diversen Medien vorzunehmen.

Daher stellen die auf dem Antrag angeführten Gemeinderäte folgenden

ANTRAG:

Der Gemeinderat möge beraten und beschließen, die Verantwortlichen der Stadt Villach mögen Sorge tragen, dass dem Villacher Wochenmarkt und seinen Mitgliedern im Mitteilungsblatt der Stadt Villach in jeder Ausgabe, ab Herbst 2011 beginnend, Platz eingeräumt wird, um über die Herkunft, Produktion als auch das vielfältige Angebot und die Aktivitäten am als auch rund um den Wochenmarkt zu informieren.

Stadtrat Mag. Weidinger:

Das Thema EHEC hat wochenlang die Medien dominiert. Wir haben das leider noch alle in Erinnerung. Das hat bei den Konsumenten große Verunsicherung hervorgerufen. Man war sich nicht mehr sicher, wo der Krankheitserreger denn tatsächlich herkommt. Ich glaube, dass man daraus Folgendes gelernt hat: Eine klar gekennzeichnete und nachvollziehbare Produktion aus heimischer Region zu bester Qualität bringt die höchst mögliche Garantie, dass man gesunde Lebensmittel zu sich nimmt. Aus diesem Grund war dann schnell ein Inserat geschaltet, dass man den Villacher Wochenmarkt frequentieren sollte, da es dort Top-Lebensmittel gibt. Nur weil das Thema EHEC nicht mehr so aktuell ist, sollte man nicht damit aufhören, das Thema „Gesunde Lebensmittel“ außer Acht zu lassen. Mein Vorschlag ist es, eine kostengünstige Variante dafür zu wählen. So könnte man in jeder Ausgabe des Mitteilungsblattes den Herstellern und Beschickern des Villacher Wochenmarkt die Möglichkeit geben, dass sie ihre qualitätsvollen Produkte und das entsprechende Sortiment vorstellen.

Frau Gemeinderätin Schautzer in einem Zwischenruf:
Inklusive dem Biobauernmarkt!

Stadtrat Mag. Weidinger:

Man kann den Biobauernmarkt später auch aufnehmen, aber jetzt geht es um den Villacher Wochenmarkt.

Bürgermeister Manzenreiter:

Wir haben sehr rasch reagiert und Inserate gemeinsam mit dem Obmann des Marktes vereinbart, die im Auftrag von Frau Vizebürgermeisterin Rettl als Gesundheitsreferentin geschaltet wurden, um aufzuklären, dass der Umgang mit Lebensmitteln, die am Wochenmarkt angeboten werden, ein anderer ist. Es ist auch dann in der Stadtzeitung ein umfangreicher Artikel über die Frage der natürlichen Produkte nicht nur am Wochenmarkt, sondern auch am Biomarkt zu lesen gewesen. Ich persönlich kann dem Antrag die Dringlichkeit nicht geben, erstens würde ich das Thema EHEC nicht mehr aufrühren, und zweitens glaube ich, dass es nicht dem Informationsbedürfnis der Bürger entspricht, dass man über diese Dinge schreibt. Ich bin der Meinung, dass man diesem Antrag nicht die Dringlichkeit geben sollte. Es wird ohnehin viel Werbung für den Markt gemacht, wie zum Beispiel auf den elektronischen Hinweistafeln an den Einfahrtsstraßen.

Frau Gemeinderätin Zimmermann:

Die Werbung sollte zwei Mal im Jahr schwerpunktmäßig erfolgen.

Bürgermeister Manzenreiter:

Das geschieht sowieso. Ich schlage vor, dem Antrag die Dringlichkeit nicht zuzuerkennen. Man sollte Zeit haben, um mit dem Marktverantwortlichen zu sprechen, um zwei Mal im Jahr werbemäßig etwas zu machen, aber dann auch über den Biomarkt.

Der Gemeinderat **lehnt** die Dringlichkeit

mit Mehrheit

(2/3 Mehrheit notwendig)

(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion;

gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 12 Stimmen der FPK-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“, 1 Stimme der FPÖ-Fraktion),

für den Antrag der ÖVP-Gemeinderatsfraktion betreffend Berichterstattung im Mitteilungsblatt über den Villacher Wochenmarkt **ab**.

Der Antrag wird der **geschäftsordnungsmäßigen Behandlung** zugeführt.

- Pkt. 42.) Schriftliche Anfragen (§ 43 Villacher Stadtrecht) und Anträge
e) Dringlichkeitsantrag der ÖVP-Gemeinderatsfraktion betreffend Live-Übertragung der Gemeinderatssitzungen
-

Vizebürgermeister Pfeiler

verliert den Dringlichkeitsantrag der ÖVP-Gemeinderatsfraktion vom 27.7.2011 wie folgt:

Die Gemeinderatssitzungen in Villach sind öffentlich und für jedermann zugänglich. Um die Villacher Bevölkerung noch mehr in das kommunalpolitische Geschehen einzubinden, und vor allem Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, Gemeinderatssitzungen anzusehen, ist es notwendig, diese auch via Internet „live“ zu übertragen (die letzte Landtagssitzung vom 7.7.2011 wurde ebenso erstmals live übertragen. Über 1.000 Zuseher folgten der Sitzung im Landesparlament).

Daher stellt die ÖVP-Gemeinderatsfraktion folgenden

DRINGLICHKEITSANTRAG:

Der Gemeinderat möge beraten und beschließen, die Verantwortlichen der Stadt Villach mögen Sorge tragen, dass die Villacher Bevölkerung an der Arbeit der gewählten Mandatäre noch besser teilhaben kann. Daher sollen die Gemeinderatssitzung so schnell als möglich via Internet „live“ übertragen werden und jederzeit wieder auf der Homepage der Stadt Villach (www.villach.at) abrufbar sein.

Gemeinderat Mag. Steinacher:

Wir haben diesen Antrag schon einmal „normal“ in das System eingespeist. Der Antrag ist aus aktuellem Anlass dringlich. Die Sitzung des Kärntner Landtages, die vor zwei oder drei Wochen stattgefunden hat, wurde erstmals via Video-Stream live übertragen. Man hat sehr gute Erfahrungen damit gemacht. Von über 1.000 kolportierten Zusehern ist die Rede. Es waren heute sehr viele Bürger hier. Das Interesse an der Politik ist gegeben. Ich glaube, dass dies ein Zeichen dafür ist, dass die Bürger sehr daran interessiert sind, was hier gesprochen wird und wie das Abstimmungsverhalten ist. Das war sowohl die Pro-Rede für die Dringlichkeit als auch meine Rede für den Inhalt.

Der Gemeinderat **lehnt** die Dringlichkeit

mit Mehrheit

(2/3 Mehrheit notwendig)

(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion;

gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 12 Stimmen der FPK-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“, 1 Stimme der FPÖ-Fraktion),

für den Antrag der ÖVP-Gemeinderatsfraktion betreffend Live-Übertragung der Gemeinderatssitzungen **ab**.

Der Antrag wird der **geschäftsordnungsmäßigen Behandlung** zugeführt.

- Pkt. 42.) Schriftliche Anfragen (§ 43 Villacher Stadtrecht) und Anträge
f) Dringlichkeitsantrag der ÖVP-Gemeinderatsfraktion betreffend Gemeinderatsprotokoll auf www.villach.at
-

Vizebürgermeister Pfeiler

verliest den Dringlichkeitsantrag der ÖVP-Gemeinderatsfraktion vom 27.7.2011 wie folgt:

Die ÖVP Villach ist für mehr Transparenz und Bürgerinformation. Da Gemeinderatssitzungen grundsätzlich öffentlich sind und die Villacher Bürgerinnen und Bürger ein Anrecht haben zu erfahren, was ihre gewählten „Gemeindevertreter“ in den jeweiligen Gemeinderatssitzungen an Standpunkten vertreten, ist es umso wichtiger, die Protokolle auf die Homepage der Stadt Villach (www.villach.at) hinaufzustellen. Auf diese Weise kann jeder Villacher Bürger unkompliziert, rasch und bequem von zu Hause aus, sich einen Überblick über die Arbeitsweise eines jeden Gemeindefunktionsnehmers machen. Diese Protokolle sind jahresweise (solange zurück, wie elektronisch vorhanden) in chronologischer und übersichtlicher Form bereitzustellen.

Daher stellt die ÖVP-Gemeinderatsfraktion folgenden

DRINGLICHKEITSANTRAG:

Der Gemeinderat möge beraten und beschließen, die Verantwortlichen der Stadt Villach mögen Sorge tragen, dass die Gemeinderatsprotokolle (wie oben beschrieben) ehest auf die Homepage (www.villach.at) hinaufgestellt werden und für jedermann leicht abrufbar sind.

Stadtrat Mag. Weidinger:

Wir sind der Meinung, dass es im Sinne der Transparenz ein besonderes Kundenservice wäre, wenn die Protokolle auf der Homepage abrufbar wären.

Der Gemeinderat **lehnt** die Dringlichkeit

mit Mehrheit

(2/3 Mehrheit notwendig)

(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion; 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach;

gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ, 12 Stimmen der FPK-Fraktion, 1 Stimme der FPÖ-Fraktion),

für den Antrag der ÖVP-Gemeinderatsfraktion betreffend Gemeinderatsprotokoll auf www.villach.at **ab.**

Der Antrag geht der **geschäftsordnungsmäßigen Behandlung** zu.

Stadtrat Mag. Weidinger:

Es geht um einen der selbständigen Anträge, den Sie, Herr Vizebürgermeister Pfeiler, vorhin verlesen haben. Ich wollte dazu nur eine Anmerkung machen. Es liegt ein selbständiger Antrag der SPÖ-Fraktion betreffend Shared Space für die Ossiacher Straße L49 in Landskron, vor. Der entsprechende Antrag lautet wie folgt: Es ergeht daher der Antrag: Der zuständige Verkehrsreferent Mag. Peter Weidinger wird dringend aufgefordert, einen Beschluss in den Gremien der Stadt Villach für eine Shared Space-Variante in Landskron bei der Sanierung der L49 im Abschnitt 2 herbeizuführen.

Ich möchte dazu festhalten, dass ich beim Kuratorium für Verkehrssicherheit beantragt habe, eine solche Variante zu prüfen. Wir haben um einen Kostenvorschlag für ein solches Projekt bereits ersucht. Sobald ich diesen bekomme, wird diese angesprochen Variante natürlich geprüft werden. Ich glaube, dass wir uns in dieser Diskussion auf einem breiten Korridor treffen werden. Natürlich wird diese Variante vorbehaltlich der Möglichkeiten entsprechend berücksichtigt.

Da keine weiteren Wortmeldungen mehr vorliegen, dankt **Vizebürgermeister Pfeiler** für die Mitarbeit und schließt die Sitzung.

Ende der Sitzung: 22.10 Uhr

Die Protokollführerinnen:

Der Bürgermeister:

Barbara Ortner

Helmut Manzenreiter

Claudia Godec

Die Protokollprüfer:

GR Gerhard Kofler

GR Stephan Klammer